

Etienne Bovey



Warum öffnet sich Europa dem Islam?

**Eine bürgerliche
und
christliche Sicht**

EHB

Rechte

Dieses Dokument ist nur für Ihren persönlichen Gebrauch bestimmt.

Bitte beachten Sie sein Urheberrecht.

Jegliche Veröffentlichung zu kommerziellen Zwecken ist untersagt.

Jedes Zitat von mehr als 500 Wörtern aus diesem Dokument bedarf der schriftlichen Genehmigung durch den Herausgeber (ehb1032@yahoo.com).

Bei einem Zitat von weniger als 500 Wörtern aus diesem Dokument müssen der Name des Autors, der Titel des Dokuments, der Name des Herausgebers und das Datum angegeben werden.

Dieses pdf kann kostenlos auf der Website www.etiennebovey.com geöffnet werden.
Zögern Sie nicht, es weiter zu verbreiten.

Warum öffnet sich Europa dem Islam?

© und Ausgabe: EHB, oktober 2021

1032 Romanel-sur-Lausanne, Schweiz

Alle Rechte vorbehalten.

E-Mail: ehb1032@yahoo.com

Internet: www.etiennebovey.com

ISBN pdf-Format, deutsche Version: 978-2-8260-1130-9.

Originalausgabe:

Pourquoi l'Europe s'ouvre-t-elle à l'islam?

Editions EHB, 2021

1032 Romanel-sur-Lausanne

Die Islamisierung Europas ist gewollt und wird von der OIC (Organisation for Islamic Cooperation - Organisation für Islamische Zusammenarbeit), in der siebenundfünfzig Staaten der Welt zusammengeschlossen sind, klar angekündigt. Sie entwickelte sich vor allem nach dem letzten Weltkrieg schrittweise, durch verschiedenen Druck und dank einer sehr effektiven Aktion auf höchster Ebene der europäischen politischen und juristischen Behörden. Das wirft viele Fragen auf!

Warum haben sich führende Politiker und intellektuelle Eliten dazu entschlossen, ihre Arme für den Islam zu öffnen und so bereitwillig eine Islamisierungsstrategie zu akzeptieren, die für Europa das "Projekt einer Ersatzzivilisation auf der Grundlage des authentischen Islam" ausarbeitet?

Warum toleriert ein bedeutender Teil der Kirche eine solche Öffnung oder unterstützt sie sogar?

Warum nimmt unsere Gesellschaft in Kauf, sich von ihren Wurzeln, insbesondere den jüdisch-christlichen Wurzeln, zu verabschieden?

Dieses Buch befasst sich auch mit den Problemen der Aufnahme von Ausländern, insbesondere von Muslimen, wenn diese das Recht beanspruchen, nach ihren eigenen Gesetzen (Scharia) zu leben, und darüber hinaus versuchen, diese der Aufnahmegesellschaft aufzuzwingen.

Der Autor versucht, diese Fragen auf einfache und konkrete Weise zu beantworten, wobei er sich auf das Fachwissen von Islamwissenschaftlern, Theologen, Juristen, Politikern und Journalisten stützt, während er in der Bibel nach Erklärungen und Lösungen sucht.

* * * *

"Dies ist ein gut informiertes Buch für die breite Öffentlichkeit.

Alle Bürger und Christen, die die Schweiz und Europa lieben, sollten es lesen. Wie ein guter Wächter macht Etienne Bovey auf Gefahren und Auswüchse aufmerksam, die uns entwurzeln und zerstören könnten".

Shafique Keshavjeejee, Theologe, Autor von *Der erobernde Islam*.

Jesus zu der Menge:

Das Aussehen der Erde und des Himmels könnt ihr prüfen; warum
aber könnt ihr diese Zeit nicht prüfen? Warum aber urteilt ihr
nicht auch von euch aus darüber, was recht ist?

Lukas 12:56-57

Der Autor

Etienne Bovey wurde 1952 in Lausanne geboren. Dort arbeitete er vierzig Jahre lang als Augenarzt und spezialisierte sich auf die Netzhautchirurgie.

Seit seiner Jugend hat er eine Leidenschaft für das Studium der Bibel. Im Jahr 2005 unternahm er es, drei voluminöse Kommentare von Frédéric Godet (1812-1900), einem emeritierten Theologen aus Neuenburg, der zu seiner Zeit eine grosse Ausstrahlung hatte, zusammenzufassen. Diese Zusammenfassungen, die 2007 (der Römerbrief), 2010 (das Lukasevangelium) und 2011 (das Johannesevangelium) veröffentlicht wurden, sind wertvolle Hilfsmittel für das persönliche Bibelstudium oder das Bibelstudium in Gruppen.

Seit seiner Pensionierung im Jahr 2017 widmet sich Etienne Bovey noch mehr dem Schreiben. Sein erstes persönliches Buch (*Un Roi, des Sujets et une Terre*, 2017) zeichnet ein breites Bild des Reiches Gottes im Alten und Neuen Testament und beschreibt Gottes Weg mit den Gläubigen im Laufe der Geschichte. Sein neuestes Buch (*Christ en moi: qui fait quoi?* 2018) beschreibt die Geschichte der Suche des Autors nach einer gesunden und verantwortungsvollen Beziehung zu Christus.

Mein Dank

Dieses Buch wurde von etwa dreißig Freunden aus den unterschiedlichsten Bereichen rezensiert. Um den von vielen geäußerten Wunsch nach Diskretion zu wahren, werde ich ihre Namen nicht nennen. Dennoch möchte ich meine Dankbarkeit für die Hilfe zum Ausdruck bringen, die sie mir gegeben haben. Ihre klugen Ratschläge waren von unschätzbarem Wert und ihre Ermutigung hat mir geholfen, diese lange Arbeit zu Ende zu führen. Ich habe ihnen viel zu verdanken!

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht.....	8
Einführung.....	9
1. Ein kurioser Fall	12
2. Die islamisch-kulturelle Aktionsstrategie	21
1. Stärkung der islamischen Gemeinden im Westen	23
2. Schrittweise Etablierung einer islamischen Parallelgesellschaft auf der Grundlage der Scharia	26
3. Ersetzen der westlichen Zivilisation durch die islamische Zivilisation	30
3. Was sollen wir von der islamischen kulturellen Aktionsstrategie halten?	33
4. Der Fremde in der Bibel	46
Der Fremde im Alten Testament.....	46
Der Fremde im Neuen Testament	52
5. Die Kirche und der Islam.....	56
Den Fremden willkommen heißen, ein göttlicher Auftrag	56
Ein falsches Schuldgefühl	61
Mangelnde Kenntnis des Islam	65
Eine seltsame Bewunderung für den Islam.....	65
Faszination für den Multikulturalismus und die glückliche Globalisierung	72
Arabisch-muslimische Propaganda	72
Zwei gegensätzliche Auffassungen von Gott.....	73
6. Säkularismus	83
7. Multikulturalismus und Menschenrechte	93
8. Die Drucktaktik der muslimischen Länder.....	107
Epilog	114
Bibliographie	120
Von demselben Autor.....	124

Einführung

Vor etwas mehr als zehn Jahren hatte ich die Gelegenheit, mit Bruder André, dem Gründer von Open Doors, zu essen¹. Wir hatten eine schöne Zeit zusammen. Da ich wusste, dass er sehr besorgt war über die Situation der Kirche im Nahen Osten und dass er mit dem Problem des Islam vertraut war, stellte ich ihm eine Frage, die mich beschäftigte: "Was denken Sie über die Islamisierung von Europa? Er nahm sich Zeit, darüber nachzudenken... und antwortete: "Was mich am meisten beunruhigt, ist nicht das Wachstum des Islams in Europa, sondern die Tatsache, dass die Kirchen geleert werden. Mehr wollte er mir nicht sagen. Ich war also ein bisschen enttäuscht, aber was er sagte, blieb mir im Gedächtnis. Gab es einen Zusammenhang zwischen einer gewissen Entchristlichung Europas und dem Vordringen des Islam? Oder war es nur ein Zufall? Auf jeden Fall war Bruder André mehr über die fortschreitende Abkehr vom christlichen Glauben in Europa besorgt als über die Gefahr, die ich "Islam" nannte.

Viel später verstand ich die Weisheit seiner Antwort, als ich mehr darüber wissen wollte.

Die Jahre vergingen und ich ließ dieses Thema beiseite, um mich voll und ganz meiner beruflichen Tätigkeit zu widmen. Nach meiner Pensionierung schloss ich mich einer Gruppe von Theologen und Experten der Islamwissenschaft an². Mein Verständnis des Islams hat sich seither sehr verändert. Es hat sich vertieft. Die oben gestellte Frage war etwas anders formuliert: Ich wollte wissen, ob es wirklich ein Zusammenhang zwischen dem geistigen Zustand der Kirche und dem Aufkommen des Islam besteht, und ob es andere mögliche Ursachen für eine solche Entwicklung außerhalb der Kirche gibt. Ich wollte auch verstehen, wie seit dem letzten Krieg die Islamisierung Europas so schnell voranschreiten konnte, und das auf höchster institutioneller

¹ Internationale Organisation im Dienste verfolgter Christen.

² www.iqri.org

Ebene. Kurz und gut! Ich wollte verstehen, warum sich Europa dem Islam geöffnet hatte und weiterhin öffnet.

So begann ich meine Nachforschung, die etwa zwei Jahre dauerte.

Im Jahr 2018 sagte der Abgeordnete Alpaslan Kavaklioglu, Mitglied der regierenden AKP ¹ und Vorsitzender des Sicherheits- und Geheimdienstausschusses des türkischen Parlaments: "Die muslimische Bevölkerung wird die christliche Bevölkerung in Europa zahlenmäßig übertreffen... Es gibt keinen Ausweg. Europa wird muslimisch sein. Wir werden dort effizient sein, so Allah will".

Ist dies wirklich eine unausweichliche Realität? Kann Europa nicht aus seinem Dornröschenschlaf erwachen? Kann es nicht in einem Anflug von Klarheit verstehen, was die wirklichen Konsequenzen ihrer Entscheidungen der letzten Jahrzehnte sind? Dieses Buch wird versuchen, diese Fragen zu beantworten.

Um die Darstellung dieses schwierigen Themas aufzulockern, habe ich Dialoge mit zwei fiktiven Figuren eingefügt, Rachid und Jean. Ihre Namen werden mit den Buchstaben R und J abgekürzt (ich habe mir logischerweise den Buchstaben E gegeben, den Anfangsbuchstaben meines Vornamens). Sie sind gewissermaßen die Sprecher der verschiedenen Spezialisten, die ich getroffen habe, aber auch der in der Bibliographie zitierten Autoren. Ich hoffe, dass ich Sie so besser auf dieses Abenteuer mitnehmen kann...

Sie werden schnell merken, dass die Dialoge nicht aus dem wirklichen Leben stammen! Diese tiefgreifenden und komplexen Themen werden nicht auf die gleiche Art und Weise diskutiert, wie man über sein Auto oder die Ergebnisse der letzten Fußballspiele diskutieren würde! Nennen wir sie "literarische Dialoge".

Ich spreche oft von der Kirche. Ich bin mir aber bewusst, dass nicht jeder so denkt oder handelt! Wenn ich diesen Begriff verwende, spreche ich also nicht unbedingt von der gesamten

¹Die AKP, Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung, ist eine islamisch-konservative Partei, die seit 2002 in der Türkei an der Macht ist.

Kirche, sondern eher von einer signifikanten oder mehrheitlichen Tendenz innerhalb der Kirche.

Wenn ich von Europa spreche, will ich damit nicht sagen, dass sich alle europäischen Länder gleich verhalten und dass das Gesagte für alle gilt. Bei meiner Lektüre ist mir jedoch aufgefallen, dass von einem Land zum anderen die gleiche Ursache die gleichen Auswirkungen hat. Es ist daher nicht unvernünftig, einige Extrapolationen bezüglich des Wachstums des Islam in Europa zu machen. Andererseits, wie wir später sehen werden, ist der Wunsch der muslimischen Länder, den Einfluss des Islam in der westlichen Welt auszuweiten, nicht auf einige wenige europäische Länder beschränkt, sondern auf ganz Europa.

Kommen wir nun zu einigen praktischen Details.

Die biblischen Texte sind kursiv gedruckt. Die vollständige Referenz ist in der Fußnote angegeben. Johannes 3.16 bedeutet: Johannesevangelium, Kapitel 3, Vers 16.

Die Verse des Korans sind in normaler Schrift geschrieben. Ich habe sie nicht kursiv gesetzt, um sie von den biblischen Texten zu unterscheiden. Der Hinweis ist am Anfang des Verses platziert. "Koran 98.6" bedeutet, dass es sich um Vers 6 der 98. Sure handelt. Ich erinnere sie daran, dass der Koran 114 Suren (oder Kapitel) enthält, und dass sie klassisch in absteigender Reihenfolge der Textlänge geordnet sind. Einige Übersetzungen ordnen sie in chronologischer Reihenfolge an, was den großen Vorteil hat, dass der Leser die Entwicklung des Denkens während Muhammads Leben ¹ besser nachvollziehen kann.

Die deutsche Fassung des Korans ist die Übersetzung von Azhar. Ich habe das Wort "Gott" durch "Allah" ersetzt, um zwischen dem Gott der Bibel und dem Gott des Korans zu unterscheiden. Die Gründe dafür werde ich später erläutern.

Die aus dem Koran zitierten Verse beziehen sich oft auf das "Volk des Buches", "Volk der Schriften" oder "Volk der Schrift". Darunter sind Juden und Christen zu verstehen.

¹ Ich erwähne hier die Übersetzung von Sami Aldeeb, verfügbar auf seiner Website: blog.sami-aldeeb.com

Januar 2021

1. Ein kurioser Fall

In einem Café in Lausanne, Freitag, 24. November 2017

Nachdem ich in der Stadt eingekauft habe, setze ich mich in ein Café, um mich aufzuwärmen. Während ich auf den Kellner warte, schlage ich die auf dem Tisch liegende Zeitung 24heures auf. Eine Schlagzeile sticht mir ins Auge: "Winterthur. Der Äthiopier, der dazu aufrief, Muslime zu töten, die nicht in der Gemeinschaft beten, wurde zu einer achtzehnmonatigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt". Das Thema interessiert mich und ich lese den ganzen Artikel. Die Geschichte spielt sich in der An'Nur-Moschee in Winterthur ab. Während einer Predigt am 21. Oktober 2016 vor etwa sechzig Muslimen behauptete ein fünfundzwanzigjähriger äthiopischer Imam, dass diejenigen, die nicht zum Gebet in die Gemeinde kämen, "verbannt, zurückgewiesen, gemieden und verleumdet werden sollten, bis sie zurückkehren würden", und dass sie getötet werden sollten, wenn sie darauf beharrten, auch wenn sie zu Hause beteten. Ein Teilnehmer konnte den Prediger filmen und das Video an die Staatsanwaltschaft weitergeben, die sofort eine Untersuchung einleitete. Es fand ein Prozess statt. Die Verteidigung stellte den Imam als einen unwissenden jungen Mann dar, der die arabische Sprache nicht gut beherrschte. Aber die Richter wiesen diese Argumente zurück und verurteilten den Imam zu 18 Monaten Haft auf Bewährung und 10 Jahren Ausweisung. Einer der Gründe war Anstiftung zu Verbrechen oder Gewalt.

Was sollen wir von all dem halten? Es ist wirklich seltsam, solche Gewalt gegen moderate Muslime von diesem Imam zu sehen. Auf den ersten Blick habe ich das Gefühl, dass die Justiz ihre Arbeit getan hat...

Kaum habe ich mit meinen Überlegungen begonnen, sehe ich meinen Freund Rachid das Café betreten. Was für ein glücklicher Zufall! Er wird mir sagen können, was er von diesem Artikel hält.

Rachid verbrachte seine Jugend in Ägypten. Er kam aus einer sehr religiösen muslimischen Familie und hat lange studiert, um Imam zu werden. Dann entdeckte er eines Tages den christlichen Glauben. Verfolgt von seiner Familie und seinen Freunden, musste er aus seinem Land fliehen und landete schließlich in der Schweiz, wo er andere Studien gemacht hat. Sein Wissen über den Islam ist beeindruckend. Er kennt den Koran auswendig, die Hadithen und viel über die islamische Geschichte.

Rachid hat den Artikel bereits gelesen. Er spricht mich mit einem kleinen Lächeln an.

R - Also... was denkst du über das Urteil des Gerichts?

E - Die Verurteilung scheint mir korrekt zu sein! Die Justiz hat das Gesetz angewendet! Du kannst nicht zulassen, dass ein Prediger seine Anhänger zu Gewalt gegen andere Muslime aufstachelt, weil sie weniger fleißig in der Moschee sind.

R - Du hast Recht! Aber es gibt ein Problem, von dem nur wenige Menschen wissen. Der Imam verteidigte sich damit, dass er nur religiöse Texte zitiert habe, ohne selbst zur Gewalt aufzurufen. Er hat einen Hadith zitiert, in dem Muhammad sagt, dass Muslime, die sich von den Moscheen fernhalten, in ihren Häusern verbrannt werden sollen ¹.

E - Entschuldige, dass ich dich unterbreche. Was genau meinst du mit "Hadith"?

R - Hadithe sind die Aussprüche und Taten des Propheten Muhammad, die uns in Sammlungen überliefert wurden. Es gibt viele solcher Sammlungen, aber einige werden als authentischer angesehen als andere. Dies gilt für die Sammlungen von Bukhari (810-870) und Muslim (821-875) für die Sunniten, die die große Mehrheit der Muslime darstellen. Bei den Schiiten, die hauptsächlich im Iran vertreten sind, sind es die von Kulayni

¹ "Muhammad sagte: (Ich schwöre) bei (Allah), dem, der meine Seele in seiner Hand hält, ich war im Begriff, zu befehlen, mir gehacktes Holz zu bringen, dann jemandem zu befehlen, den Gebetsruf zu geben und einem anderen, das Gebet zu leiten. Dann werde ich zu den Häusern derjenigen Männer gehen, die nicht zum gemeinsamen (und obligatorischen) Freitagsgebet (in die Moschee) gekommen sind, und ich werde ihre Häuser auf ihnen niederbrennen. Sammlung Bukhari, Buch des Gebetsaufrufs, Hadith 29 (über die Pflicht zum gemeinsamen Gebet).

(864-941). Diese Sammlungen sind wirklich maßgebend und können nicht in Frage gestellt werden.

E - Du willst mir also sagen, dass der Imam nur seine Pflicht getan hat, indem er die heiligen Texte des Islam zitiert hat und dass die Justiz ihn nicht hätte verurteilen dürfen?

R - Nein, das ist es nicht! Ich möchte dir einfach zeigen, dass in diesem Punkt und in vielen anderen ein Gegensatz zwischen dem Schweizer Recht und dem muslimischen Recht besteht und dass in diesem Fall das grundlegende Problem nicht behandelt wurde.

E - Wenn ich richtig verstehe, ist die eigentliche Frage: wer war schuldig? Der Imam, der den Koran und die Hadithen rezitierte? Oder bestimmte "heilige" Texte, die zu Gewalt und Mord aufrufen?

R - Ja, genau. Das Gericht entschied sich für eine Verurteilung des Imams unter Anwendung des Schweizer Rechts. Das war völlig normal! Es hat seine Aufgabe erfüllt. Aber das Problem bleibt, weil die Gründungstexte des Islam, die zu Hass und Diskriminierung aufrufen, nicht in Frage gestellt werden. Und diese Texte werden weiterhin den Gläubigen vorgelesen und vor allem den Kindern beigebracht. Du kannst dir vorstellen, dass dies Spuren in den Herzen dieser jungen Menschen hinterlässt, auch wenn sie sich später nicht voll und ganz auf den Weg des Islam einlassen.

E - Ist der Fall der An'Nur-Moschee ein Einzelfall, oder gibt es andere Moscheen, die eine radikale Botschaft vermitteln?

R - S. Keller-Messahli hat eine breit angelegte Studie über Moscheen in der Schweiz gemacht. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung hat sie in einem Buch mit dem Titel: *"Islamistische Drehscheibe Schweiz. Ein Blick hinter die Kulissen der Moscheen"* veröffentlicht¹.

Sie erinnert uns daran, dass die Moschee in erster Linie eine politische Rolle spielt, was mit dem Islam vereinbar ist. Dort werden politische, kulturelle und sogar juristische² Aktionen organisiert. Sie weist darauf hin, dass Imame oft in islamischen Ländern ausgebildet werden und somit die in diesen fremden

¹ NZZ Libro, Neue Zürcher Zeitung, Zürich, 2017.

² Der Prophet Muhammad war die erste Person, die die Moschee als Ort der Rechtsprechung wählte.

Ländern entwickelten religiösen und politischen Lehren in die Schweiz bringen. Saudi-Arabien bildet zum Beispiel viele Imame in Medina aus und erteilt ihnen fundamentalistische Lehren. Die Türkei bezahlt Imame die in türkischen Moscheen in der Schweiz amtieren.

E - Kann man die Zahl der "radikalisierten" Moscheen in der Schweiz schätzen?

R - Das ist schwer zu sagen, denn der Diskurs, den die Moscheen den Medien geben, ist nicht derselbe wie der Diskurs, den sie den Gläubigen auf Arabisch, Albanisch oder Türkisch geben.

Ein Beispiel: Albaner haben sich in der 2012 in Bern gegründeten Union der albanischen Imame der Schweiz (UIAS) zusammengeschlossen. Diese Organisation behauptet, liberal zu sein, aber sie lädt weiterhin radikale Prediger ein. Imame aus der albanischen Diaspora im Kosovo, Bosnien und Mazedonien wurden oft in Saudi-Arabien ausgebildet. Sie kamen in die Schweiz mit der Mission, den authentischen Islam des 7. Jahrhunderts, den der Zeit des Propheten und seiner Gefährten, zu predigen und die Gläubigen dazu anzuhalten, gewissenhaft nach der Scharia zu leben, die nichts anderes ist als die rechtliche Anwendung der Gebote des Korans.

Es ist bekannt, dass die Türkei über ihre Abteilung für religiöse Angelegenheiten (Diyanet¹), auch in der Schweiz sehr präsent ist. Die Diyanet-Abteilung unterstützt Milli Görüs, eine nationalistische islamische Gruppe, die selbst etwa 900 Moscheen in Deutschland und etwa 60 in der Schweiz unterstützt. Diese Gruppe ist also sehr einflussreich! Milli Görüs ist die türkische Version der Muslimbruderschaft.

E - Erleben wir nicht eine Radikalisierung der Moscheen in der Schweiz?

R - Ja, in der Tat! Der gemäßigte Diskurs wird allmählich durch einen strengeren Diskurs ersetzt, der mehr mit dem Inhalt des Korans und der Sunna Muhammads² übereinstimmt. Nicht

¹ Die Diyanet-Abteilung beschäftigt weltweit etwa 100.000 Beamte mit einem Jahresbudget von 2 Milliarden Euro. Sie ist sehr aktiv in den Medien und betreibt eigene Radio- und Fernsehsender.

² Der Begriff "sunna" bedeutet Tradition, Weg oder Gesetz. Nach dem Koran umfasst die Sunna die Regeln oder Gesetze Allahs, die allen Propheten,

umsonst bezeichnet S. Keller-Messahli Schweizer Moscheen als "Drehscheiben des Islamismus".

E - Ich habe das Gefühl, dass es in der Öffentlichkeit eine große Verwirrung zwischen Wahhabismus, Salafismus, Islamismus, authentischem Islam und dem Islam als solchem gibt. Wenn ich richtig verstanden habe, sind Wahhabismus, Salafismus und Islam gleichwertig, was den Inhalt der Texte und Vorschriften der Scharia betrifft?

R - Ja, der Wahhabismus unterscheidet sich nicht vom Sunnitismus, was die Lehre¹ betrifft. Sein Autor, Ibn Abd al-Wahhab (1703-1792), forderte eine Rückkehr zum authentischen Islam der Ursprünge. Er verbündete sich mit der Familie Saud, die noch heute Saudi-Arabien regiert. Dieses Land basiert auf dem Wahhabismus.

Der Salafismus entspricht doktrinär dem sunnitischen Islam. Er plädiert für eine Rückkehr zu den Lehren der frommen "Vorfahren" (*salaf* auf Arabisch) und zur Praxis der ersten drei Generationen des Islam. Salafisten versuchen, wie der Prophet Muhammad zu leben: Bart, ähnliche Kleidung usw. Sie unterscheiden sich durch ihre Lebensweise.

E - Wenn wir im Westen über den Islamismus sprechen, stellen wir ihn als eine Krankheit des Islam dar, eine Art Abweichung oder Perversion des authentischen Islam. Ist dies falsch?

R - Auf jeden Fall! In muslimischen Ländern gibt es keinen Unterschied zwischen Islamismus und dem authentischen Islam der Ursprünge. Für sie ist der Islamismus die Anwendung der Gebote des religiösen, politischen und gesetzgebenden Islam².

einschließlich Muhammad, vorgeschrieben worden sein sollen. Nach den Hadithen beleuchtet die Sunna die Lehren Muhammads, insbesondere seine Worte, Handlungen, Billigungen oder Missbilligungen und moralischen Eigenschaften. Die Sunna ist eine gesetzgebende Quelle des sunnitischen und schiitischen Islam, die mit den gesetzgebenden Regeln des Korans verbunden ist.

¹ Der einzige Unterschied liegt in den Aktionen: Abd al-Wahhab ließ die Mausoleen um die Gräber der Heiligen zerstören und verurteilte die Verehrung von Heiligen.

² In seinem Buch *Le fascisme islamique*, 2018, argumentiert H. Abdel-Samad, dass Islamismus einfach die vollständige Umsetzung der Gebote des Islam ist.

E - Warum beharren wir also darauf, diesen Unterschied im Westen zu machen?

R - Es wird in der Tat ein künstlicher Unterschied gemacht zwischen dem Islam, der als ausschließlich friedlich dargestellt wird, und dem Islamismus, der gewalttätig sein kann und somit eine Perversion des Islam wäre. Die Autoritäten, die den Islam im Westen vertreten, haben im Moment jedes Interesse daran, den Islam als modern, friedlich und an die westlichen demokratischen Gesetze angepasst darzustellen. Dies ist eine effektive Strategie, um Akzeptanz zu gewinnen.

E - Wenn wir über Muslime sprechen, verwenden wir oft sehr unterschiedliche Qualifizierungen: Radikale, Fundamentalisten, Dschihadisten, Revolutionäre, Säkularisten, Liberale? Es ist ein bisschen schwierig, sich zurechtzufinden!

R - Ja, du hast Recht, es ist nicht einfach! Wir haben eine ganze Reihe von unterschiedlichen Sensibilitäten. Sehr schematisch könnte man sagen, dass es auf der einen Seite säkulare, säkularisierte, liberale, ja sogar agnostische Muslime gibt und auf der anderen Seite korantreue Muslime, Radikale, Revolutionäre. Dazwischen gibt es eine ganze Reihe von Zwischenhändlern. Ich werde versuchen, diese unterschiedlichen Sensibilitäten zu verdeutlichen:

- Säkulare und liberale Muslime machen eine klare Trennung zwischen weltlicher und geistlicher Macht. Sie sind bereit, jene Verse im Koran außer Kraft zu setzen, die verärgern und ihrer Auffassung vom Leben im Westen widersprechen. Sie sind bereit, die Autorität des Staates anzuerkennen und sich seinen Gesetzen zu unterwerfen. Im Folgenden werde ich sie *säkulare* Muslime nennen.

Diese Muslime werden von radikalen Muslimen als Abtrünnige abgelehnt. Andererseits sind sie perfekt an unsere Gesellschaft angepasst und stellen kein Problem dar.

- Muslime, die den Gründungstexten des Islam völlig treu sind, werden als *radikale* bezeichnet. Sie lehnen westliche Werte ab, die ihre Religion kontaminieren. Sie können *revolutionär* werden und

H. Zanas bezeichnet den Islamismus als den "legitimen Sohn der Scharia" (*L'islamisme, vrai visage de l'islam*, Paris, Éditions de Paris, 2012, S. 14).

notfalls Gewalt anwenden, um die Menschen dem Islam zu unterwerfen.

Zwischen diesen beiden Extremen gibt es eine ganze Reihe von Zwischenstufen: Zum Beispiel bevorzugen einige die Spiritualität (mystischer Islam, der das innere Leben aufwertet), andere lokale Bräuche und Traditionen (volkstümlicher und kultureller Islam, der viele Formen annimmt, von der "heidnischsten" bis zur "reinsten").

E - Man kann also nicht alle Muslime in einen Topf werfen!

R - Nein! In der Tat! Aber zwischen ihnen gibt es immer einen gemeinsamen Faden: den Koran und die Hadithen.

E - Ich komme zurück zu unserem anfänglichen Thema der Diskussion. Warum will der Staat die Gründungstexte des Islam nicht hinterfragen, die zu Gewalt und Hass aufrufen und in der Predigt zitiert werden?

R - Aus mehreren Gründen. Ich sehe vor allem zwei: Der erste ist die Achtung des Prinzips der Religionsfreiheit. Dies ist ein fundamentales Prinzip, das in der Europäischen Menschenrechtskonvention von 1950 niedergelegt ist, die die europäischen Staaten unterzeichnet haben. Ich erinnere dich daran, dass die Schweiz es auch unterzeichnet hat. In Artikel 9 heißt es: "Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit ..." ¹. Der Schweizer Staat ist daher der Meinung, dass er sich nicht in die Ausübung des Islam einmischen darf, weder im privaten Bereich noch in Moscheen. Für den Staat ist es eine Privatangelegenheit.

Der andere Grund ist eher heikel. Die europäischen Staaten haben ein starkes Interesse daran, gute Beziehungen zur muslimischen Welt und insbesondere zu den Golfstaaten zu

¹ EMRK, Artikel 9: "Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder Weltanschauung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Gottesdienst, Unterricht, Bräuche und Riten zu bekennen.

2. Die Freiheit, seine Religion oder Weltanschauung zu bekennen, darf nur in dem Maße eingeschränkt werden, wie es das Gesetz vorschreibt und wie es in einer demokratischen Gesellschaft im Interesse der öffentlichen Sicherheit, zum Schutz der öffentlichen Ordnung, Gesundheit oder Moral oder zum Schutz der Rechte und Freiheiten anderer notwendig ist.

unterhalten, und zwar aus wirtschaftlichen Gründen. Sie verkaufen uns das Öl, das wir unbedingt brauchen, und wir verkaufen ihnen unsere Luxusgüter und Waffen. Das sagt schon alles!

E - Du hast gerade bestätigt, dass der Diskurs in Schweizer Moscheen radikaler wird... Ist dies ein Wille der Imame in der Schweiz oder kommt er von höherer Stelle? Aus muslimischen Ländern?

R - Ja, du hast Recht, diese Frage zu stellen! Die Rückkehr zu den Wurzeln und die Islamisierung der Schweiz sind Teil einer globalen Strategie, die ganz Europa und den Westen, ja die ganze Welt betrifft. Seit der Geburt des Islams ist die Islamisierung Teil des muslimischen Dogmas. Dies ist ein wesentlicher Punkt. Um diese Mission zu erfüllen, wurden verschiedene Strategien entwickelt, aber die Doktrin bleibt die gleiche.

E - Ich weiß, dass die Muslimbruderschaft 1982 eine Strategie der Welteroberung ¹ ausgearbeitet hat. Aber es gibt nicht nur die Muslimbruderschaft in der muslimischen Welt! Auch wenn sie in Europa sehr aktiv sind und Gehör finden.

R - In der Tat! Die OIC (Organization for Islamic Cooperation. Organisation für Islamische Zusammenarbeit), in der siebenundfünfzig Mitgliedsstaaten zusammengeschlossen sind, hat eine Strategie entwickelt, die unter anderem die Länder außerhalb der muslimischen Welt betrifft. Sie wird in einem Dokument mit dem Titel: "Strategie für islamische Kulturarbeit außerhalb der islamischen Welt" beschrieben. Ich gebe dir die Referenz: Dieses Dokument befindet sich auf der OIC-Website. Es lohnt sich wirklich, es sorgfältig zu studieren. Du wirst so besser verstehen, was hinter den Kulissen vor sich geht.

¹ M. Louizi arbeitete fünfzehn Jahre lang in der Muslimbruderschaft. In seinem Buch *Pourquoi j'ai quitté les Frères musulmans, retour éclairé vers un islam apolitique* (Warum ich die Muslimbruderschaft verließ, eine aufgeklärte Rückkehr zu einem unpolitischen Islam), 2016, entschlüsselt er die *Tamkine*, die unerklärte Strategie der Muslimbruderschaft zur globalen Islamisierung der Welt. Siehe auch das Buch von S. Besson: *La Conquête de l'Occident, le projet secret des islamistes*, Paris, Seuil, 2005 (Die Eroberung des Westens, das geheime Projekt der Islamisten)

Mein Lieber, es tut mir sehr leid, dieses Gespräch zu unterbrechen, aber ich muss gehen, da ich einen wichtigen Termin habe. Ich werde dir all diese Informationen zukommen lassen. Und wir werden gerne wieder darüber sprechen.

Mein Freund geht weg und überlässt mich meinen Gedanken. Als ich dieses Café betrat, hätte ich nicht gedacht, dass ich mich noch einmal für den Islam in unserem Land interessieren würde. Unsere Diskussion fasziniert mich und wirft mehr Fragen auf als sie beantwortet. Das Bild, das ich von den Muslimen in der Schweiz habe, ist in der Tat recht gut. Ich hatte immer sehr gute Beziehungen zu meinen muslimischen Kollegen, sowohl in der Schweiz als auch im Ausland. Ich denke dabei vor allem an einen Freund in Lausanne, der ein überzeugter gläubiger Muslim ist. Ich habe viele Jahre mit ihm zusammengearbeitet und habe keinen Fehler an ihm gefunden. Er ist ein Vorbild an Freundlichkeit, Hingabe an andere, Höflichkeit, Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit. Ein wahrer Gentleman.

Wahrscheinlich denken viele Schweizerinnen und Schweizer so wie ich. Sie sind glücklich, in muslimische Länder zu gehen. Sie schätzen die Herzlichkeit und Großzügigkeit der Menschen. Sie probieren eine andere, aber schmackhafte Küche. Sie entdecken eine andere Kultur, die neugierig macht: Die Moscheen sind wunderschön mit ihren subtil gemischten Farben und ihrer raffinierten Architektur; die Gläubigen folgen ihren Riten mit Ernsthaftigkeit und Disziplin. All das nötigt Respekt ab. Was anders ist, zieht an, und dieser exotische Charme ist Teil ihres Urlaubs. Aber vielleicht sehen sie nur einen Teil des Bildes und alles, was verborgen ist, würde ihnen eine andere, dunklere Vorstellung der Realität vermitteln?

Ich kann es kaum erwarten, mehr zu erfahren. Rachid hat den Finger auf Probleme gelegt, von denen ich nichts wusste. Und ich nehme an, dass ich nicht der einzige Schweizer bin, der sie nicht kennt!

2. Die islamisch-kulturelle Aktionsstrategie

Zu Hause

Wie vereinbart, schickte mir Rachid die Referenz des Dokuments, das er erwähnt hatte. Er hat auch eine Liste von Büchern zu diesem Thema beigefügt. Ich habe noch viel zu tun!

Meine erste Überraschung war, dass dieses Dokument öffentlich zugänglich ist. Sie können es leicht im Internet finden¹. Es trägt den Titel: "Strategie für islamische Kulturarbeit außerhalb der islamischen Welt". Der Einfachheit halber nenne ich es die "Strategie".

Dieses Dokument ist von größter Bedeutung, da es nicht von einer bestimmten Gruppe innerhalb der Muslime ausgeht, sondern von den repräsentativen Gremien der gesamten muslimischen Welt. Es wurde von den höchsten offiziellen Stellen in muslimischen Ländern erstellt. Es lohnt sich also es zu studieren.

Es hat 118 Seiten. Es wird in Arabisch, Französisch und Englisch veröffentlicht. Wie sie können sehen, versteckt die muslimische Welt ihre Strategie überhaupt nicht! In der französischen und englischen Version wurden jedoch einige Punkte abgeschwächt oder gestrichen.

Es ist ein leicht zu lesendes Dokument, aber man muss es sorgfältig studieren, um all seine Feinheiten zu verstehen.

J-F. Poisson hat in seinem Buch *"L'islam à la conquête de l'Occident, la stratégie dévoilée"* eine sehr feine und detaillierte Analyse vorgenommen ².

Ich werde die wichtigsten Punkte aufgreifen.

¹ <http://www.guerredefrance.fr/Documents/STRATEGIEVFLR1.pdf>

² Monaco, Édition du Rocher, 2018.

Die Strategie für islamische Kulturarbeit außerhalb der islamischen Welt

Am 21. August 1969 wird die Al-Aqsa-Moschee, nach der Kaaba in Mekka und der Prophetenmoschee in Medina ein wichtiges islamisches Heiligtum, auf dem Tempelberg in Jerusalem in Brand gesetzt. Dieser Angriff verursacht in der muslimischen Gemeinde einen großen Schock und verschärft noch den uralten Krieg zwischen Juden und Muslimen im Herzen Jerusalems. Einen Monat später gründen die muslimischen Staaten ihre eigene internationale Organisation: die OIC, (Organization for Islamic Cooperation), die Organisation für Islamische Zusammenarbeit¹. Die Gründungsurkunde wird 1972, drei Jahre später, verabschiedet. Das Ziel dieser Organisation ist es, der Stimme der Muslime im Konzert der Nationen mehr Gehör zu verschaffen und ihre Interessen und ihre Unabhängigkeit zu verteidigen. Ihr Handeln ist "geleitet und inspiriert von den edlen Lehren und Werten des Islam" (Art. 2).

Siebenundfünfzig Staaten sind dieser Organisation beigetreten. Dies zeigt seine Wichtigkeit !

Die OIC entwickelt und verabschiedet 1990 die "Islamische Erklärung der Menschenrechte". Sie zeigt damit, dass es ihr um die Menschenrechte geht, aber mit einer anderen Vision als der des Westens. Die Erklärung nimmt ständig Bezug auf die Scharia, das aus dem Koran und dem Leben Muhammads abgeleitete islamische Recht. Deshalb steht sie in vielerlei Hinsicht im Gegensatz zur Europäischen Menschenrechtskonvention. Tatsächlich erklärt der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte am 31. Juli 2001 die Scharia für unvereinbar mit demokratischen Prinzipien.

1979-1980 gründet die OIC eine richtige "UNO" muslimischer Länder, eine Organisation, die der UNESCO ähnlich ist: ICESCO, (Islamic Educational, Scientific and Cultural Organization), die Islamische Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur².

¹ Siehe: www.oic-oci.org

² Benannt nach ISESCO bis Ende 2019.

Die ICESCO ist unter anderem für die Entwicklung der "Strategie für islamische Kulturarbeit außerhalb der islamischen Welt" zuständig.

Nach J-F. Poisson lässt sich die Aktion der ICESCO für den Westen in drei Stufen beschreiben:

1. Erstens, die muslimischen Gemeinden im Westen stärken,
2. Allmählich eine islamische Parallelgesellschaft auf der Grundlage der Scharia etablieren,
3. Die westliche Zivilisation durch die islamische Zivilisation ersetzen.

Natürlich geht das Ziel weit über die einfache Verteidigung der Interessen der muslimischen Gemeinschaften hinaus. Es hat eine politisch-religiöse Dimension, die in den Texten des Korans selbst verwurzelt ist. Der Koran erklärt, dass der Islam allen anderen Religionen überlegen ist und dass er die ganze Welt beherrschen muss¹. Dies ist eine primäre Aufgabe. Alles andere ergibt sich daraus. Dieses Bestreben, den Islam überall auf der Welt triumphieren zu lassen, wird Dschihad genannt. Mehr dazu später.

Zur Vereinfachung wollen wir die drei Phasen aufgreifen, die J-F. Poisson im kulturellen Handeln identifiziert hat. Denken wir daran, dass sich diese Phasen überschneiden und somit nebeneinander bestehen können. Ihr Fortschritt kann zwischen den europäischen Ländern und auch innerhalb eines Landes variieren. In manchen Regionen oder Städten ist die Präsenz des Islams sehr stark, in anderen ist er fast nicht vorhanden.

1. Stärkung der islamischen Gemeinden im Westen

Die Autoren der Strategie stellen fest, dass die muslimischen Gemeinschaften in Europa nach dem letzten Weltkrieg sehr schnell gewachsen sind. Europa brauchte Arbeitskräfte und holte sie aus den Maghreb-Ländern, den Kolonien, die überwiegend

¹ Koran 9.33: "Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtleitung und dem wahren Glauben entsandt hat; Er setzt den wahren Glauben durch, bis Er die Oberhand über alle Religionen gewinnt, auch wenn das den Götzendienern zuwider ist".

muslimisch waren, und auch aus der Türkei. Diese Arbeiter kamen zunächst allein, um zu arbeiten; dann, aufgrund neuer Gesetze, die die Familienzusammenführung begünstigten, kamen sie mit ihren Familien, was die Arbeitsmigration in eine Siedlungsmigration verwandelte. Der Anstieg der muslimischen Bevölkerung im Westen überraschte die muslimischen Länder, die darin einen Segen für die Ausbreitung des Islam sahen¹.

Dieser Anstieg hat den Westen überrumpelt, und die Strategie wirft ihm vor, nichts getan zu haben, um muslimische Familien wirklich willkommen zu heißen. Sie sahen sich zwischen zwei Polen hin- und hergerissen: auf der einen Seite eine starke Anziehungskraft zum Westen und der Wunsch, sich zu integrieren, um dort besser arbeiten zu können, und auf der anderen Seite der Wunsch, ihre Zugehörigkeit zu einer anderen Zivilisation zu ehren, der islamischen Zivilisation, aus der sie stammen. Diese Loyalitätskonflikte verursachen immer noch schmerzhaftes Risse unter den Muslimen selbst und innerhalb von Familien, in denen zwei Weltanschauungen aufeinanderprallen. Oft sind die Kinder von Migranten eher geneigt, die westliche Lebensweise zu übernehmen und ihre Herkunftskultur aufzugeben. Es ist aber auch das Gegenteil zu beobachten: Kinder, die in Europa geboren sind, wollen zu ihren Wurzeln zurückkehren und werden radikaler als ihre eingewanderten Eltern.

Eines der Ziele der Strategie ist es, "die Verbundenheit mit der islamischen Identität zu bekräftigen" (S. 26). Vor allem müssen die Familien aller Generationen dabei unterstützt werden, ihre islamische Identität zu stärken und sich in der islamischen Kultur wiederzuerkennen. Kultur und Identität sind eng miteinander verbunden: Kultur ist wichtig, um die Persönlichkeit zu schützen und eine starke Identität zu gewährleisten, die Angriffen von außen standhalten kann.

Das bedeutet, intensiv in den Familien zu arbeiten: ihnen den islamischen Glauben beizubringen, das islamische Kulturerbe

¹ Hier einige Zahlen der Abteilung "Pew Forum on Religion & Public Life" des Pew Research Centers aus dem Jahr 2011: Deutschland: 4.119.000 (5% der deutschen Bevölkerung); Schweiz: 433.000 (5,7%); Frankreich: 4.710.000 (7,5%). Die muslimische Bevölkerung war in diesen Ländern am Ende des letzten Krieges sehr klein.

weiterzugeben und ihnen schließlich die arabische Sprache zu lehren. Letzteres ist besonders wichtig, weil es untrennbar mit der Ausbreitung des Islam und der Scharia verbunden ist. Sie ist die Vermittlerin der islamischen Kultur. In der Strategie heißt es: "Die arabische Sprache ist eine Erweiterung der Einheit der Ummah¹ und das Ausdrucksmittel ihrer Kultur, ihrer Zivilisation und ihres Platzes in der Welt. Sie ist der wahre Träger der kulturellen Identität der Muslime" (S. 79).

Für diese Aufgabe sind mehrere Akteure zuständig: Moscheen und Kulturzentren, die Familien selbst und die islamischen Schulen, da westliche Schulen solche Aufgaben nicht übernehmen können.

Die Strategie arbeitet aktiv daran, den Muslimen bewusst zu machen, dass sie Mitglieder der Ummah sind. Wenn sie von der Ummah beschützt werden wollen, müssen auch sie sich um sie kümmern und sie verteidigen.

Auch wenn sie in der Minderheit sind und vielleicht diskriminiert werden, sollten Muslime stolz auf ihre Gemeinschaft sein und sich trauen, sich zu behaupten (S. 87). Im übrigen sagt der Koran, dass die muslimische Gemeinschaft die beste ist und alle anderen übertrifft (Koran 3.110). Es gibt zwar Uneinigkeiten innerhalb der Ummah, doch die Muslime müssen alles tun, um ihre Einheit zu fördern. Für die Autoren der Strategie ist die Weitergabe des islamischen Glaubens und der arabischen Sprache ein sehr starkes und unverzichtbares Mittel, um den Zusammenhalt der Ummah zu gewährleisten.

Die Strategie ist sehr kritisch gegenüber dem Westen, der versucht, die Muslime zu assimilieren und ihnen perverse Werte einzuflößen: Egoismus, Individualismus, Ablehnung der Familie, Verachtung der elterlichen Autorität, Anziehung zur Konsumgesellschaft, Erotisierung der Beziehungen usw. Vor allem aber wird der westlichen Gesellschaft und insbesondere der Schule vorgeworfen, die jungen Menschen von ihren islamischen Wurzeln abschneiden zu wollen. Die Schule wird somit als ein Ort

¹ Die Ummah ist die große Familie der Muslime in der Welt. Es hängt nicht von ihrer Nationalität, Blutsverwandtschaft oder den politischen Mächten ab, die sie regieren.

des "Kulturkampfes" einer dominanten Macht über dominierte Kinder und Familien gesehen (S. 77-79).

Die Assimilation an die westliche Kultur bedeutet, dass man riskiert, seinen islamischen Glauben allmählich zu verlieren, und dies ist für die Autoren der Strategie inakzeptabel. Islamische Gemeinden können es sich nicht leisten, ihre Mitglieder zu verlieren. Die Assimilation muss daher um jeden Preis bekämpft werden.

Die Strategie (S. 111-115) beschreibt eine Reihe von "ausführenden und überwachenden Gremien". Diese verschiedenen Akteure bilden den Rahmen für die Umsetzung der Strategie und für deren Finanzierung. Muslimische Länder geben riesige Summen für die Entwicklung des Islam im Westen aus. Sie beläuft sich auf Milliarden von Dollar ¹.

2. Schrittweise Etablierung einer islamischen Parallelgesellschaft auf der Grundlage der Scharia

Die Strategie spricht von negativer Integration und positiver Integration. *Negative* Integration ist die Teilnahme von Muslimen am westlichen Leben, indem sie dessen Kultur und Sitten übernehmen. Das ist das, was wir oben mit dem Begriff "Assimilation" definiert haben. Die Muslime stellen ihre eigene Identität zurück und lassen sich auf das gesellschaftliche Leben des Gastlandes ein. Auf diese Weise können sie hoffen, die Rücksicht der westlichen Gesellschaft zu gewinnen und sich einen angenehmeren Platz in der Gesellschaft des Gastlandes zu verschaffen. Aber diese Integration wird als "entfremdend" beschrieben, weil sie sie von ihrer Kultur und Religion entwurzelt. Sie muss abgelehnt werden!

Es ist daher notwendig, um jeden Preis eine Trennung zwischen der muslimischen Gesellschaft und der westlichen

¹ Pierre Conesa schreibt, dass Saudi-Arabien durchschnittlich 5-7 Milliarden Dollar pro Jahr ausgibt, um die Entwicklung des Islams in der Welt zu unterstützen. *Dr Saoud et Mr Djihad, la diplomatie religieuse de l'Arabie saoudite*, Paris, Éditions Laffont, 2016, S. 122.

Katar ist auch in finanzieller Hinsicht sehr aktiv, vor allem in der Schweiz.

Gesellschaft zu schaffen. Der Koran empfiehlt den Muslimen, sich von Nicht-Muslimen zu trennen ¹.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, dies zu tun. Ich möchte nur einige nennen:

- Die Entwicklung des Gemeinschaftslebens innerhalb muslimischer Gemeinden. Das ist der Zweck von Moscheen und religiösen Zentren: Muslimen zu ermöglichen, alle Aspekte des Islam außerhalb der westlichen Gesellschaft zu verstehen und zu leben. Es ist daher notwendig, ein islamisches Kulturleben zu entwickeln das sich selbst genügt.

- Religiöse Zeichen. Man denkt sofort an das islamische Kopftuch und andere Zeichen der Kleidung. Vom Untergang des Osmanischen Reiches bis in die 1980^{er} Jahre wurde das Kopftuch in den meisten muslimischen Ländern kaum getragen, geschweige denn der Niqab ². Es waren Ayatollah Khomeini und die Muslimbruderschaft, die das Kopftuch aus "politischen" Gründen durchsetzten, um den Muslimen und auch der westlichen Gesellschaft diese Trennung deutlich zu machen ³.

- Die Ablehnung der Koedukation, vor allem im Sportunterricht an Schulen. Das ist problematisch und führt oft dazu, dass Schulleiter Ausnahmen gewähren, was dem Schweizer Recht widerspricht.

- Lebensmittelverordnungen. Die Nachfrage nach Halal-Lebensmitteln ist ebenfalls neu und hat das gleiche Ergebnis zum Ziel. Y. Mamou erklärt, dass Khomeini, als er im Iran an die Macht kam, alles aus dem Westen importierte Fleisch für illegal erklärte. Angesichts der Gefahr von Engpässen in den Regalen änderte er seine Meinung und führte die "Halal-Kontrolle" ein. Mullahs setzten dann ein islamisches Protokoll über Industrieketten in Neuseeland und Australien um. Um nicht zurückzubleiben, führte die sunnitische Welt ebenfalls die islamische Kontrolle über

¹ Koran 3.28 ; 3.118-120 ; 5.51 ; 9.23 ; 58.22 ; 60.1 und 4.

² Der Niqab ist ein Vollschleier, der ebenfalls das Gesicht bis auf die Augen bedeckt. Die Burka bedeckt den ganzen Körper, auch das Gesicht. Ein Stoffschirm vor den Augen ermöglicht der Frau das Sehen (er wird hauptsächlich in Afghanistan getragen). Es sollte daran erinnert werden, dass der Schleier lange vor dem Aufkommen des Islam existierte.

³ Keller-Messahli Saïda, *ebd.*

Lebensmittel ein ¹. Die muslimischen politischen Akteure haben erkannt, dass Halal eine Chance für eine gemeinschaftliche Kontrolle darstellt. Sie versuchen daher, die Halal-Verpflichtung zu verschärfen. Die Forderungen werden immer stärker: In Kantinen, sowohl in Schulen als auch in Unternehmen, wird Halal-Essen gefordert; sie wollen sogar separate Kantinen.

Das Halal-Siegel geht weit über den Verzehr von Fleisch und Fertiggerichten hinaus und gilt auch für andere Produkte wie Kosmetika (ohne Zusatzstoffe vom Schwein), Medikamente, Impfstoffe usw. Es ist zu einem wirksamen Mittel geworden, um den Muslim vom Nicht-Muslim zu trennen. Man lädt niemanden zu sich nach Hause ein, der nicht halal isst. "Westliches" Essen wird abgelehnt. Der Kommunitarismus ist auf dem Vormarsch! ²

- Muslimische Feiertage. Sie werden zunehmend den westlichen Gesellschaften aufgezwungen und konkurrieren mit anerkannten traditionellen Festen. In der Tat müssen die "Feinde Allahs" gemieden werden ³.

Das Fernbleiben aufgrund der Teilnahme an muslimischen religiösen Feiertagen nimmt zu und könnte ein Problem darstellen.

- Gebet während der Arbeitszeiten. Für Muhammad mussten die fünf täglichen Gebetszeiten nicht zu festen Zeiten stattfinden und konnten nach Bedarf verschoben werden. Der Wunsch, feste Gebetszeiten durchzusetzen ist eindeutig politisch motiviert, mit dem Ziel, die Trennung zwischen islamischer und westlicher Zivilisation zu verstärken ⁴.

- Die Forderung, ihre Toten auf einem muslimischen Grundstück zu begraben, entfernt von westlichen Gräbern. Gemäss Muhammad erleiden die Toten bereits im Grab ihre Strafe oder genießen die Glückseligkeit. Daher sollte das Grab eines

¹ Mamou Yves, *Le grand abandon. Les élites françaises et l'islamisme*, Paris, L'Artilleur, 2018, S. 524 ff.

² Am Rande sei bemerkt, dass der Halal-Markt zunehmend an Bedeutung gewinnt; westliche Agro-Food-Akteure sehen ihn als unumgänglichen Markt und haben nichts dagegen, ihn zu fördern!

³ Koran 3.28; 3.118-120; 5.51; 60.1 und 4. Diese Richtlinien werden nicht überall eingehalten!

⁴ Vallette Mireille, *Le radicalisme dans les mosquées suisses, islamisation, djihad culturel et concessions sans fin*, Sion, Éditions Xenia, 2017, S. 137.

muslimischen Gläubigen nicht neben jenes eines Ungläubigen gestellt werden. Letzterer könnte nämlich, seine Nachbarn stören wenn er in der Hölle schreit ¹.

- Die Forderung nach islamischer Gerechtigkeit. Die Strategie fordert muslimische Gelehrte auf, *fiqh-basierte* Gesetze für muslimische Gemeinschaften und Minderheiten im Westen zu entwickeln (S. 87). *Fiqh* ist der Korpus des konkreten islamischen Rechts und der Rechtsprechung. Die Botschaft der Strategie ist, dass gläubige Muslime nur die Regeln der Scharia als gültig anerkennen, die als Emanation von Allahs Willen angesehen wird. Westliche Regeln haben keinen Wert, da sie von Menschen gemacht werden, die fehlbar sind. Muslimische Gemeinschaften müssen daher ihr Recht geltend machen, nach den Regeln der Scharia zu leben. Auf diese Weise wird in Europa allmählich eine Paralleljustiz aufgebaut. In Großbritannien gibt es bereits mehr als 85 Scharia-Gerichte. In den letzten Jahren haben sich mehrere deutsche Gerichte auf die Scharia gestützt, um Familienangelegenheiten zu beurteilen, welche Muslime betreffen ².

In der Schweiz schätzt man, dass es durchschnittlich alle zwei Tage eine "Zwangs"-Ehe gibt ³. Zum Beispiel fahren muslimische Familien, obwohl sie in der Schweiz gut etabliert sind, mit ihren Kindern in ihre Herkunftsländer und verheiraten sie dort gegen deren Willen. Diese Art von Ehe ist in der Schweiz verboten, aber was kann man tun, wenn eine junge minderjährige Frau mit ihrem neuen Mann und einem Baby in die Schweiz zurückkehrt? Dies ist ein rechtliches Problem, das radikale Muslime sehr subtil ausnutzen, um die Scharia durchzusetzen.

All diese Maßnahmen fördern den so genannten "Kommunitarismus", d.h. die Bildung eigenständiger und autarker

¹ Aldeeb Sami, *Vergleich zwischen Schweizer und muslimischen Normen*, St-Sulpice (CH), Centre de droit arabe et musulman, 2018, S. 57.

² www.gatestoneinstitute.org/13444/germany-child-marriage-law

³ A. Neubauer, J. Dahinden et al, *Zwangsverheiratungen in der Schweiz: Ursachen, Formen und Ausmaß*. Departement der Justiz und der Polizei / Bundesamt für Migration. www.ohchr/Documents. Für die Jahre 2009 und 2010 wurde die Zahl der Zwangsverheiratungen auf 348 bis 481 geschätzt. Mehr als ein Viertel dieser Fälle betraf Minderjährige.

Gemeinschaften innerhalb des Gastlandes. Diese Enklaven sind nicht gesund für das Funktionieren eines Landes.

3. Ersetzen der westlichen Zivilisation durch die islamische Zivilisation

Positive Integration ist eines der Ziele der Strategie: Es liegt nicht mehr an den Muslimen, sich an das Gastland anzupassen, sondern am Gastland, sich den Anforderungen der Muslime anzupassen, die ihr Leben nach dem authentischen Islam leben wollen.

Indem sie das Recht auf Andersartigkeit und das Recht von Minderheiten auf Anerkennung einfordert, beansprucht die Strategie das Recht, der westlichen Gesellschaft ihre islamischen Standards aufzuzwingen. Es ist ein Zusammenprall der Kulturen, ein Zusammenprall zweier unterschiedlicher Zivilisationen!

Die Gründungstexte beschreiben den Islam als allen anderen Religionen überlegen. Die Strategie zielt darauf ab, Muslime die daran zweifeln könnten, daran zu erinnern. Sie erinnert daran, dass die islamische Zivilisation brillant ist und dass ihre Größe nicht in Frage gestellt werden kann. Sie hat ein "bedeutendes menschliches und zivilisatorisches Gewicht" (S. 16). Sie hat einen reichen Beitrag an den Aufbau der westlichen Zivilisation geleistet (S. 51). Der Westen ist ihr daher zu Dank verpflichtet! Leider war sie nicht in der Lage, den wahren Wert der islamischen Zivilisation zu erkennen. Die Kulturstrategie beabsichtigt daher, diese große islamische Zivilisation im Westen zu fördern und zu propagieren.

Die Strategie ist sehr kritisch gegenüber dem Westen, der sich auf eine unwürdige Weise verschlechtert hat. Die Globalisierung, die kurz nach dem Ende des Kalten Krieges entstanden ist, hat die Entstehung großer multinationaler Konzerne begünstigt, die den internationalen Handel, sowie die wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technologischen Beziehungen beherrschen. (S. 20). Diese neue Weltordnung begnügt sich nicht mit den wirtschaftlichen und politischen Sektoren, sie will "ihre Fangarme auf die Dinge des Geistes ausdehnen, um die Führung der neuen kulturellen Ordnung zu monopolisieren. Man kann so

beobachten, dass sie zunehmend bestrebt ist, der Welt ein von ihr entworfenes Kulturmodell aufzuzwingen, das die kulturellen Besonderheiten und Werte fremder Völker, Minderheiten und Gemeinschaften hinwegfegt" (S. 20).

Der Westen predigt moralische Werte, die er nicht in die Praxis umsetzt. Er zeigt damit deutliche Anzeichen von moralischer Schwäche. Die Strategie ist der Ansicht, dass „das Projekt einer alternativen Zivilisation, die sich auf den authentischen Islam und die positiven Errungenschaften der menschlichen Zivilisation stützt, ausgearbeitet werden muss“ (S. 83). Die Botschaft ist klar. Sie will die westliche Zivilisation tiefgreifend verändern. Sie bereitet sich aktiv darauf vor.

Ein Islam, der zu seinen Wurzeln zurückkehrt, ist von Natur aus erobernd. Alle seine Strategien werden von S. Keshavjee in seinem Buch *Der erobernde Islam. Wie Strömungen des Islam die Herrschaft der Welt anstreben* sehr gut enthüllt ¹. Es ist ein Nachschlagewerk. Der Autor zeigt, wie Proselytismus und Eroberungswille in all seinen Formen Teil der DNA des Islam sind.

Wir haben oben die drei identifizierten Phasen der ICESCO-Strategie diskutiert. Jean Flori beschreibt auch drei Phasen im Leben Muhammads ²: Schwäche, Herrschaft und Eroberung. Diese drei Phasen unterscheiden sich kaum von denen, die in der Strategie beschrieben werden.

1. Am Anfang, als der Prophet isoliert war und es nur wenige Muslime gab, rät ihm Allah, die Konfrontation zu vermeiden. Dies ist der Grund für die friedlichen Verse.

2. Nach 622, als sich die Gemeinschaft in Medina nieder gelassen hat, fordert Allah die Muslime auf, Verteidigungskriege zu führen. Später, je mehr die Gemeinschaft an Zahl und Stärke zunimmt, erweitern und verallgemeinern die Offenbarungen diese Anreize zum Krieg und verringern die Einschränkungen für gewalttätiges Handeln.

3. Als schließlich die muslimische Sache in Arabien über die der Gegner siegt, legt die Offenbarung den Grundsatz fest, dass der

¹ Brunnen-Verlag, 2021.

² Zitiert von S. Keshavjee, ebd., (Jean Flori, *Guerre sainte, jihad, croisade. Violence et religion dans le christianisme et l'islam*, Paris, Seuil, 2002, S. 84). Ich habe das Wort Gott durch Allah ersetzt.

Krieg gegen Nicht-Muslime praktisch immer und überall geführt werden kann, ohne dass es eines Vorwandes bedarf. Offenbarungen, die in diese Richtung gehen, werden als "Aufhebung" früherer Offenbarungen betrachtet, die sich auf einen überholten Zustand der Gemeinschaft beziehen".

So eroberten Muhammad, seine Gefährten und ihre Nachkommen in weniger als hundert Jahren ein riesiges Gebiet, von Marokko bis Afghanistan. Dies geschah nicht durch Überredung, sondern durch Schwert, Raubzüge und Unterwerfung!

3. Was sollen wir von der islamischen kulturellen Aktionsstrategie halten?

Bei Rachid, mit Jean.

Ich freute mich darauf, meinen Text mit meinen Freunden zu diskutieren, welche Sachkenntnisse im Islam besitzen. Ich habe ihnen den Text zugeschickt, damit sie ihn vorher lesen können.

Rachid hat eine sehr schöne Wohnung gefunden, in einem Gebäude in Ouchy, einem Quartier von Lausanne. Er wohnt im vierten Stock und hat damit einen unverbaubaren Blick auf den Genfer See und die französischen Alpen. Die Aussicht ist atemberaubend.

Ich finde unseren Freund Jean bei ihm, der ein hervorragender Theologe ist. Er ist auch ein Geschichtsliebhaber und seine Kenntnisse werden mir sehr nützlich sein.

Es verspricht ein spannendes gemeinsames Erlebnis zu werden.

E - Beim Studium des Dokuments zur Strategie für islamisch-kulturelles Handeln habe ich mir oft die Frage gestellt: Wo stehen wir in der Schweiz in Beziehung zu den drei genannten Handlungsphasen?

R - Es ist schwierig, deine Frage zu beantworten, weil es eine große Vielfalt unter den muslimischen Gemeinschaften gibt. Die meisten von ihnen verursachen keine Probleme und integrieren sich normal in die Gesellschaft. In einigen Schulen gibt es Vorfälle, aber sie sind sehr marginal. Auf der anderen Seite wurden einige Moscheen aufgrund von Hassreden von Imamen per Gerichtsbeschluss geschlossen.

E - Ich schließe daraus, dass es den Schweizer Lesern meines Buches sehr schwer fallen wird, mir zu glauben, wenn sie das Kapitel über die Strategie lesen. Was muss ich tun, um sie zu überzeugen?

R - Es lohnt sich, zu schauen, was anderswo passiert, in Ländern, in denen die Islamisierung viel weiter fortgeschritten ist. Zum Beispiel in Deutschland, England oder Frankreich. Kürzlich erschien ein sehr interessantes Buch: Ein kleines Team von Journalisten recherchierte acht Monate lang im Departement

Seine-Saint-Denis, das im Norden und Osten von Paris liegt ¹. Sie führten 200 Interviews mit Menschen aus allen Bereichen des Lebens und wählten 21 für ihr Buch aus. In diesem Departement leben etwa 50 % Muslime, der höchste Anteil in Frankreich. Es ist das ärmste Departement Frankreichs, mit dem höchsten Anteil an Einwanderern, darunter ein großer Anteil an Muslimen.

E - Was hat diese Journalisten motiviert, eine solche Untersuchung durchzuführen?

R - Sie wollten wissen, ob es wirklich einen Machtzuwachs eines Islams gibt, der Forderungen stellt, eines Islams, der versucht, sein Territorium auszuweiten und ganze Teile der Gesellschaft für sich zu gewinnen.

E - Und was war ihre Schlussfolgerung?

R - Sie haben in der Tat festgestellt, dass in Seine-Saint-Denis eine Islamisierung am Werk ist, und zwar in allen Bereichen. Sie ist so stark, dass selbst gemäßigte Muslime über diesen fundamentalistischen Vorstoß alarmiert sind.

E - Wenn wir die drei Phasen der Strategie aufgreifen, wo stehen sie in diesem Departement?

R - Anscheinend haben sie bereits die dritte Phase erreicht.

Sehr aufschlussreich ist, dass die Entwicklung in weniger als dreißig Jahren sehr schnell verlaufen ist. Dies erklärt sich durch den Anstieg der Zahl der Muslime im Departement, aber auch und vor allem durch die sehr gut organisierte Aktion radikaler Muslime, welche die verschiedenen muslimischen Verbände unterwandert haben. Sie zwingen der muslimischen Gesellschaft einen strengen Islam auf, dem die Menschen zu folgen haben. Dazu kommt ein Wettlauf zwischen den verschiedenen radikalen islamischen Gruppen: Eine wenig bekannte und weniger vertretene radikale Gruppe hat jedes Interesse daran, einen Islam durchzusetzen, der noch rigoroser ist als der von den anderen Gruppen vertretene, um so an Bekanntheit und Autorität zu gewinnen.

E - Wenn ich richtig verstehe, war diese Entwicklung nicht die Wahl der gesamten muslimischen Gesellschaft.

¹ Unter der Leitung von G. Davet und F. Lhomme, *Inch'Allah, l'islamisation à visage découvert, une enquête spotlight en Seine-Saint-Denis*, Fayard, 2018.

R - Nein. Die Muslime selbst sind besorgt über diese Entwicklung. Die Frauen tragen den Schleier nicht aus Überzeugung, sondern nur, um Vorwürfen und Schikanen radikaler Muslime zu entgehen. Der Druck wird immer größer! In der Schule wurden die Mädchen gedrängt, das Kopftuch zu tragen, dann den Niqab. Der Islam ist zu einer gesellschaftlichen Norm geworden, welche die Schule übernommen hat.

Die Arbeiter erzählen uns, dass sie den Ramadan nicht praktizierten, aber sie haben begonnen ihn zu beobachten, um nicht von anderen Muslimen abgelehnt zu werden.

Manche sagen, dass dieser neue Islam nichts mit jenem zu tun hat, den sie in ihrer Jugend gekannt haben.

E - Wie ist ihr Verhältnis zu lokalen Politikern und zur Politik?

R - Einige muslimische Führer versuchen, muslimische Verbände neu zu gruppieren, um mehr und mehr politisches Gewicht zu haben. In der Tat wissen die Muslime, dass sie mit ihren Stimmen einen Bürgermeister bestimmen oder zu Fall bringen können. Ob von rechts oder von links, ein Bürgermeisterkandidat muss den muslimischen Verbänden Versprechungen abgeben, wenn er eine Chance haben will, gewählt zu werden: Posten im Rathaus vergeben, anständige Gebetsstätten zur Verfügung stellen, den Bau einer Moschee erlauben. Muslimische Wählerstimmen zählen.

E - Was ist mit den Schulen? Ich war erstaunt, wie viel Bedeutung die Strategie den Schulen beimisst (das Wort "Schule" kommt darin 64 Mal vor).

R - Zuerst hat der Staat die Augen verschlossen. Entweder, weil er es nicht verstanden hat, oder weil er es nicht sehen wollte. Im Jahr 2004 erstellte J-P. Obin, damals nationaler Bildungsinspektor, einen Bericht über *Zeichen und Manifestationen religiöser Zugehörigkeit in Schulen*¹. Sein Team befragte die Leiter von Grundschulen und besuchte 61 französische Sekundarschulen, von denen man annahm, dass sie mit größerer Wahrscheinlichkeit als andere von religiösen Erscheinungsformen betroffen sind. Der Autor weist darauf hin, dass es sich bei diesem Schulpanel nicht um eine repräsentative

¹ Dieser Bericht ist im Internet verfügbar:
<http://media.education.gouv.fr/file/02/6/6026.pdf>

Stichprobe der französischen Schulen handelt. Der Bericht zeigt deutlich den Anstieg des religiösen Phänomens in diesen Schulen. Diese Entwicklung ist die Folge eines viel tieferen und umfassenderen Wandels in der Gesellschaft. Ja, die Islamisierung schreitet in allen Bereichen voran.

Dieser Bericht wurde an das Bildungsministerium weiter geleitet. Er wurde nicht ernst genommen. Wir mussten mehr als zehn Jahre und die blutigen Anschläge von 2015 abwarten, bis dieser Bericht aus dem Schatten auftauchte. Heute ist J-P. Obin davon überzeugt, dass dem Einzug der muslimischen Religion in die Schulen keine Zugeständnisse gemacht werden sollen. Wir dürfen keine Verletzung oder Transaktion mit dem Säkularismus akzeptieren. J-P. Obin macht diese interessante Beobachtung: Die Schulen, die am besten mit dem Druck des Islams fertig geworden sind, sind diejenigen, die eine Charta des Säkularismus aufgestellt haben und sie ohne Zugeständnisse durchgesetzt haben. Sie haben sich auch die Zeit genommen, diese zu erklären und mit Schülern und Eltern zu diskutieren. Hingegen wurden die Schulen, die Kompromisse gemacht haben, zu immer mehr Zugeständnissen verleitet und vom Islam überrollt.

E - Was ist mit den Nicht-Muslimen in diesem Departement Seine-Saint-Denis passiert?

R - Mehrere Leute bestätigten, dass sich Juden immer mehr bedroht fühlen¹. Einige haben den Ort oder das Departement gewechselt, andere haben Frankreich verlassen. Eine Jüdin bedauerte die Zeit ihrer Jugend, als sich ihre aus Tunesien eingewanderten Eltern mit den muslimischen Nachbarn verbrüderten. Sie wohnten in denselben Gebäuden, teilten sich Kuchen und luden sich gegenseitig zu ihren Hochzeiten ein. Aber die Zeiten haben sich leider unter dem Druck radikaler Muslime geändert.

In einigen Vierteln sind die einheimischen Franzosen weggezogen, weil sie sich nicht mehr zu Hause fühlen. Dies verstärkt nur den Kommunitarismus.

¹ Eine im Januar 2016 veröffentlichte Umfrage des Ipsos-Instituts ergab, dass drei Viertel der französischen Juden es für "schwierig halten, in Frankreich jüdisch zu sein", bis zu dem Punkt, dass mehr als jeder dritte Jude (40 %) erwägt, das Land zu verlassen.

E - Du sagtest, dass Armut und Arbeitslosigkeit in diesem Departement stark verbreitet sind?

R - Es ist ein trauriger Teufelskreis. Die Armut treibt junge Menschen in die Arme des rigorosen Islam. Für sie ist die Wahl einfach: die Straße oder die Religion. Aber je mehr ihre Ansprüche an die religiöse Identität steigen, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie Arbeit finden. Ein Bericht des Institut Montaigne aus dem Jahr 2015 zeigt, dass ein Bewerber, der als praktizierender Muslim wahrgenommen wird, bei gleicher Qualifikation mit halb so hoher Wahrscheinlichkeit zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird wie ein praktizierender Katholik.

Es ist auch ein Teufelskreis, weil der Bruch auf beiden Seiten gewollt ist. Auf der einen Seite gibt es einen fremdenfeindlichen Diskurs aus einer Gesellschaft, die Angst vor diesem fundamentalistischen Aufstieg hat, und auf der anderen Seite einen radikal-islamistischen Diskurs, der Muslime und insbesondere junge Menschen dazu ermutigt, sich von der Gesellschaft abzuschneiden, um sich zu radikalieren ¹.

E - Wenn es keine Armut, Arbeitslosigkeit und Drogen gäbe, wäre die Situation anders?

R - Ja, wahrscheinlich. Radikalen Muslimen würde es schwerer fallen, gemäßigte Muslime zu überzeugen, sich ihren Reihen anzuschließen. Aber sie würden dies auch weiterhin tun.

E - Wenn ich das richtig verstehe, ist dieses Departement eine Art offenes Buch dessen, was in der Schweiz passieren könnte?

R - Und dies ist kein einmaliges Beispiel. Es gibt andere in Frankreich, wie der Obin-Bericht deutlich zeigt, und auch anderswo in Europa.

J - Und es ging alles so schnell. Das ist beunruhigend. Da die islamische Kulturstrategie ganz Europa betrifft, gibt es keinen Grund, warum ihr Handeln an den Grenzen des einen oder anderen Landes Halt machen sollte.

¹ In diesem Buch verwende ich das Verb "radikal werden" in folgendem Sinne: ein radikaler Muslim werden. Erinnern wir uns daran, dass er den Gründungstexten des Islam völlig treu ist. Er wendet sich gegen die westlichen Werte, die seine Religion kontaminieren. Er kann *revolutionär* werden und notfalls Gewalt anwenden, um Nicht-Muslime dem Islam zu unterwerfen.

R - Ich kann Ihnen andere Beispiele in Europa nennen. Nehmen wir den Fall von Norwegen ¹. Das Land mit etwa fünf Millionen Einwohnern, das ein demografisches Defizit aufweist, hat in den letzten Jahrzehnten viele muslimische Flüchtlinge aufgenommen und wurde durch den darauf folgenden Aufstieg des Islam überrollt. Die Muslime sind mit ihren Forderungen sehr weit gegangen und haben ihre Verachtung für die norwegische Gesellschaft und ihre Ablehnung der bestehenden Gesetze gezeigt. Sie forderten sogar Grönland (das muslimische Ghetto in Oslo) als Kalifat und drohten den Behörden mit Repressalien, falls sie sich weigerten.

Das gleiche Phänomen der Radikalisierung ist in Schweden zu beobachten. In einem kürzlich erschienenen Artikel berichtet der Schriftsteller und politische Analyst J. Bergman über die Ergebnisse einer Studie der schwedischen Verteidigungsuniversität zum Salafismus ². Die Studie zeichnet ein düsteres Bild von der fortschreitenden Radikalisierung der Muslime in Schweden im letzten Jahrzehnt: Drohungen muslimischer Kinder gegen Nicht-Muslime, Ablehnung von allem, was als unrein gilt, in der Schule, Geschlechtertrennung, Begrenzung der Rolle muslimischer Frauen im öffentlichen Raum, strenge Kontrolle muslimischer Frauen im Alltag, die so weit geht, dass viele von ihnen der Meinung sind, dass ihr Leben in ihrem Herkunftsland besser war, Verweigerung von Musik- und Sportaktivitäten, Verweigerung jeglicher Freundschaft mit einem Nicht-Muslim, Schikanen gegen diejenigen, die einen gemäßigten oder säkularen Islam bevorzugen. Und die Liste geht weiter... ³

E - Wie hoch ist der Anteil der Muslime an der schwedischen oder norwegischen Bevölkerung?

¹ "Norwegen: Dieses Land wird vom Islam überrollt ... und morgen Frankreich?" 29. Mai 2013. Blog "Puteaux-Libre".

² J. Bergman, "*Schwedens unerbittliche Radikalisierung*", 15.7.2018. de.gatestoneinstitute.org

³ In seinem Buch *L'Europe face à l'islamisation*, 2019, schreibt H. Zanaz, dass die Zahl der Militanten nach Angaben der Sicherheitsdienste im Jahr 2010 nicht mehr als 200 und im Jahr 2017 mehrere Tausend betrug. 300 Islamisten schlossen sich 2012 in Syrien und im Irak der Daech an. 140 von ihnen sind in das Land zurückgekehrt, was bei den Bürgern große Besorgnis ausgelöst hat. Mehrere waren an den Anschlägen in Paris im November 2015 und Brüssel im März 2016 beteiligt.

R - Im Jahr 2010 waren es nicht mehr als 5 %¹. Radikale Muslime sind in diesem Kollektiv wahrscheinlich eine Minderheit.

E - Es gibt also eine schockierende Diskrepanz zwischen dem starken Einfluss radikaler Muslime und ihrem sehr geringen Anteil in diesen beiden Ländern. Das ist besorgniserregend!

R - Das zeigt uns, dass ein sehr kleiner Prozentsatz von entschlossenen radikalen Muslimen eine ganze Gesellschaft erschüttern kann, solange sie nicht bereit ist, sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Es ist auch wichtig zu beachten, dass die gleiche Ursache (radikaler Islam) die gleichen Auswirkungen in Schweden, Norwegen, wie in den meisten Teilen Europas erzeugt! In seinem 2017 erschienenen voluminösen Bestseller beschreibt D. Murray das gleiche Phänomen in Großbritannien².

E - Es ist also logisch zu denken, dass die Strategie auch an der Förderung des Islams in der Schweiz interessiert ist und versucht, die verschiedenen muslimischen Gemeinschaften zu beeinflussen, damit sie sich radikalisierten.

R - In der Tat, wir müssen sehr wachsam bleiben.

E - Sind sich unsere Politiker dieses Risikos bewusst?

R - Einige Politiker sind sich der Situation durchaus bewusst, aber andere halten sich lieber an das, was sie in der Realität beobachten und feststellen, dass sie im Moment wenig Grund zur Panik haben. Also tun sie die Schwarzmalerei ab. Dies ist sehr besorgniserregend, denn die Entscheidungen, die die Politiker heute treffen, haben Konsequenzen für die nächsten Jahrzehnte. Es ist daher notwendig, langfristig zu denken. Und das gilt insbesondere im Hinblick auf den Aufstieg des Islam.

Dies zeigen die Beispiele der bereits gut islamisierten Länder: Die Politiker werden nun dafür kritisiert, dass sie die ersten Anzeichen des gesellschaftlichen Wandels nicht rechtzeitig

¹ In einer am 27. Januar 2011 veröffentlichten Studie wurde sie für Norwegen auf 3% und für Schweden auf 4,9% geschätzt (Pew Research Center). Seitdem hat sie sicherlich zugenommen.

² Murray Douglas, *L'étrange suicide de l'Europe; immigration, identité, islam* (Der seltsame Selbstmord Europas; Immigration, Identität, Islam) Paris, L'Artilleur, 2018. (Englische Originalausgabe: *The Strange Death of Europe*, 2017).

erkannt und die Warnungen derer, die die Situation verstanden haben, nicht beachtet haben.

E - Welchen Rat würdest du den Politikern in unserem Land geben?

R - Zunächst einmal würde ich sie einladen, anzuerkennen, dass sich der Islam nicht auf die private religiöse Sphäre beschränkt, sondern dass er Ambitionen hat, alle Bereiche der Gesellschaft zu steuern. Dies mag vielleicht nicht der unmittelbare Wunsch vieler Gemeinschaften sein, aber er wird eines Tages unweigerlich kommen.

Wenn Muslime nur das Recht beanspruchen würden, ihre Religion privat und innerhalb ihrer Gemeinschaft zu praktizieren, gäbe es kein Problem. Die westliche Gesellschaft akzeptiert sie, wie so viele andere Religionen auch. Tatsächlich denken viele Bewohner, dass der Islam dem Christentum ähnlich ist und sich auf den privaten Bereich beschränkt. Sie sehen also keinen Grund, radikalen Muslimen gegenüber misstrauisch zu sein.

Da der Islam aber vor allem eine politische Dimension hat, ist es unerlässlich, dass sich Politiker und Bürger für seine Inhalte interessieren. Sie werden daher sich mehr als eine Meinung anhören müssen, denn radikale Muslime haben ein großes Interesse daran, die unbequemen Wahrheiten des Korans zu verbergen.

E - Muslime beanspruchen das Recht, den politischen Islam zu fördern. Was bedeutet das konkret?

R - Ich weiß nicht, ob ihr das wisst, aber Muslime teilen die Welt in zwei Zonen ein: das Land des Islam (dar al-Islam) und das Land des Krieges (dar el-Harb) ¹.

E - Das Gute auf der einen und das Schlechte auf der anderen Seite?

R - Nein! Es ist komplexer.

Das Land des Islams ist ein Gebiet, in dem der Islam dominiert und in dem sich die Bewohner Allah unterwerfen. Das bedeutet, dass in diesem Gebiet die Staatsreligion der Islam ist, die Regierung von Muslimen geführt wird und die Gesetze des Staates auf der Scharia basieren. Das bedeutet nicht, dass alle Bürger Muslime sind und die Scharia streng befolgen. Es mag sogar eine

¹ Wörtlich bedeutet das Wort *Dar*: Haus, Behausung.

Mehrheit von Nicht-Muslimen geben, aber für sie gilt ein besonderer Status, der des Dhimmi. Sie sind nicht verpflichtet, den Islam zu praktizieren, müssen aber im Gegenzug für den ihnen gewährten Frieden und Schutz eine besondere Steuer zahlen. Es sollte jedoch bedacht werden, dass Dhimmis nur Bürger zweiter Klasse sind, die nicht alle Rechte genießen, die den Muslimen zugestanden werden. Sie werden in einen Zustand der Minderwertigkeit und Demütigung versetzt ¹.

Die Welt zu einem Land des Islams zu machen, ist das ultimative Ziel des Islams, in Übereinstimmung mit den Texten des Korans und der Hadithe ².

E - Was ist mit dem Land des Krieges? Warum ein solcher Name?

R - Das Land des Krieges (dar el-Harb) ist das Gebiet, in dem der Islam nicht herrscht. Selbst wenn Muslime in der Mehrheit sind, ist das Land ein Land des Krieges, wenn die Regierung nicht islamisch ist, wie oben beschrieben. Man muss wissen, dass es für einen radikalen Muslim inakzeptabel ist, von einer nicht-islamischen Autorität regiert zu werden. Radikale Muslime werden alles tun, um eine islamische Regierung an die Spitze des Landes zu setzen, in dem sie leben. Sie werden daher unweigerlich in Konflikt mit den Behörden des Gastlandes geraten. Deshalb wird dieses Land das "Land des Krieges" oder "Land des Konflikts" genannt. Der Koran fordert die Muslime auf, so lange zu

¹ Der Status der Dhimmi ist sehr gut beschrieben in Bat Ye'Or, *Eurabia, l'axe euro-arabe*, Jean-Cyrille Godefroy, 2006.

² Koran 9.32-33; 3.12. Lassen Sie uns zwei wichtige Worte von Muhammad zitieren:

"Ich habe den Sieg durch den Terror erhalten, den ich in einer Entfernung von einem Monatsmarsch inspiriere. Mir sind die Schlüssel zu den Schätzen der Erde gegeben worden, und sie sind in meine Hände gelegt worden" (Sammlung Sahih Al Bukhari: Buch des Dschihad, Hadith Nummer 122).

- Mir wurde befohlen, die Menschen zu bekämpfen, bis sie erklären, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Muhammad Sein Gesandter ist, und dass sie das Gebet verrichten und die Zakat (Pflichtalmsen) zahlen. Wenn sie dies tun, werden sie ihr Leben und ihren Besitz vor mir bewahren, es sei denn, sie begehen eine Straftat, die der Islam unter Strafe stellt. Es ist dann an Allah, sie zu richten. " (Sahih Al Bukhari: Buch des Glaubens, Hadith Nummer 17).

kämpfen, bis das "Land des Krieges" zu einem "Land des Islam" wird. Dieser Kampf wird "Dschihad" genannt ¹.

E - Also, wenn ich es richtig verstehe, ist das, was diese beiden Gebiete unterscheidet, hauptsächlich die Art der Regierung, die regiert... und die Religion, die dominiert.

R - Ja, das ist ein extrem wichtiger Punkt. Wenn muslimische Gemeinschaften sagen, dass sie sich vollständig den westlichen Gesetzen und Regierungen unterwerfen wollen, müssen wir ihr Denken verstehen. In der Tat entspricht dies für einige überhaupt nicht ihren endgültigen Zielen, sondern ist eine Notlösung, "einstweilen". Leider verstehen die Leute aus dem Westen diese Sprache nicht. Daran gewöhnt, Ja zu sagen, wenn sie Ja meinen, und Nein zu sagen, wenn sie Nein meinen ², gehen sie davon aus, dass Muslime die gleiche Ethik haben. Dies ist ein Irrtum. Halten wir fest, dass der Koran den Muslimen die Kunst der Verstellung (die berühmte *taqiya*) empfiehlt, um den Islam in der Gesellschaft voranbringen zu können ³. Für radikale Muslime ist es wichtig, zu versichern: "Der Islam ist friedlich und strebt in keiner Weise nach Machtübernahme. Es gibt also keinen Grund, ihn zu fürchten und abzulehnen. Dies ist nicht wahr!"

J - Übernehmen alle Muslime diese Einteilung in zwei Gebiete?

R - Nein. Viele von ihnen, die nicht sehr religiös sind, sind damit einverstanden, sich der westlichen Kultur anzupassen und sich den Gesetzen des Landes zu unterwerfen. Und sie sind aufrichtig. Andere sind gemäßigte Muslime, die nur den religiösen Aspekt des Islam beibehalten und die politischen und militärischen Aspekte ablehnen. Sie haben keine Schwierigkeiten, die Gesetze des Landes zu akzeptieren und sich ihnen anzupassen. Aber diejenigen, die nach dem von der Strategie beschriebenen "authentischen Islam" leben wollen, d.h. einem Islam, der alle

¹ Koran 9.5, 14, 29, 123 ; 47.35. Der Dschihad ist vielschichtig und betrifft alle Aspekte des Lebens. Er kann notfalls Gewalt anwenden und zu Terrorismus führen.

² Dies ist eine Lehre von Jesus (Matthäus 5.37).

³ Das Prinzip der *Taqiya* basiert auf den folgenden Versen des Korans: 3.28; 16.106; 3.54. Es zielt in erster Linie darauf ab, den Muslim zu schützen, der angegriffen wird und der sich in einer schwachen Position befindet. Es ermächtigt den Muslim auch, die Wahrheit zu verbergen oder sogar zu verdrehen, um die Sache des Islam voranzubringen.

Texte des Korans sowie die als authentisch anerkannten Hadithe berücksichtigt, diese Muslime, die ich als "Radikale" bezeichne, werden ihren Kampf für die Verwirklichung des Landes des Islam niemals aufgeben wollen und können.

E - Woher kommt dieses unwiderstehliche Bedürfnis, den Islam auf der gesamten Oberfläche der Erde zu etablieren?

R - Die Antwort ist einfach: Dieser Befehl ist im Koran und in den Hadithen festgelegt:

Koran 9.33: Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Rechtleitung und dem wahren Glauben entsandt hat; Er setzt den wahren Glauben durch, bis Er die Oberhand über alle Religionen gewinnt, auch wenn das den Götzendienern zuwider ist.¹

E - Rachid, ich komme auf unsere Diskussion im Café zurück, die wir vor einem Jahr gehabt haben. Wir haben uns über die Beziehung zwischen den Moscheen und der "schweigenden" muslimischen Mehrheit in unserem Land Gedanken gemacht. Die Untersuchung der islamischen kulturellen Handlungsstrategie scheint zu bestätigen, dass es eine Kluft gibt zwischen den Zielen islamischen Handelns und der Realität, welche die Mehrheit der Muslime im Westen leben möchte. Ich stelle jedoch fest, dass säkulare Muslime und radikale Muslime gemeinsame Gründungstexte haben, die sie respektieren, was eine gewisse Verbindung schafft. Es gibt also einen offensichtlichen Widerspruch! Was denkst du?

R - Du hast absolut Recht! Dies ist einer der Gründe, warum ein gemäßigter Muslim radikalisiert werden kann. Nehmen wir das Beispiel eines säkularen Muslims, der den Koran in seiner Kindheit gelernt hat, sich aber aus verschiedenen Gründen lange Zeit von ihm distanziert hat. Er kennt ihn kaum mehr und berücksichtigt ihn nicht. Dann, eines Tages, stellt er sich aufgrund wichtiger Veränderungen in seinem Leben grundlegende Fragen und sucht nach einem Sinn in seinem Leben. Warum nicht zur Spiritualität seiner Familie zurückkehren? Wenn er einen radikalen Muslim trifft, wird er ermutigt, zu den Gründungstexten

¹ Siehe auch: Koran 3.110; 5.17; 100.1-3.

des Islam zurückzukehren, Texte, die er als Kind gelernt hat. Dies ist eine offene Tür zur Radikalisierung. Der Koran spielt dabei die Rolle des roten Fadens oder Bindeglieds.

E – Dies erklärt mir die Beharrlichkeit der Strategie, den muslimischen Kindern den Koran beizubringen.

R – Dies ist eine Grundlage, auf der später leicht aufgebaut werden kann.

E – Ich habe gelesen, dass viele Muslime, auch wenn sie es vorziehen, auf die europäische Art zu leben, tief im Inneren eine gewisse Bewunderung für Radikale und Revolutionäre haben.

R – Das ist in der Tat wahr. In einer Stichprobe unter der muslimischen Bevölkerung in Frankreich und Belgien wurden Umfragen ¹ zu verschiedenen Themen durchgeführt, z. B. zur Achtung der Scharia, zum Wunsch nach einem islamischen Staat usw. Es ist sehr überraschend zu sehen, dass die positiven Antworten viel zahlreicher sind, als man denken würde. Dies spiegelt den Loyalitätskonflikt wider, den du in deinem Text über die Strategie erwähnt hast. Viele Muslime, die als säkular gelten, betrachten Radikale als Vorbilder für das, was sie selbst leben sollten: eine totale Hingabe an Allahs Gebote, selbst wenn das bedeutet, das eigene Leben zu opfern.

E – Das ist also der Grund, warum sich die Strategie so viel Mühe gibt, sie zu motivieren! Indem sie gemäßigte Muslime zu den Gründungstexten zurückführt, drängt sie sie dazu, dem Geist der westlichen Gesellschaft abzuschwören und den authentischen Islam vollständig anzunehmen.

R – Das ist's!

E – Ich möchte auf eine Frage zurückkommen, die mich schon lange beschäftigt: Wie steht die Kirche zum Islam?

J – Das ist eine sehr heikle Frage, und zwar aus mehreren Gründen. Zunächst einmal können wir nicht über den Islam sprechen, ohne über Muslime zu sprechen. Und umgekehrt.

¹ "JDD-Umfrage zum Islam in Frankreich". Von Frédéric Saint Clair, veröffentlicht am 19.9.2016 (Le Figaro).

Studie des "Berlin Social Science Center" veröffentlicht am 11.2.2015 in Le Soir

(Belgien).

<https://www.lesoir.be/art/790921/article/actualite/belgique/2015-02-11/moitie-des-musulmans-belges-fondamentalistes-infographie>

Darüber hinaus lehnt die Strategie, wie du zu Recht festgestellt hast, eine solche Abgrenzung kategorisch ab. Wenn Europa Muslime willkommen heißt, muss es auch ihre Religion, den Islam, willkommen heißen.

Andererseits haben die verschiedenen Zweige der Kirche nicht alle die gleiche Vision zu diesen Fragen, und selbst innerhalb jeder Gemeinschaft kann es wichtige Unterschiede geben. Man kann also nicht von *der* Position der Kirche sprechen! Es gibt viele Positionen, manchmal sogar widersprüchliche. Dies erklärt, warum es schwierig ist, darüber zu sprechen. Aber ich werde deine Frage trotzdem beantworten! Ich habe zu Hause bereits ein Dossier zu diesem Thema vorbereitet. Ich werde es zu unserem nächsten Treffen mitbringen und wir können es diskutieren.

Da du über die Rolle der Kirche sprechen willst, ist es wichtig, dass du herausfindest, wie dieses Thema der Aufnahme des Fremden im Alten und Neuen Testament behandelt wurde und wie diese Lehre für uns heute nützlich sein kann.

Ich schlage dir daher vor, bis zu unserem nächsten Treffen, alle Texte in der Bibel zu suchen und zu analysieren, die von Ausländern sprechen. Du wirst sehen... du wirst überrascht sein!

4. Der Fremde in der Bibel

Zu Hause.

Dank der Computersoftware kann ich die vielen Bibelverse, die vom Fremden sprechen, leicht finden.

Der Begriff "Fremder" wird 223 Mal im Alten Testament und 31 Mal im Neuen Testament erwähnt. Aus didaktischen Gründen werden wir uns zuerst mit dem Alten Testament und dann mit dem Neuen Testament befassen, weil die Herangehensweise an dieses Thema in mancher Hinsicht unterschiedlich ist. Im Alten Testament sind die Gebote im Wesentlichen für ein Volk gegeben, eine Nation, die sich als solche organisieren muss. Im Neuen Testament richten sie sich jedoch an Einzelpersonen. Man könnte von einer persönlichen Ethik sprechen aber gleichzeitig klarstellen, dass man sie nicht in ein politisches Gesetz umschreiben kann,

Es ist daher notwendig, auf beide Testamente zu hören.

Der Fremde im Alten Testament

Es ist ein wiederkehrendes Thema, das viele Akteure der biblischen Geschichte irgendwann in ihrem Leben betrifft. Man kann also nicht sagen, dass die Bibel diese Problematik ignoriert, ganz im Gegenteil!

Hier einige Beispiele: Abraham folgt dem Ruf Gottes, seinen Ort (Ur in Mesopotamien) zu verlassen und sich im Land Kanaan niederzulassen. Dabei macht er einen großen Schritt des Glaubens und lernt, was es heißt, ein Fremder in einem Land zu sein, das nicht sein eigenes ist. Später, aufgrund einer Hungersnot, muss er nach Ägypten hinuntergehen, um nach Nahrung zu suchen. Er wird damit zum Wirtschaftsmigranten.

Sein Enkel Jakob schickt seine eigenen Söhne nach Ägypten, um wegen der Hungersnot im Land Kanaan Getreide zu kaufen. Der Pharao lädt Jakob und seine Familie ein, sich im besten Teil des Landes niederzulassen. Sie bleiben dort vierhundert Jahre lang, sagt uns der biblische Text. Zunächst waren ihre

Beziehungen zu den Ägyptern gut, dank des wohlwollenden Pharaos, der sie willkommen geheißen hatte, doch nach seinem Tod verschlechterten sich diese ernsthaft: Sie werden wie Sklaven behandelt und nach Belieben ausgebeutet.

Viel später, in der Wüste Sinai, als Gott versucht, das soziale Leben seines Volkes zu organisieren, das eben den Qualen der Sklaverei in Ägypten entkommen ist, erinnert er sie daran, dass *sie selbst Fremde waren in Ägypten* und dass sie deshalb den Fremden mit Menschlichkeit aufnehmen müssen.

Danach hatte das Volk Israel mehrmals mit Hungersnöten zu kämpfen, aufgrund von Kriegen und Überfällen fremder Plünderer. Dies sind weitere Ursachen der Wirtschaftsmigration. Die Bibel erzählt uns auch mehrere Geschichten von politischen Flüchtlingen. Der berühmteste von ihnen ist Moses, der Ägypten plötzlich verlassen muss, weil er um sein Leben fürchtet. Er gibt übrigens seinem ersten Sohn den Namen Gershom, was so viel wie "Auswanderer dort" bedeutet, *denn, sagt er, ich bin ein Emigrant geworden in einem fremden Land!*¹ Bevor er König wurde, war David eine Zeit lang in seinem eigenen Land auf der Flucht vor König Saul, der auf seinen Erfolg neidisch war. Er schützt seine Eltern, indem er sie dem König von Moab, einem Fremden, anvertraut. In der Geschichte Israels müssen mehrere politische Gegner aus dem Land fliehen, um ihr Leben zu retten. Ablehnung, Angst, Unsicherheit, Hunger, Entwurzelung, all das ist sehr gut beschrieben, und wenn wir unsere Situation im 21. Jahrhundert betrachten, können wir wie der Weise sagen, dass es *nichts Neues gibt unter der Sonne*. Die Geschichte wiederholt sich! Ich stelle jedoch fest, dass diese Beispiele für Migration nur Einzelpersonen oder kleine Gruppen von Menschen betreffen. Es handelt sich also nicht um eine Massenmigration.

Wir haben die wirtschaftlichen und politischen Migranten erwähnt, wir können auch von Migranten einer ganz anderen Art sprechen: Die Gläubigen des Alten Testaments *erkannten, dass sie Fremde und Reisende auf der Erde waren* und dass ihre wahre *Heimat* nicht irdisch, sondern *himmlisch* war². Viel später wird

¹ Exodus 2.22. Y. Saoût, *Ce que dit la Bible sur l'étranger*, Bruyères-le Châtel, Nouvelle Cité, 2013.

² Hebräer 11.13-16.

der Apostel Petrus der gleichen Linie folgen und seine christlichen Zuhörer daran erinnern, dass sie *vorübergehende Bewohner und Fremde auf der Erde* sind ¹.

Das Thema ist also umfangreich und komplex! Es betrifft nicht nur diejenigen, die als Migranten oder Ausländer bezeichnet werden; es betrifft uns alle. Wir sollten uns ständig daran erinnern, dass wir Fremde in diesem Land sind und dass der Besitz, den wir genießen und den wir zu besitzen glauben, nicht wirklich uns gehört: Wir werden ihn unweigerlich eines Tages verlassen müssen. Das sollte uns dazu bringen, über unser Verhältnis zum Eigentum und unseren Platz in unserem Land nachzudenken, und uns zu einer gewissen gesunden Loslösung führen. Gleichzeitig müssen wir unsere Verantwortung als Verwalter der uns von Gott anvertrauten Güter wahrnehmen, und wir sollten die Empfehlungen, die er uns durch die biblischen Lehren, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament, gibt, sehr ernst nehmen. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich den Rest dieses Kapitels angehen.

Kehren wir zu den Versen zurück, die das Wort "Fremder" enthalten, als Substantiv oder Adjektiv, in der Einzahl oder Mehrzahl.

Es gibt hauptsächlich vier hebräische Begriffe um vom Fremden zu sprechen, die ich hier in aufsteigender Reihenfolge ihrer Häufigkeit aufgelistet habe:

Towshab wird oft mit diesem Ausdruck in Verbindung gebracht: *der in deinem Haus wohnt*. Er hat keine positive oder negative Konnotation. Es ist eine Person, die nicht jüdisch ist und die in Israel lebt.

Nekar wird oft verwendet, um den Fremden zu beschreiben, vor dem man sich in Acht nehmen muss: Er bedeutet eine Bedrohung, hauptsächlich weil er falsche fremde Götter anbetet und deren Anbetung in Israel einführen könnte.

Nokriy bezieht sich hauptsächlich auf die Person, die nicht aus dem Volk Israel stammt. Er wird oft der fremden Frau zugeschrieben, die eine Bedrohung für den Israeliten sein könnte indem sie ihn von seinem Gott abwendet.

¹ 1 Petrus 2.11.

Ger oder *Geyr* ist der bei weitem am häufigsten verwendete Begriff. Er beschreibt sowohl den vorübergehenden ausländischen Einwohner als auch denjenigen, der sich in Israel niederlassen und am gesellschaftlichen Leben des Landes teilnehmen möchte. Dies ist sicherlich die interessanteste Kategorie für unsere Studie. Sie verdient besondere Aufmerksamkeit.

In dieser Kategorie finde ich die Verse, die von der Aufnahme des Fremden sprechen, Verse, die gerne in den Predigten in der Kirche oder in Büchern, die sich mit diesem Thema beschäftigen, zitiert werden. Ich nenne sie hier "Pflichten gegenüber dem Fremden" und habe sie in eine erste Gruppe eingeordnet.

Ich bin erstaunt, auch Texte zu lesen, die ich nicht kannte und die von den "Pflichten des Fremden" gegenüber der israelitischen Gesellschaft sprechen. Sie bilden die zweite Gruppe.

Beginnen wir mit der ersten Gruppe.

Pflichten gegenüber dem Fremden

Diese Verse sind sehr anspruchsvoll ¹. Sie fordern die Israeliten auf, den Fremden willkommen zu heißen und ihn wie einen Bruder zu behandeln.

Der Fremde muss auf die gleiche Weise wie der Israelit gerichtet werden, d.h. nach dem gleichen Gesetz. Seine Rechte müssen geachtet werden: *Verflucht sei, wer das Recht des Fremden verletzt*. Er darf nicht misshandelt, unterdrückt oder ausgebeutet werden. Er muss in Zeiten der Not finanziell unterstützt werden und muss auf die regelmäßige Großzügigkeit der Israeliten zählen können. All dies lässt sich in diesem Gebot zusammenfassen: *Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst* ². Die Anforderung ist hoch!

¹ Deuteronomium 1.16; Exodus 22.20; 23.9; Deuteronomium 24.14-15, 17; 27.19; Jeremia 22.3; Sacharja 7.10; Maleachi 3.5; Levitikus 19.9-10; Deuteronomium 24.19-22; Levitikus 25.35; Deuteronomium 14.28-29; 16.9-14; 26.10-13

² Levitikus 19.33-34; Deuteronomium 10.19.

Die Pflichten des Fremden

Ich möchte an dieser Stelle ein Prinzip hervorheben, das mir von größter Bedeutung zu sein scheint: gleiches Recht für alle. Diese beiden Verse bezeugen dies:

Für den Fremden sollst du die gleiche Regel haben wie für den Israeliten; denn ich bin der Herr, dein Gott. ¹

Es soll ein und dasselbe Gesetz gelten für den Israeliten und für den Fremden, der unter euch wohnt. ²

Das bedeutet ganz klar, dass der Fremde sich den Gesetzen und Verordnungen unterwerfen muss, die dem Volk Israel gegeben wurden. Zum Beispiel muss er den Sabbat genauso einhalten wie die Israeliten und die religiösen Feste ³ und lokalen Bräuche ⁴ respektieren.

Wenn ich all diese Texte lese, habe ich das Gefühl, dass die Pflichten und Rechte des Fremden eng miteinander verbunden sind. Ein Fremder kann keine Rechte beanspruchen, wenn er seine Pflichten gegenüber der Aufnahmegesellschaft nicht erfüllt. Aber je mehr er sich in die israelitische Gesellschaft integriert und seinen Pflichten nachkommt, desto mehr wird er von den Rechten profitieren können, die den Israeliten gewährt werden.

Der Fremde wird über dich herrschen

Ein Kapitel hat meine ganze Aufmerksamkeit erregt und ich möchte es speziell erwähnen. Das Kapitel 28 des Deuteronomiums ist sehr interessant ⁵. Zunächst einmal beschreibt es die Segnungen, die Gott den Israeliten verspricht, wenn sie dem Bund, den er mit ihnen geschlossen hat, treu bleiben. Unter diesen Segnungen hebe ich jene hervor, die sich auf die Beziehung des Volkes zum Fremden bezieht:

¹ Levitikus 18.26; 24.22.

² Exodus 12.49; Numeri 9.14; 15.15-16 und 29.

³ Exodus 20.10, Deuteronomium 5.14. Levitikus 16.29.

⁴ Deuteronomium 31.10-12;

⁵ Das gleiche Thema findet sich in Levitikus 26.

Du sollst an viele Nationen leihen und nicht borgen (V. 12).

Ich schließe daraus, dass Israel im Überfluss wandeln wird, bis zu dem Punkt, an dem es von niemandem mehr abhängig ist. Es wird ausreichend erfüllt und reich sein, um sich selbst zu versorgen. Es wird also in der Lage sein, dem Ausländer einen Kredit zu gewähren und wird nicht von ihm abhängig sein.

Aber wenn das Volk Israel den Bund mit seinem Gott brechen würde, würde es mit allerlei Unglück konfrontiert werden. Dies ist mir besonders aufgefallen:

Der Fremde, der bei dir wohnt, wird sich immer höher über dich erheben und du wirst immer tiefer fallen. Er wird dir Kredite geben und du wirst nicht in der Lage sein, ihm Kredite zu geben. Er wird der Kopf sein und du der Schwanz. (v. 43-44).

Dieser Text ist beeindruckend übersichtlich und scharf! Es ist eine völlige Umkehrung der Beziehung zwischen dem Israeliten und dem Fremden! Indem er sich von seinem Gott distanziert, verliert der Israelit den Halt und findet sich vor dem Fremden auf dem Boden wieder. Er wird von ihm abhängig. Das Bild des *Kopfes* und des *Schwanzes* zeigt an, wer die Beziehung dominiert. Hier ist das Kräfteverhältnis umgekehrt. Das Volk Israel verliert seine Position als *Haupt* und findet sich im *Schwanz* wieder. Umgekehrt gewinnt der Fremde die Oberhand und wird zum *Chef*. Er dominiert den Eingeborenen, weil dieser schwach geworden ist und nicht mehr in der Lage ist, richtig für sich selbst zu sorgen.

Das Volk erlebte dies in extremer Weise, als es nach Babylon, einer *fremden Nation*¹, deportiert wurde. Der Prophet Jeremia hatte das Volk zuvor gewarnt:

*Da ihr mich verlassen habt und fremden Göttern in eurem eigenen Land gedient habt, werdet ihr Fremden in einem Land dienen, das nicht das eure ist.*²

¹ Deuteronomium 28.36; Jeremia 5.19. Beachten Sie, dass die zehn nördlichen Stämme Israels bereits 130 Jahre zuvor von Assyrien deportiert worden waren.

² Jeremia 5.19.

Das Alte Testament ist faszinierend, weil es mit Klarheit und ohne jede Selbstgefälligkeit die Höhen und Tiefen des Volkes Israel beschreibt, seine Momente des Ruhms und des Versagens, seine guten und schlechten Vorsätze. Wenn man seine Geschichte in den verschiedenen historischen und prophetischen Büchern nachliest, versteht man, wie das Volk immer wieder vom Segen zum Fluch übergegangen ist. Das gleiche charakteristische Merkmal findet sich immer wieder: Das Volk wendet sich von seinem Gott ab und wendet sich anderen Göttern zu, die in Wirklichkeit falsche Götter sind. Eine solche Haltung hat unabsehbare Auswirkungen auf die Organisation der Gesellschaft und die Achtung der sozialen Gerechtigkeit. Alles zerbröselt und wird verbraucht. Der Prophet Hosea sagte dies:

*Mein Volk wird zerstört, weil es ihm an Wissen fehlt.*¹

Wir werden noch einmal darauf zurückkommen.

Der Fremde im Neuen Testament

Obwohl das Thema des Fremden im Neuen Testament viel seltener behandelt wird als im Alten Testament (31 Vorkommen statt 223), ist es nicht weniger wichtig wegen der einfachen Tatsache, dass Jesus sich nach einer recht neueren Interpretation unter anderem mit dem Fremden zu identifizieren scheint, der aufgenommen werden soll: Wer den Fremden aufgenommen hat, wird Jesus selbst aufgenommen haben und er wird von ihm im Himmelreich² aufgenommen werden. Der Anforderung ist also groß! Dies ist, was Jesus sagt:

Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremder, und ihr habt mich aufgenommen... Wenn ihr das einem meiner geringsten Brüder getan habt, so habt ihr es auch mir getan.

¹ Hosea 4.6.

² Matthäus 25. 31-46.

Im Gegensatz dazu sagt Jesus dies:

... Wenn ihr das einem der Geringsten nicht getan habt, so habt ihr es mir nicht getan.

Hier im Text schließt der Begriff *gering* den Hungrigen und Durstigen, den Nackten, den Fremden, den Elenden, den Kranken, den Gefangenen ein. Die Auswahl ist also sehr groß!

Auf wen bezieht sich Jesus, wenn er von *seinen Brüdern* spricht? Meint er diejenigen, die seinen Glauben an Gott teilen, oder alle Menschen? Also suche ich in den Evangelien nach Texten, in denen Jesus von seinen *Brüdern* spricht. Ich bin überrascht, dass dieser Begriff nur für seine Jünger reserviert ist, für diejenigen, die *den Willen seines Vaters im Himmel tun* ¹.

Dieses neue Element verändert ernsthaft das Verständnis dieses Textes. Ich muss das unbedingt mit Jean besprechen.

Ich bin überrascht, dass Jesus nicht an die Pflichten der Fremden in Israel erinnert. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass dies alles bekannt ist. Für J. Chauvin ², waren die Juden nach der Rückkehr aus dem babylonischen Exil besessen von der Vorstellung der Reinheit und neigten dazu, den Fremden abzulehnen, der im Verdacht stand, geistige Unreinheit nach Israel zu bringen, insbesondere durch die Anbetung fremder Götter. Jesus muss seinen Mitbürgern zeigen, dass sie in ihrer Ablehnung der Fremden zu weit gehen. Aber es geht nicht darum, das Gesetz abzuschaffen. Es geht nur darum, ein gutes Gleichgewicht zwischen den Rechten und Pflichten der Fremden zu finden.

Die Evangelien berichten gerne über die Begegnungen von Jesus mit Fremden. Nach der Heilung von zehn Aussätzigen weist Jesus seine Jünger darauf hin, dass der einzige der zehn, der zurückkam um ihm zu danken, ein Fremder war, ein Samariter ³. Dieser Fremde wird übrigens zusätzlich zu seiner körperlichen Heilung auch eine geistige Heilung erfahren. An einem Brunnen

¹ Matthäus 12.47-50; 28.9-10; Johannes 20.16-17. Siehe auch Römer 8.29.

² *Etrangers et voyageurs sur la terre, compagnons d'un Dieu en marche*, Aubonne, Éditions du Moulin, 1991.

³ Die Samaritaner galten in den Augen der Juden als Ketzer.

trifft Jesus eine samaritanische Frau, die auf der Suche nach geistiger Heilung ist ¹; es kommt zu einem schönen Gespräch, das zur Bekehrung dieser Frau und auch vieler Menschen in ihrem Dorf führt. Ein römischer Hauptmann zögert nicht, Jesus um die Heilung seines Dieners zu bitten; Jesus führt seinen Glauben als Beispiel an ². Eine syro-phönizische Frau kämpft um die Gesundheit ihrer Tochter und fleht Jesus an, für sie zu intervenieren ³. Er geht auf ihre Bitte ein.

Diese Texte erzählen von dem geistigen Durst und dem Glauben dieser Menschen, die als Fremde galten. Jesus weist sie nicht ab, und indem er auf ihre Bitte eingeht, zeigt er, dass auch sie ein Recht auf das Heil haben, das er zu verkünden gekommen ist.

In der Apostelgeschichte bezeugen mehrere Texte die Öffnung des Evangeliums für andere Völker als Israel ⁴. Dies ist ein großer Wendepunkt: Die Erlösung wird nun der ganzen Welt angeboten.

Der Apostel Paulus ist der Verfechter dieser Öffnung gegenüber der Welt außerhalb Israels. Er sagt: Seine erste Mission ist es, das Evangelium den *Heiden* zu verkünden, also denen, die nicht zum jüdischen Volk gehören. Sein zweites Anliegen ist es, dass diese neuen Gläubigen innerhalb der Kirche zusammenleben. Das ist gar nicht so einfach! Und er muss sie oft daran erinnern, dass sie vor Gott gleichberechtigt sind:

Es kommt also nicht mehr darauf an, ob man Nicht-Jude oder Jude, beschnitten oder unbeschnitten, unzivilisiert, primitiv, Sklave oder freier Mensch ist; was zählt, ist Christus, der alles und in allem ist. ⁵

Diese neue Einheit ist nun dank Christus möglich ⁶. Aber es ist eine übernatürliche Einheit, die nicht das Ergebnis des menschlichen Willens ist.

¹ Johannes 4.

² Matthäus 8.5-13.

³ Lukas 17.15-19; Johannes 4; Matthäus 8.

⁴ Apostelgeschichte 8.26-39; Apostelgeschichte 10.

⁵ Kolosser 3.11

⁶ Epheser 2.11-22; Kolosser 1.20-22; Römer 1.16. Siehe Römer 2.9 und 3.29; Kolosser 3.11.

Es ist notwendig, sich daran zu erinnern, dass Paulus hier speziell über die Kirche spricht. Seine Worte können daher nicht in ein politisches Programm verwandelt werden, um alle Unterschiede und Trennungen zwischen den Ländern dieser Erde auszulöschen. Wir werden dies im nächsten Kapitel besprechen.

5. Die Kirche und der Islam

Bei Rachid, mit Jean

Ich treffe mich mit meinen beiden Freunden, um unsere Diskussion über die Kirche und ihre Beziehung zu Muslimen und dem Islam fortzusetzen.

Mit einem verschmitzten Blick holt Jean aus seiner Aktentasche einen kleinen roten Ordner mit etwa dreißig handgeschriebenen Seiten. Er hat für mich eine Fotokopie angefertigt, die es mir ermöglicht, seine Präsentation zu reproduzieren.

Den Fremden willkommen heißen, ein göttlicher Auftrag

J - Was ist dir beim Studium der Stellung des Fremden in der Bibel aufgefallen?

E - Mehrere Dinge. Zunächst einmal war ich überrascht von der Forderung der Aufnahme, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. Wenn das Gesetz sagt: "*Du sollst den Fremden lieben wie dich selbst*", dann ist das keine Kleinigkeit! Nirgendwo habe ich eine so wichtige Anforderung gesehen.

J - Das ist richtig! Und die Kirche, so scheint es mir, hat es geschafft, diese Gebote einzuhalten.

E - Meine zweite Überraschung war, im Alten Testament ein Element zu entdecken, das heute völlig ausgeblendet wird: Der Ausländer hat Pflichten gegenüber der Aufnahmegesellschaft und muss sich insbesondere den Gesetzen des Landes unterwerfen, das ihn aufnimmt. Er kann diese Gesetze nicht missachten oder versuchen, seine eigenen durchzusetzen.

R - Dieser Gedanke ist sehr wichtig und sollte uns zum Nachdenken über die aktuelle Situation in unseren Ländern in Europa anregen. Wie du im Zusammenhang mit der Strategie deutlich gezeigt hast, weigern sich radikale Muslime, sich den

Gesetzen nicht-muslimischer Länder zu unterwerfen, und versuchen, ihre Gesetze, die Scharia, durchzusetzen. Das darf man nicht vergessen.

J - Ich finde es gibt eine Menge Weisheit im Alten Testament: Wenn der Israelit weiß, dass der Fremde verpflichtet ist, sich den Gesetzen des Gastlandes zu unterwerfen, dann kann er ihn mit offenen Armen empfangen, ohne zu befürchten, dass der Fremde alles durcheinanderbringt. Es besteht also eine feine Balance zwischen den Pflichten gegenüber dem Ausländer und den Pflichten des Ausländers gegenüber dem Gastland. Dieses Gleichgewicht muss unbedingt gewahrt werden, um den sozialen Frieden zu gewährleisten.

E - Das scheint mir elementar zu sein! Und doch habe ich im Internet mehrere Predigten oder Konferenzen zu diesem Thema gefunden und auch einige Bücher gelesen, aber nur wenige erwähnen die Pflichten des Ausländers. Ich verstehe nicht, warum.

J - Mir ist aufgefallen, dass viele Christen die Lehre des Alten Testaments auslassen, weil sie sie für veraltet halten. Dies ist unvernünftig. Jesus hat das nicht getan. erinnert euch an seinen Kommentar zu diesem Thema: *Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen; ich bin nicht gekommen, um abzuschaffen sondern um zu erfüllen*¹. Jesus hat also nicht mit der Vergangenheit seines Volkes gebrochen. Er stellte sein Handeln in die Kontinuität des Gesetzes und ging sogar noch weiter: Er *erfüllte* es wirklich.

Wenn Jesus andererseits die Gesetze über die Pflichten des Ausländers gegenüber dem Gastland nicht in Erinnerung rief, dann deshalb, weil sie seinen Zeitgenossen sicherlich gut bekannt waren.

E - Ich möchte den berühmten Text aus Matthäus 25.31-46 diskutieren, in dem sich Jesus mit dem Fremden zu identifizieren scheint. Bis ich diesen Text genauer studierte, verstand ich, dass Jesus sich mit allen Elenden der Erde identifizierte, unabhängig von ihrem Glauben. So heißt jeder Mensch, indem er dem Hungrigen zu essen gibt, dem Durstigen zu trinken gibt, den Fremden aufnimmt, den Kranken oder den Gefangenen besucht, letztlich Jesus selbst willkommen. Dies hat schwerwiegende

¹ Matthäus 5.17.

Folgen, denn als Belohnung erhält er das Recht, in das ewige Reich einzugehen.

J - In der Tat ist ein solches Verständnis dieses Textes sehr weit verbreitet¹. Einige haben es sogar zu einem Hauptargument für eine bedingungslose Aufnahme des Fremden gemacht. Ich möchte ihr Argument weiterentwickeln: Wenn Jesus sich mit dem Fremden identifiziert, wer auch immer er sein mag, müssen wir ihn deshalb in seiner Ganzheit annehmen und darauf verzichten, ihm etwas aufzudrängen. In der Tat, kann man Jesus selbst Einschränkungen auferlegen? Diesem Gedankengang folgend, kann man es also durchaus legitim finden, dass der Ausländer nach seinen eigenen Gesetzen lebt und nicht nach denen des Gastlandes.

E - Wenn wir bedenken, dass Jesus, wenn er von *seinen Brüdern* spricht, in Wirklichkeit nur von denen spricht, die seine Jünger sind und den Willen seines himmlischen Vaters tun, verändert das die Tragweite dieses Textes erheblich². Ist das richtig?

J - Ja! Du hast absolut Recht! Die Bedeutung ist sehr unterschiedlich. Ein anderes Wort Jesu an seine Jünger gibt meiner Meinung nach das richtige Licht: *Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat*³. Warum? Weil der Jünger "im Namen Jesu" kommt, ist er der Bote Christi. Diesen Boten zu empfangen oder abzulehnen bedeutet, Christus zu empfangen oder abzulehnen. Das hat Konsequenzen bis ins ewige Leben.

¹ Hauptsächlich seit dem Ende des 20. Jahrhunderts.

² Jean-Claude Ingelaere unterstützt diese These in einem Artikel, der 1970 veröffentlicht wurde und auf der Website zu finden ist: www.persee.fr.

La "Parabole" du jugement dernier (Matthieu 25.31-46), Revue d'Histoire et de Philosophie religieuses, Presses Universitaires de France, 1970, 50-1, S. 23-60.

³ Matthäus 10.41-42: *Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten als Propheten aufnimmt, wird den Lohn eines Propheten erhalten, und wer einen rechtschaffenen Menschen als rechtschaffenen Menschen aufnimmt, wird den Lohn eines rechtschaffenen Menschen erhalten. Und wenn jemand einem von diesen Geringen auch nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, weil er mein Jünger ist, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.*

In diesem Text in Matthäus 25 will Jesus zeigen, dass alle seine Jünger wichtige Boten sind, auch wenn sie scheinbar armselig, entblößt, fremd, krank usw. sind.

E - Unter diesem Gesichtspunkt können wir also nicht sagen, dass sich Jesus mit jedem Fremden identifiziert.

J - In der Tat! Und dieser Text kann nicht dazu benutzt werden, eine Politik der bedingungslosen Aufnahme von Ausländern zu rechtfertigen. Er kann auch nicht zu einem politischen Gesetz gemacht werden. Das würde bedeuten, dass vielen Ländern eine unüberwindbare Last der Aufnahme auferlegt wird. Jesus sagt nicht zu einer Nation: "Ihr müsst alle Fremden aufnehmen, die kommen wollen, ganz gleich welche Motive sie haben. Ihr müsst auch ihre Religion aufnehmen.

Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass die ganze Bibel uns lehrt, *unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst*¹. Der Nächste ist derjenige, der uns nahe ist, derjenige, dem wir in unserem Umfeld begegnen...

E - Ich komme zurück zu diesem Text aus Matthäus 25, wo Jesus seine Jünger ermutigt, die sich vielleicht sehr nutzlos fühlen, wenn sie sich elend, fremd, krank usw. sehen und glauben, dass sie unbedeutend sind in der Mission, die er ihnen anvertraut. Ist das nicht auch eine Aufforderung Jesu an die ganze Kirche, sich besonders um all jene Brüder und Schwestern im Glauben zu kümmern, die diese Schwierigkeiten erleben?

J - Ja, ich teile deine Meinung. Da wir von Ausländern sprechen, sollten wir mehr an unsere Brüder und Schwestern denken, die anderswo um ihres Glaubens an Christus willen verfolgt werden. Ich denke dabei insbesondere an die Christen im Orient und die Christen in den muslimischen Ländern. Wenn sie vor Verfolgung fliehen, warum sollten wir sie dann nicht vorrangig in Europa willkommen heißen, da wir den gleichen Glauben teilen?

Ich komme zurück auf deine Studie über den Platz des Fremden in der Bibel. Was hast du sonst noch gelernt?

E - Meine letzte Überraschung war, zu entdecken, was Deuteronomium 28 über den Fremden sagt. Es ist interessant, dass die Beziehung zwischen dem Israeliten und dem Fremden in

¹ Lukas 10.27.

erster Linie vom Gehorsam des Israeliten gegenüber den Geboten Gottes abhängt. Wenn dieser Gehorsam vollständig ist, ist der Israelit gesegnet und kann dem Fremden etwas leihen; die Beziehung ist gesund und positiv. Aber wenn dieser Gehorsam fehlt, kehrt sich das Verhältnis um und der Israelit wird vom Fremden abhängig und begibt sich in eine Position der Unterlegenheit. Das ist beeindruckend!

Wenn ich diese Texte lese, stelle ich mir oft die Frage: Gibt es nicht eine gewisse Analogie zu der Situation, die Europa erlebt?

J - Du hast Recht. Seit dem letzten Weltkrieg hat sich die Haltung Europas gegenüber dem Ausland stark verändert, und hier spreche ich vor allem von arabisch-muslimischen Ländern. Wir haben gesehen, wie sie mehr und mehr Einfluss über die Europäer gewonnen haben, die, um ihre wirtschaftlichen Interessen zu schützen, endlose Zugeständnisse gemacht haben. Das Verhältnis hat sich umgedreht.

R - Nicht umsonst nennen die Islamisten Europa den "weichen Unterbauch" oder das "schwache Glied" des Westens ¹. Sie nutzen dies voll aus.

E - Das Alte Testament beschäftigt sich auch mit dem Problem anderer Religionen, die von Fremden mitgebracht wurden. Was haltet ihr davon?

J - Für das Volk Israel war es wichtig, seinen Glauben an Gott zu bewahren, der klar als der eine wahre Gott definiert war. Die Anbetung von Pseudo-Gottheiten oder Götzen war mit dem Bund, den die Israeliten mit ihrem Gott geschlossen hatten, nicht vereinbar und musste abgelehnt werden.

Wir befinden uns jetzt in einer anderen Situation. Europa wurde nicht auf einem solchen Bund aufgebaut und hat die Glaubensfreiheit begünstigt. Das war aber nicht immer so: In den letzten zweitausend Jahren gab es immer wieder Versuche der Kirche, die Macht zu übernehmen, um das Christentum als Staatsreligion durchzusetzen. Das waren Katastrophen. Trotzdem dürfen wir nicht vergessen, dass das Christentum viel zur positiven Gestaltung Europas beigetragen hat.

¹ De Villiers Philippe, *Les cloches sonneront-elles encore demain?* Paris, Albin Michel, 2016, S. 47.

E - Europa besteht also aus multireligiösen Staaten, in denen das Christentum je nach Staat und Region eine mehr oder weniger wichtige Rolle spielt.

J - Ja, im Kanton Waadt werden zum Beispiel die evangelische und die katholische Kirche vom Staat subventioniert, in anderen Kantonen ist das nicht der Fall. Das Christentum hat in der Tat eine vorherrschende Stellung, aber das hindert andere Konfessionen nicht daran, echte Freiheit der Religionsausübung zu genießen.

R - In diesem Zusammenhang ist die Ausübung des Islam als Privatreligion legitim. Auf der anderen Seite halten wir es für richtig, dem politischen Islam entgegenzutreten, der die Strukturen von Staat und Gesellschaft übernehmen möchte.

Ein falsches Schuldgefühl

E - Bei der Lektüre des Buches von A. Del Valle, *Le complexe occidental. Petit traité de déculpabilisation*¹, ist mir aufgefallen, dass die Schuld in Europa eine große Rolle spielt. Sie bringt die Europäer dazu, sich selbst herabzusetzen und ihr Erbe zu verleugnen. Der Autor sieht in Schuldgefühlen "eine gefährliche Manipulationswaffe". Er stellt fest, dass diese Waffe der Schuld "besonders in jüdisch-christlichen Gesellschaften wirksam ist, die mehr zur Selbstkritik fähig sind als andere Zivilisationen..." und dass "das Schuldgefühl mit der Entchristlichung nicht verschwunden ist...".

Was meint ihr dazu? Was ist die Rolle der Kirche in diesem Prozess?

J - Schuldzuweisungen sind in der Tat eine mächtige Waffe.

Übrigens, wie du bereits gezeigt hast, macht die Strategie für islamische Kulturarbeit alles, um diese zu verschärfen. Die Strategie argumentiert, dass sich die Europäer wie Kolonisatoren verhalten haben, dass sie viele muslimische Länder gedemütigt und ausgebeutet haben und dass es legitim ist, dass sie die

¹ Del Valle Alexandre, *Le complexe occidental. Petit traité de déculpabilisation*, Paris, Éditions du Toucan, 2014. (Der Western-Komplex. Eine kurze Abhandlung über Exkulpation)

langfristigen Konsequenzen tragen sollten. Die Muslime erinnern sich daran, dass sie bei ihren Eroberungsfeldzügen in Europa schmachvoll zurückgeschlagen wurden (732 bei Poitiers, 1571 bei Lepanto) und dass sie von den Kreuzzügen angegriffen wurden.

Viele Christen hören diesen schuldzuweisenden Diskurs und fühlen sich tatsächlich den Muslimen gegenüber verpflichtet. Die Idee ist: "Wir haben die Muslime in den Kolonien schändlich ausgebeutet und ihnen unsere Kultur aufgezwungen. Um uns zu rehabilitieren, müssen wir sie mit ihrer Kultur und Religion willkommen heißen".

Das Alte Testament gibt eine sehr relevante Lehre zu diesem Thema der "generationenübergreifenden" Schuld. Aber leider wird diese Lehre nicht ernst genommen. Ist sie überhaupt bekannt? Hier ist sie:

Als Gott das rebellische Volk Israel ins babylonische Exil führt, drücken die Juden ihr Gefühl der Ungerechtigkeit aus: "Das ist nicht fair! Wir bezahlen für die Sünden unserer Eltern"¹. Der Gedanke ist nicht ganz unbegründet, denn ein von Moses in der Wüste überlieferter Gesetzestext besagt dies:

*Ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott. Ich strafe die Missetat der Väter an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen...*²

So denken die deportierten Juden, dass sie für die Fehler der vorherigen drei bis vier Generationen bezahlen. Sie vergessen jedoch, dass dieses Prinzip nur für *diejenigen* gilt, die *Gott hassen*, für diejenigen, die auf dem von ihren Eltern eröffneten Weg der Rebellion verharren. Es ist eine ganz besondere Vergeltung, die man als transgenerationale Vergeltung definieren könnte.

Der Prophet Hesekiel, einer der Deportierten, weiß sehr gut, wie sich seine Landsleute fühlen. Er antwortet ihnen³, indem er die individuelle Vergeltung betont, wie sie am Sinai definiert wurde. Die Botschaft ist also klar: "Nicht wegen der Fehler, die nur eure Väter begangen hätten, wurde das Exil beschlossen, sondern

¹ Jeremia 31.29-30.

² Exodus 20.5; siehe auch Exodus 34.7; Numeri 14.18; Deuteronomium 5.9.

³ Hesekiel 18.

auch und vor allem wegen eurer eigenen Fehler". Und den Rest kann man sich denken: "So tut nun Buße für eure eigenen Fehler...".

Und doch geht es bei dieser harten Maßnahme des Exils nicht nur um den individuellen Aspekt, sondern auch um eine unleugbare kollektive Dimension. Nehmen wir ein Beispiel: Unter den Deportierten befinden sich Daniel und seine Freunde Hananja, Mischael und Asarja, Männer, die im Buch des Propheten Daniel als untadelig beschrieben werden. Es gibt also keine Rechtfertigung für ihre Verbannung. Und dennoch leiden sie wie der Rest des Volkes unter der Deportation. Diese Männer sind also in eine Bestrafung einbezogen, die man als Kollektiv bezeichnen könnte. Rebellieren sie wegen dieser Maßnahme gegen Gott? Nein. Im Gegenteil, Daniel bereut seine eigenen Sünden und die seines Volkes und fleht die göttliche Gnade und die Wiederherstellung seines Volkes Israel an ¹. Dieses Gebet spricht Bände über Daniels Sicht von sich selbst und seinen Landsleuten.

E - Wenn ich es richtig verstehe, müssen wir uns nicht schuldig fühlen für die Fehler der Generationen, die uns vorausgegangen sind?

J - Das stimmt! Es ist klar, dass wir in gewisser Weise die Folgen der Handlungen unserer Vorgänger tragen, aber wir müssen nicht die Schuld tragen. Das ist etwas ganz anderes!

E - Wir müssen also nicht die Schuld für das Unrecht tragen, das unsere Väter gegenüber den Muslimen hätten begehen können!

J - Das ist richtig! Nichts hindert uns jedoch daran, bestimmte Fehler beheben zu wollen. Aber wir müssen es auf intelligente Art und Weise tun.

R - Ich möchte hier einen Punkt hinzufügen, den ich für wichtig halte: Viele Muslime fühlen sich nicht schuldig für die Gräueltaten, die ihre Vorfahren während der Eroberungskriege begangen haben! Im Gegenteil, sie sind sehr stolz auf die muslimischen Kolonisationen in Nordafrika, Palästina, Syrien,

¹ Daniel 9.1-19. Daniel versteht, dass die Sünde im Laufe mehrerer Generationen schlimmer geworden ist, deshalb bittet er Gott um Vergebung auch *für seine Väter* (siehe Levitikus 26.40). Diese Bitte um Gottes Vergebung kann jedoch nicht die Erpressung des Westens durch die islamische Welt im Namen der angeblichen Schuld des Westens rechtfertigen.

Spanien, Sizilien oder dem Balkan, und dies seit Jahrhunderten. A. del Valle erinnert daran, dass die Kreuzzüge dem Schutz der christlichen Pilger dienten, die von den türkischen Besatzern Jerusalems bedroht wurden. Sie erstreckten sich über weniger als 200 Jahre (1095-1291) und konzentrierten sich hauptsächlich um Jerusalem herum ¹. Im Gegensatz dazu dauerten die arabisch-islamischen Kriege gegen das östliche und westliche Christentum mehr als 1200 Jahre (630-1820) ². Darüber hinaus haben arabische Muslime zwischen dem 8. und 20. Jahrhundert rund um das Mittelmeer seeräuberische und barbarische Handlungen begangen.

A. del Valle legt sehr detailliert dar, dass die arabisch-islamische Sklaverei grausamer war, mehr Opfer forderte und viel länger dauerte als die europäische Sklaverei. Ich möchte darauf hinweisen, dass die Praxis der Sklaverei durch den Koran vollkommen legitimiert ist; Sklaven sind Teil der Kriegsbeute ³.

Gemäss O. Pétré-Grenouilleau, Professor an der Sciences-Po in Paris, hätte der arabische und europäische Sklavenhandel insgesamt 28 Millionen schwarze Sklaven umfasste, von denen 11 Millionen europäischen Sklavenhändlern und 17 Millionen arabischen Sklavenhändlern gehörten (ohne dabei die von Muslimen entführten Weißen zu berücksichtigen...) ⁴.

J - Danke, Rachid! Leider werden diese Wahrheiten geschickt versteckt, denn sie zwingen uns, die Geschichte anders zu betrachten.

R - Eine Ansicht, die der Islam kategorisch ablehnt! Außerdem behaupten viele Muslime laut und deutlich, dass die arabischen Eroberer nur die Völker befreit haben, die unter der Herrschaft der christlichen Kolonisatoren standen! Es ist also ein Dienst, den sie ihnen erwiesen haben!

¹ Einige sind der Meinung, dass die Kreuzzüge bis zur Schlacht von Lepanto im Jahr 1571 andauerten.

² Ebd., S. 167.

³ Koran 33.50; 4.3 und 23-24; 23.6.

⁴ Del Val Alexandre. Ebd., S. 203.

Mangelnde Kenntnis des Islam

J - Ich werde meine Präsentation fortsetzen. Die Kirche kann den Islam auch dann begünstigen, wenn sie ihn nicht, oder sehr schlecht kennt. Viele sagen: "Der Islam ist eine monotheistische Religion, wie das Judentum und das Christentum, also haben wir denselben Gott". Außerdem spricht der Koran von mehreren biblischen Gestalten: Adam, Noah, Abraham, Hiob, Moses, Johannes der Täufer, Jesus, Maria, seine Mutter, usw. Das sind also die gleichen Leute! Die Scharia hat auch viel mit dem im Buch Levitikus und Deuteronomium formulierten Gesetz im Alten Testament gemeinsam. Der Koran spricht in lobenswerter Weise von Jesus und beschreibt ihn als das Wort Allahs, einen Mann, der für eine außergewöhnliche Mission bestimmt ist, einen Mann ohne Sünde, der fähig ist, Wunder zu vollbringen. Der Koran kündigt auch die Wiederkunft Christi an. Muslime sprechen vom Islam als einer Religion des Friedens und der Liebe... All diese Elemente führen dazu, dass viele Christen den Islam als eine "Schwesterreligion" sehen, der man Raum geben muss.

Manche mögen denken, dass der Islam und das Christentum zwei verschiedene Wege sind, dieselbe Wahrheit zu suchen, oder zwei Sensibilitäten des gleichen Glaubens. Aber in Wirklichkeit sieht man nicht, dass sie gegensätzliche Visionen von der Welt, der Gesellschaft und von Gott haben. Rachid wird uns noch viel mehr darüber erzählen können!

Eine seltsame Bewunderung für den Islam

J - Es lohnt sich, das Buch von L. Dandrieu ¹ zu lesen. Dieser ist zu Recht erstaunt über die Haltung der Päpste gegenüber dem Islam ², dies besonders seit der zweiten Hälfte des 20.

¹ *Église et migration, le grand malaise (le pape et le suicide de la civilisation européenne)*, Paris, Presses de la Renaissance, 2017. (*Kirche und Migration, die große Malaise. Der Papst und der Selbstmord der europäischen Zivilisation*)

² Es ist jedoch anzumerken, dass Benedikt XVI. unterschiedliche und deutliche Aussagen zum Islam gemacht hat, was ihm viel Kritik in der Kirche und in der muslimischen Welt eingebracht hat.

Jahrhunderts. Insbesondere zitiert er eine Erklärung von Paul VI. aus dem Jahr 1965 (*Nostra Aetate*): "Die Kirche blickt auch mit Hochachtung auf die Muslime, die den einen Gott anbeten, der lebt und besteht, barmherzig und allmächtig, Schöpfer des Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat. Sie versuchen, sich mit ganzer Seele den Anordnungen Gottes zu unterwerfen, auch wenn sie verborgen sind, wie Abraham sich Gott unterwarf, auf den sich der islamische Glaube gerne bezieht. Obwohl sie Jesus nicht als Gott anerkennen, verehren sie ihn als Propheten; sie ehren seine jungfräuliche Mutter, Maria, und rufen sie manchmal sogar mit Frömmigkeit an. Außerdem warten sie sich auf den Tag des Gerichts, an dem Gott alle Menschen belohnen wird, nachdem er sie auferweckt hat. Deshalb legen sie auch Wert auf ein moralisches Leben und verehren Gott, insbesondere durch Gebet, Almosen und Fasten.

"Auch wenn im Laufe der Jahrhunderte viele Meinungsverschiedenheiten und Feindschaften zwischen Christen und Muslimen entstanden sind, ermahnt das Heilige Konzil sie alle, die Vergangenheit zu vergessen und sich aufrichtig um gegenseitiges Verständnis zu bemühen und gemeinsam soziale Gerechtigkeit, moralische Werte, Frieden und Freiheit für alle Menschen zu schützen und zu fördern".

Johannes Paul II. knüpfte daran an und lobte im November 1979 in Ankara die religiösen Werte des Islams: "Mit Blick auf Ihre Mitbürger, aber auch mit Blick auf die große islamische Welt, bringe ich daher heute erneut die Wertschätzung der katholischen Kirche für diese religiösen Werte zum Ausdruck. Brüder, wenn ich an dieses spirituelle Erbe und seinen Wert für den Menschen und für die Gesellschaft denke, an seine Fähigkeit, vor allem jungen Menschen eine Orientierung für das Leben zu bieten, die Leere zu füllen, die der Materialismus hinterlassen hat, der sozialen und rechtlichen Organisation ein sicheres Fundament zu geben, frage ich mich, ob es nicht gerade heute, wo Christen und Muslime in eine neue Periode der Geschichte eingetreten sind, dringend notwendig ist, die geistlichen Bande, die uns verbinden, zu erkennen und zu entwickeln, um gemeinsam für alle Menschen - wie das Konzil uns einlädt - soziale Gerechtigkeit, moralische Werte, Frieden und Freiheit zu schützen und zu fördern".

Der Islam wird also in den oben genannten Reden als eine robuste und dynamische Religion gesehen, die einem Christentum, dem die Luft ausgeht, neues Leben einhauchen kann! Johannes Paul II. fährt fort: "Die Begegnung mit dem Islam kann eine intimere Verinnerlichung des Glaubens fördern." Im Mai 1980 sagte er: "Unser Gott und der eure ist ein und derselbe, und wir sind Brüder und Schwestern im Glauben Abrahams. Wir glauben an denselben Gott, den einen Gott, den lebendigen Gott, den Gott, der Welten erschafft und seine Geschöpfe zur Vollkommenheit führt".

E - Es ist sehr überraschend, den Papst von "Brüdern und Schwestern im Glauben Abrahams" sprechen zu hören! Teilen Juden, Christen und Muslime wirklich den Glauben von Abraham?

J - Du hast Recht, diese wichtige Frage zu stellen. Diese Aussage ist aus mehreren Gründen nicht zutreffend. Gemäss der Bibel zeichnete sich Abraham im Wesentlichen durch seinen Glauben an Gott aus. Er wird übrigens der Vater der Gläubigen genannt. Warum ist das so? Als Gott sich ihm offenbarte und ihn aufforderte, alles hinter sich zu lassen und in das Land Kanaan¹, das verheißene Land, zu ziehen, glaubte Abraham an diese Verheißung: Er verließ sein Land, um in das Land Kanaan zu ziehen und sich dort niederzulassen. Gott und Abraham schlossen dann einen Bund. Ihre Beziehung wurde so innig, dass Gott Abraham *seinen Freund*² nannte. Abraham wurde also für seinen Glauben geehrt und nicht für seinen Gehorsam gegenüber einem Gesetz, das übrigens noch nicht gegeben war (es wurde später durch Mose gegeben).

Andererseits wurde diese an Abraham gemachte Verheißung an seinen Sohn Isaak weitergegeben und dann an seinen Enkel Jakob, später Israel genannt, und dessen Nachkommen. Sie wurde nicht an Ismael, Abrahams ersten Sohn (und Hagar, der Dienerin seiner Frau Sarah) weitergegeben.

R - Wir können hinzufügen, dass für Muslime Abraham überhaupt nicht dasselbe darstellt! Das ist der Grund: Der Islam ist die Religion, die der Schöpfer für die Menschen entworfen hat; eine Religion, die ihrer Natur und ihrem Zustand am besten

¹ Später Palästina genannt.

² Jakobus 2,23.

entspricht. Die Existenz anderer Religionen ist daher abwegig geworden, da sie alle Abweichungen vom göttlichen Plan darstellen ¹. Der Koran, obwohl er Muhammad im 7. Jahrhundert, also weit nach dem Alten und Neuen Testament, übermittelt wurde, ist in Wirklichkeit die Kopie eines Originals, der "Mutter des Buches", die bei Allah von Ewigkeit her aufbewahrt wurde ². Es handelt sich um einen ewigen Text, also zwangsläufig der menschlichen Geschichte vorausgeht.

E - Was meinst du damit?

R - Das bedeutet, dass für muslimische Theologen der Islam lange vor der Menschheitsgeschichte da war. Adam war ein Muslim, Abraham war ein Muslim ³, Moses und die anderen Propheten waren Muslime, Jesus war ein Muslim. Abraham zeichnete sich also nicht durch seinen Glauben aus, wie die Bibel es beschreibt, sondern durch seine Unterwerfung unter das Gesetz Allahs, wie alle anderen Muslime auch.

E - Also, wenn ich richtig verstehe, betrachten Muslime Juden und Christen nicht als Brüder und Schwestern im Glauben Abrahams!

R - Nein. In der Tat, für sie ist die einzig wahre Religion der Islam. Die Menschen werden als Muslime geboren, es ist ihre Natur. Sie gehen in die Irre, wenn sie sich einer anderen Religion anschließen, wie dem Judentum oder dem Christentum. Deshalb ist es die Aufgabe der Muslime, sie zum Islam zurückzubringen ⁴. Außerdem erinnert der Koran daran, dass Abraham diejenigen, die nicht an Allah allein glaubten, verleugnete und ihnen Feindschaft und Hass entgegenbrachte, bis sie zum Islam übertraten.

¹ Laurent Annie, *L'islam pour tous ceux qui veulent en parler (mais ne le connaissent pas encore)*, Paris, Éditions Artège, 2017, S. 23. (*Islam für alle, die darüber reden wollen, aber es noch nicht wissen*).

² Koran 13.39.

³ Koran 3.67.

⁴ Koran 60.4. Artikel 10 der Kairoer Erklärung zu den Menschenrechten im Islam (1990) besagt: "Der Islam ist die natürliche Religion des Menschen. Es ist nicht zulässig, ihn in irgendeiner Form unter Druck zu setzen oder seine Armut oder Unwissenheit auszunutzen, um ihn zu einer anderen Religion oder zum Atheismus zu bekehren."

J - Es ist klar, dass dieser Versuch, in Abraham einen Gegenstand der Übereinstimmung im interreligiösen Dialog zu finden, zu nichts führt. Die Unterschiede sind groß und unüberwindbar.

E - Ich möchte auf eine Aussage von Johannes Paul II. in Ankara zurückkommen. Er lobte den Wert des islamischen geistigen Erbes und seine "Fähigkeit ..., eine sichere Grundlage für die soziale und rechtliche Organisation" der Gesellschaft zu schaffen. Wenn ich diese Rede richtig verstehe, ist er der Meinung, dass die Scharia für die Organisation der Gesellschaft genauso wertvoll ist wie die Lebensprinzipien, die dem Alten und Neuen Testament entnommen wurden. Was haltet ihr davon?

J - Die Organisation unserer europäischen Gesellschaften verdankt dem Christentum viel. Doch dieser segensreiche Einfluss wird zunehmend bestritten. Manche wären versucht, im Islam eine gut strukturierte Religion zu sehen, die einen starren, festen, sehr beruhigenden Rahmen bietet, besonders für junge Menschen. Der Muslim muss gehorchen, ohne Diskussion, ohne zu hinterfragen. Seine einzige Verantwortung ist es, die muslimischen Gesetze zu befolgen. Für viele kann das beruhigend sein!

E - Was du sagst, lässt mich an eine erstaunliche Aussage von J. Ellul denken ¹: "Es ist schwer, mit der Freiheit zu leben!"

J - Ja, die Bibel gibt dem Menschen eine unglaubliche Freiheit und stellt ihn damit vor seine Verantwortung. Insbesondere die Verantwortung, aus der Heiligen Schrift die für unsere Gesellschaft notwendigen Lebensprinzipien zu schöpfen, ohne sie in ein legalistisches und erstickendes System zu verwandeln. Um seine Mission richtig zu erfüllen, kann und muss er sich auf göttliche Weisheit verlassen.

Es ist wahr, dass diese Freiheit schwer anzunehmen ist, denn nichts ist im Voraus festgelegt oder fixiert, alles ist zu entdecken und dieses Unbekannte ist sehr beunruhigend!

E - Aus menschlicher Sicht ist es also viel einfacher und vor allem beruhigender, einen starren und eingeschränkten Rahmen zu schaffen.

¹ Ellul Jacques, *La subversion du christianisme*, Paris, Seuil, 1984.

J - Leider ja! Außerdem hat die Kirche im Laufe ihrer Geschichte den christlichen Glauben oft in eine starre und erdrückende Moral verwandelt, die sie der ganzen Gesellschaft aufzwingen wollte. Das ist ungesund! Es ist nicht ihre Aufgabe, die Gesellschaft zu organisieren. Hingegen sollte sie ein aktiver, belebender, kritischer Faktor sein, wenn nötig auch störend. Die biblischen Lebensprinzipien sind für unsere Gesellschaft nützlich. Sie bringen ihr Leben, Frieden und Freiheit... wenn sie richtig verstanden werden.

R - Der Islam hat einen ganz anderes Bestreben: die Gesellschaft selbst zu organisieren. Deshalb scheint der Islam auf den ersten Blick eine bessere Garantie für Sicherheit zu bieten.

E - Es ist erstaunlich, dass der Mensch letztlich die Sicherheit der Freiheit vorzieht!

R - Unsere Gesellschaft muss verstehen, dass sie, wenn sie den christlichen Glauben ablehnt und sich für den Islam entscheidet, tatsächlich einen großen Teil ihrer Freiheit verlieren wird. Sie wird es bitter bereuen. Man muss sich nur die Gesellschaften ansehen, in denen der Islam streng angewendet wird. Ich gebe Ihnen ein ganz konkretes Beispiel: Können ihr euch vorstellen, dass in Afghanistan Musik verboten ist? Der Besitz von Musik-CDs ist strafbar! Dies ist ein Beispiel unter vielen anderen Verboten. Die Scharia hat der Gesellschaft einen Zwang aus strengen und unveränderlichen Gesetzen auferlegt, die das Leben ersticken ¹.

Der Islam will im Westen das tun, was er anderswo tut. Er lehnt bestehende Gesetze ab, weil sie von Menschen geschaffen wurden und daher wertlos sind; stattdessen will er die Scharia einführen, welche die rechtliche Anwendung der Gebote des Korans ist.

E - Wenn also die Scharia eingeführt wird, haben die Bürger kein Mitspracherecht und keine Stimme in den verschiedenen Parlamenten! Auf diese Weise werden sie ihrer Verantwortung beraubt!

¹ Außerdem tun viele Muslime im Privaten, was die Scharia verurteilt! Was den Freiheitsentzug betrifft, sind Frauen eindeutig am stärksten betroffen.

R - In der Tat ist die Organisation der Gesellschaft nicht mehr Sache der Bürger, sondern der religiösen Führer, welche die Scharia anwenden.

E - Wir haben den Einfluss des christlichen Glaubens auf die Gesellschaft mit dem des Islam verglichen. Wir haben gesagt, warum wir Ersteres wählen und Letzteres ablehnen. Manche Menschen mögen es unlogisch finden, dass Christen weiterhin das Prinzip der Demokratie unterstützen, da die verabschiedeten Gesetze immer mehr auf den Menschen ausgerichtet sind und sich nicht mehr auf Gott beziehen. Was sagt ihr dazu?

J - Laut Wörterbuchdefinition ist die Demokratie eine politische Doktrin, nach der die Souveränität allen Bürgern gehören muss. Sie treffen ihre Entscheidungen durch Abstimmungen: Die Mehrheit setzt sich gegenüber der Minderheit durch. Das Prinzip an sich ist weder gut noch schlecht! Es hängt alles von der Wahl ab, die die Bürger treffen. Wenn eine Mehrheit der Menschen für gute Gesetze stimmt, gedeiht das Land; wenn eine Mehrheit für schlechte Gesetze stimmt, leidet das Land. Das Problem ist also nicht das Prinzip der Demokratie selbst, sondern die Bürger, die wählen!

Die Bibel zeigt uns, dass Gott dem Menschen viele Aufgaben übertragen hat. Das Prinzip der Demokratie zeigt einfach, dass sie das Heft in die Hand nehmen und ihre Verantwortung wahrnehmen. Aber leider sind ihre Entscheidungen nicht immer die besten!

E - Die Rolle der Kirche ist es also, den Bürgern zu helfen, gute Entscheidungen zu treffen, und sie daran zu erinnern, dass es für das Wohlergehen unserer Gesellschaft viel besser ist, wenn diejenigen, die Gesetze machen, sich von den weisen Prinzipien der Bibel leiten lassen.

J - Genau! Und wenn schlechte Entscheidungen getroffen werden, muss die Kirche ihre subversive Rolle übernehmen! Aber, denken wir daran, sie darf nicht die Macht übernehmen!

R - Ich weiß, dass die Demokratie kein perfektes System ist, einfach weil das Ergebnis von der Weisheit der Wähler abhängt, aber die Demokratie abschaffen zu wollen, um stattdessen ein islamisch-legalistisches System zu etablieren, ist keine gute Lösung. Sie steht im Widerspruch zu allem, was das Evangelium

an Freiheit gebracht hat. Es bedeutet, ein einschränkendes und tödliches System zu akzeptieren.

J - Wir müssen reagieren, um dies abzulehnen, denn wir sind alle betroffen, ob wir gläubig sind oder nicht!

Faszination für den Multikulturalismus und die glückliche Globalisierung

J - Ich werde meine Präsentation fortsetzen. Für Dandrieu "hat die katholische Kirche das Gefühl gehabt, dass die Einwanderung die Vorhut einer neuen Menschheit ist, einer Stadt ohne Grenzen, die das himmlische Jerusalem vorwegnimmt". Multikulturalismus wird als eine Art humanitäres Projekt präsentiert. Einige greifen die Worte des Apostels Paulus auf:

*Da ist nicht mehr Jude oder Nicht-Jude, da ist nicht mehr Sklave oder Freier, da ist nicht mehr Mann oder Frau, denn ihr seid alle eins in Christus Jesus.*¹

Sie sehen es als eine göttliche Einladung, eine große, vereinte, multikulturelle Familie zu schaffen. Aber in Wirklichkeit ist es für Paulus keineswegs eine Familie, die sich aus den vielen Völkern der Erde zusammensetzt, sondern die große Familie der Christen! Das ist ganz und gar nicht dasselbe! Darüber hinaus zielt der Ausdruck "es gibt *nicht mehr Mann oder Frau*" seiner Meinung nach keineswegs darauf ab, die Unterschiede zwischen Mann und Frau auszulöschen, sondern nur zu erklären, dass beide in Gottes Augen den gleichen Wert haben.

Arabisch-muslimische Propaganda

J - Im Rahmen des europäisch-arabischen Dialogs haben die muslimischen Länder viel Propagandaaarbeit geleistet, um die

¹ Galater 3.28. Dieser Gedanke wird in Kolosser 3.11 wiederholt.

Kirchen, oder zumindest einige von ihnen, auf die Seite der Palästinenser gegen Israel zu bringen. Dies hat sich als sehr wirksam erwiesen. So entstand eine besondere Verbindung zwischen einem Teil der Kirche ¹ und den arabisch-muslimischen Ländern auf dem Rücken Israels.

Ich denke oft an diesen Text aus dem Propheten Zacharias:

An jenem Tag werde ich Jerusalem zu einem schweren Stein für alle Völker machen, und alle, die ihn hochheben, werden von ihm versengt werden, und alle Nationen der Erde werden gegen Jerusalem versammelt werden. ²

Man kann mit bestimmten Aspekten der derzeitigen Politik Israels nicht einverstanden sein, ohne jedoch gegen dieses Volk zu sein und ihm die Legitimität abzusprechen, auf dem Land seiner Vorfahren zu leben.

Sich gegen Israel zu verbünden, kann nur Wunden und Narben in der Kirche hinterlassen. Der Apostel Paulus sagte, dass Christen Zweige sind, die von einem *wilden Ölbaum* abgeschnitten und dann auf den *kultivierten Ölbaum* (den jüdischen Ölbaum) aufgepfropft wurden ³. Wie könnten diese Äste den Stamm verleugnen, der sie nun trägt, ohne ernsthaft zu leiden?

Zwei gegensätzliche Auffassungen von Gott

E - Jean, du hast vorhin gesagt, dass der Islam und das Christentum ein antagonistisches Verständnis von Gott haben. Kannst du deinen Gedanken präzisieren?

J - Das Problem ist die wahre Natur von Jesus. Aber ich denke, es liegt eher an Rachid, uns darüber zu informieren.

R - Ja, das ist der große Stolperstein zwischen Christen und Muslimen, aber dieses Thema wird sorgfältig verborgen. Es kann

¹ Ganze Gemeinden haben beschlossen, Israel zu boykottieren. In anderen Kirchen hat die Spaltung innerhalb der Gemeinschaft selbst stattgefunden.

² Sacharja 12.3.

³ Römer 11.15-24.

in drei Teile unterteilt werden: 1) die kindliche Natur Jesu, 2) sein Tod und seine Auferstehung und 3) seine Göttlichkeit.

E - Es ist wahr, dass wir die meiste Zeit über Terrorismus, Gewalt, den Schleier... sprechen

R - Und diese drei Punkte, die grundlegend sind und die allen Christen bekannt sein sollten, werden beiseitegelassen. Sie sind der Ursprung der Spaltung zwischen Islam und Christentum.

E - Was kannst du uns also darüber sagen?

Jesus, Sohn Gottes

R - Entschuldigt, dass ich einige Verse zitiere, die vielleicht etwas mühselig sind, aber sie sind wichtig für das Verständnis unseres Themas¹.

Ich beginne mit dem ersten Teil: Jesus, Sohn Gottes.

Dieser Begriff wird im Neuen Testament etwa 50 Mal erwähnt. Es beschreibt nicht die biologische Abstammung, wie Muslime denken, sondern die geistige Abstammung durch den Heiligen Geist.

Gott bezeugte diese Abstammung bei der Taufe Jesu². Die Jünger sahen und bezeugten diese Abstammung. Der Apostel Johannes schreibt darüber wie folgt *Ich habe gesehen und bezeugt, dass er der Sohn Gottes ist*³.

Jesus selbst gab vor dem Sanhedrin (dem jüdischen Gericht) kurz vor seinem Tod zu, dass er der Sohn Gottes sei⁴.

Aber kehren wir zum Koran zurück. Der Koran betrachtet es als schwerwiegend, zu denken und zu behaupten, dass Allah einen Sohn hat. Es ist eine Ketzerei.

Hier ein paar Verse aus dem Koran, die dies bezeugen:

Koran 9.30: ... die Christen sagen: "Der Messias ist der Sohn Gottes." Dies sind die Worte, die aus ihrem Mund kommen und so wiederholen, was die Leugner vor ihnen gesagt haben. Gott

¹ Dieses Thema wird ausführlich in dem Buch von Amin Abdelmajid und Christian Bibollet behandelt: *Jésus, "Parole de Dieu" dans le Coran, un musulman s'interroge*, Genf, Éditions IQRI, 2020. (*Jesus, "Wort Gottes" im Koran, fragt sich ein Muslim*)

² Matthäus 3.17: *Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.*

³ Johannes 1.34.

⁴ Matthäus 26.64; Lukas 22.70.

möge sie verwünschen, dass sie sich so von der Wahrheit entfernt haben!

Koran 6.101: Er ist der Schöpfer der Himmel und der Erde. Wie könnte Er ein Kind haben, wenn Er keine Gefährtin hat? Er ist Der, Der alles erschaffen hat, und Sein Wissen ist allumfassend.

Koran 72.3: Erhaben ist unser allmächtiger Herr. Er hat weder eine Gefährtin noch einen Sohn.

E - Für Muslime ist Jesus also nicht der Sohn Gottes!

R - Nein. Ihr seht, dass der Koran etwas Wesentliches in der Beziehung von Jesus zu seinem himmlischen Vater und auch in der persönlichen Beziehung von Christen zu Gott, ihrem Vater, zerstört. Ihr erinnert euch, was im ersten Kapitel des Johannes-Evangeliums steht:

*Dieses Licht ... kam zu den Seinen, und die Seinen nahmen es nicht auf. Allen aber, die es empfangen haben, denen, die an seinen Namen glauben, hat es Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, die nicht aus Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Menschen, sondern aus Gott geboren sind*¹.

Das Kommen Jesu in die Welt ist entscheidend, weil es diejenigen, die ihn aufnehmen, befähigt, *Kinder Gottes zu werden*.

An anderer Stelle nennt Jesus seine Jünger "seine Brüder" und erkennt an, dass sie denselben himmlischen Vater haben². Paulus schreibt, dass die Christen berufen wurden, dem *Bild seines Sohnes zu entsprechen, damit er der Erstgeborene von vielen Brüdern sei*³. Wenn Jesus nicht der Sohn Gottes ist, sind Christen auch keine Kinder Gottes ... und diese Texte des Neuen Testaments sind nur Lügen!

¹ Johannes 1.11-13 .

² Johannes 20.17.

³ Römer 8.29.

Tod und Auferstehung von Jesus

R - Der zweite Teil ist etwas heikler. Es geht um den Tod und die Auferstehung von Jesus.

Der Koran leugnet den Tod von Jesus am Kreuz. Für den Islam war die Kreuzigung lediglich ein inszeniertes Ereignis, das von Allah inszeniert wurde, um die Juden glauben zu machen, dass sie Jesus gekreuzigt hätten. Zwei Verse im Koran bestätigen dies:

Koran 3.53-54: Die Apostel sagten: "... Reihe uns unter die Bekenner ein! Die Widersacher ersannen listige Pläne, doch auch Allah faßte Seine Pläne. Allah ist der beste Planer."

Koran.4.156-159: Diese Strafe haben sie (die Juden) verdient, wegen ihrer Untreue und wegen der unwürdigen Verleumdung die sie über Maria verbreitet haben, und auch weil sie sagten: "Wir haben den Messias, den Prophet Gottes, Jesus, den Sohn Marias, getötet." Die Wahrheit ist, daß sie ihn weder getötet noch gekreuzigt haben, sondern es war ein anderer, den sie für Jesus hielten. Sie sind über ihn im Zweifel, und ihre Ansichten gehen auseinander. Sie wissen darüber nichts, sondern gehen ausgeklügelten Vermutungen nach. Sie haben ihn gewiß nicht getötet. Allah hat ihn zu Sich erhoben. Allah ist allmächtig und Seine Weisheit kennt keine Grenzen. Unter den Schriftbesitzern gibt es keinen, der nicht vor seinem Tod an ihn glaubt und erkennt, daß er Gottes Gesandter ist. Am Jüngsten Tag wird er als Zeuge erscheinen und die Wahrheit über sie aussagen.

Also erlaubte Allah, dass anstelle von Jesus jemand anderes gekreuzigt wurde, jemand, der wie er aussah (eine "Illusion" laut Koran). Maria wurde getäuscht, die Jünger wurden getäuscht, und die Berichte über die Kreuzigung in den Evangelien sind falsch. Für den Islam wurde Jesus nicht gekreuzigt, er ist nicht gestorben und deshalb auch nicht wieder auferstanden!

Nach dem Koran ist Jesus nicht gestorben, sondern zu Allah auferweckt worden:

Koran 3.55: Einst sprach Allah: "Jesus! Ich werde dein Leben beenden, dich zu Mir erheben und dich von dem Übel der

Ungläubigen läutern. Deine Anhänger will Ich über die Ungläubigen stellen bis zum Jüngsten Tag.

Diese "Erhebung" stellt die muslimischen Gelehrten vor große Probleme: Wurde Jesus lebendig auferweckt? Oder wurde nur sein Körper angehoben? Oder sein Geist? Niemand ist in der Lage, diesen Vers eindeutig zu erklären!

J - Eines ist sicher: Indem der Islam den Tod und die Auferstehung Jesu leugnet, leugnet er die Grundlage des christlichen Lebens. In der Tat hat das von Jesus vollbrachte Werk der Vergebung und Erlösung keine Bedeutung mehr, und auch das christliche Leben nicht. Ihr erinnert euch, was Paulus zu den Korinthern sagte:

Wenn Christus nicht auferstanden ist, ist unsere Predigt leer, und so ist auch euer Glaube ... euer Glaube ist nutzlos und ihr seid noch in eueren Sünden ¹.

Die göttliche Natur von Jesus

R - Der dritte Teil ist noch wichtiger. Es geht um die göttliche Natur von Jesus.

Das Neue Testament sagt uns, dass Jesus nach seiner Auferstehung in den Himmel aufgefahren ist und sich zur Rechten seines Vaters gesetzt hat. Er hat alle Macht im Himmel und auf Erden erhalten und der Vater hat ihm die Leitung seines Reiches anvertraut ².

Für den Islam ist dies ein Irrtum und eine Infamie. Jesus ist nicht Gott; er ist nur ein Mensch. Der Koran sagt:

Koran 5.116: Allah wird am Jüngsten Tag sagen: "Jesus, Marias Sohn, hast du den Menschen gesagt, daß sie dich und deine Mutter als zwei Gottheiten außer Gott, Allah, nehmen sollen?" Er wird antworten: "Gepriesen seist Du! Es ziemt sich nicht, daß ich etwas sage, was ich nicht sagen darf. Hätte ich es

¹ 1 Korinther 15.14 und 17. Siehe auch Römer 5.8-10.

² Offenbarung 5.9-12; Siehe auch: 1.6; 7.9-12; 21.22-23. Offenbarung 22.13. Siehe auch: Hebr. 1.1-3; Markus 14.61-62. Kolosser 1.15-16.

gesagt, hättest Du es erfahren. Du weißt, was in mir ist, aber ich weiß nicht, was in Dir ist. Du bist der Allwissende, Der um alles Verborgene weiß.

Koran 4.171: O ihr Schriftbesitzer! ... Glaubt an Allah und an all Seine Gesandten! Sagt nicht, die Götter seien drei! Hört damit auf, das ist das Beste für euch! Allah ist Einer. Gepriesen sei Er! Er ist darüber erhaben, daß gesagt werden könnte, Er hätte Nachkommen...

Koran 5:73: Ungläubig sind diejenigen, die sagen, Gott sei die dritte von drei Gottheiten. Es gibt nur einen einzigen Gott. Wenn sie nicht aufhören, diese Behauptungen zu vertreten, werden die Ungläubigen unter ihnen eine qualvolle Strafe erleiden.

Für Muslime ist das Konzept der Trinität eine Häresie. Der Islam betrachtet Christen als Assoziierer, da sie andere Gottheiten (Jesus und seine Mutter Maria) ¹ mit Allah assoziieren, was sie für Allah zu "den schlimmsten aller Geschöpfe" und "unrein" macht:

Koran 98.6: Die Ungläubigen unter den Schriftbesitzern und die Anhänger der Vielgötterei aber gehören in die Hölle, in der sie ewig bleiben. Sie sind die schlimmsten Geschöpfe.

Koran 9.28: O ihr Gläubigen! Wahrlich, die Götzendiener sind unrein...

Der Koran geht sogar noch weiter und befiehlt den Kampf gegen Christen allein auf der Grundlage ihres Glaubens:

Koran 9.5: Und wenn nun die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Heiden (die Anhänger des Vielgötterei), wo (immer) ihr sie findet, greift sie, umzingelt sie und lauert ihnen

¹ Muhammad dachte, dass für die Christen das Dogma der Dreifaltigkeit Gott, Jesus und Maria, die Mutter Jesu, umfasst. Dies ist offensichtlich nicht wahr! Nach der Bibel ist die dritte Person der Dreifaltigkeit nicht Maria, sondern der Heilige Geist. Auch heute noch betrachten Muslime Christen als Verbündete und verfolgen sie aus diesem Grund.

überall auf! Wenn sie sich aber bekehren, das Gebet (salaat) verrichten und die Almosensteuer (zakaat) geben, dann laßt sie ihres Weges ziehen! Allah ist barmherzig und bereit zu vergeben. (Rudi Paret)

Die Botschaft ist klar: Christen sind Götzendiener, Assoziierer, Anhänger des Vielgöttereis und gelten daher als verunreinigt. Sie verdienen es, für ihren Glauben getötet zu werden.

Für Christen besteht die einzige Alternative zum Tod darin, zum Islam zu konvertieren oder eine Sondersteuer zu zahlen und sich durch ein Treuegelöbnis zum Islam zu erniedrigen. Sie werden dadurch zu Dhimmis.

Koran 9.29: Kämpft gegen jene unter den Schriftbesitzern, die nicht an Allah und den Jüngsten Tag glauben und die nicht verbieten, was Allah und Sein Gesandter verbieten und die sich nicht zum wahren Glauben bekennen, bis sie die Dschizya-Steuer freiwillig und folgsam entrichten.

E - Die Gewalt dieser Verse ist erstaunlich!

R - Ich möchte darauf hinweisen, dass die oben zitierte Sure 9 die letzte Sure ist, die in chronologischer Reihenfolge die Gebote aufführt¹. Sie wurde also nicht durch spätere Verse außer Kraft gesetzt und kann auch nicht wieder außer Kraft gesetzt werden! Ihre Befehle sind auch heute noch gültig.

J - Ich habe oft gehört, dass Muslime sagen, dass diese Sure in einem kriegerischen Kontext an Muhammad "überliefert" wurde. Er musste sich gegen äußere Aggressionen verteidigen und hatte daher das Recht, Gewalt anzuwenden.

R - Das ist nicht wahr! Zu dieser Zeit hatte Muhammad bereits einen großen Teil der arabischen Halbinsel erobert. Er war in keiner Weise in einer defensiven Position. Diese Sure 9 rechtfertigte in der Tat seine Eroberungskriege weit darüber hinaus. Das ist es, was er getan hat. Dann starb er kurz darauf, im Jahr 632. Seine Gefährten und Nachfolger setzten die Eroberung

¹ Im chronologisch geordneten Koran gibt es eine letzte kleine Sure (110), gleich nach Sure 9, die aus drei Versen besteht, in denen der Sieg des Islam verherrlicht wird.

fort und 25 Jahre später erstreckte sich das islamische Reich vom heutigen Libyen bis zur Hälfte Afghanistans. Weitere 30 Jahre später erstreckte sie sich vom Atlantik (Marokko, Spanien) bis zum Indus-Fluss. Dieses Reich war größer als das Römische Reich, und es wurde in weniger als einem Jahrhundert erobert!

E - Und man will uns glauben machen, dass der Islam nicht eroberungslustig ist!

R - Wir müssen auch diesen Punkt verstehen, der sehr wichtig ist: Die Tatsache, dass Christen "Jesus und den Heiligen Geist mit Gott in Verbindung bringen", stellt für Muslime einen Angriff gegen Allah und seinen Propheten und gegen den Islam dar. Da eine Aggression vorliegt, wird eine Verteidigung notwendig. Es ist einfach Selbstverteidigung! Dies erklärt, warum der Dschihad als defensiv dargestellt wird.

In islamischen Ländern werden diese Verse der Sure 9 als präskriptiv angesehen und rechtfertigen Feindschaft und sogar Hass gegenüber Christen ¹.

E - Das ist sehr unheimlich! Ich bin überrascht, dass viele Christen den Islam als eine Schwesterreligion betrachten und dazu aufrufen, Hand in Hand mit ihm zu gehen!

J - Der Apostel Johannes nimmt kein Blatt vor den Mund. In seinem ersten Brief sagt er dies:

Wer ist ein Lügner? Ist es nicht derjenige, der leugnet, dass Jesus der Messias ist? Ein solcher ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn verleugnet ².

Das ist genau das, was der Islam tut: Er leugnet Gott als Vater und Jesus als Sohn Gottes.

E - Wenn ich also richtig verstehe, ist Allah, der Gott der Muslime, wie er im Koran offenbart wird, nicht mit dem Gott der Christen zu vergleichen! Es ist nicht der Gleiche!

¹ In Europa neigen einige Gelehrte dazu, zu sagen, dass Sure 9 zu einer früheren Zeit überliefert wurde, als Muhammad angegriffen wurde. Daher kann er durch spätere Verse aufgehoben werden. Diese Ansicht bleibt in der Minderheit und hat in islamischen Ländern wenig Gewicht. Andererseits ist nicht klar, warum diese Ansicht nach Muhammads Tod nicht ernst genommen wurde.

² 1 Johannes 2.22.

R - Du hast Recht! Das sollte der Kirche zu denken geben.

Aber lassen vergessen wir nie, dass wir den Islam zwar klar als Verleugner des christlichen Glaubens identifizieren müssen, aber wir müssen die Muslime lieben. Auch wenn der Koran die Muslime auffordert, die Christen zu hassen, zu zerstören oder zu unterjochen, können die Christen dies nicht erwidern: Christus fordert seine Jünger auf, ihren Nächsten zu lieben, auch wenn er ein Gegner oder Feind ist ¹. Das ist eine ganz andere Logik!

E - Es gibt trotzdem ein Problem: Wenn ich sage, dass ich den Islam ablehne, wird sich der Muslim, der mir zuhört, ebenfalls abgelehnt fühlen und Islamophobie, Diffamierung von Religionen und Diskriminierung schreien. Vielleicht wird er sogar vor Gericht ziehen?

R - Das ist wahr, aber wir können nicht auf einen Dialog der Wahrheit verzichten, auch wenn diese Wahrheit den gläubigen und aufrichtigen Muslim verletzt. Er muss den Mut haben, seinen Gründungstexten ins Gesicht zu schauen und sie anzunehmen. Wir müssen in diesem Punkt unbedingt standhaft bleiben und uns weigern, zu kapitulieren. Natürlich ohne darauf zu verzichten, unsere Freundschaftsbande zu pflegen.

Die Zeit vergeht und wir beschließen, dieses Gespräch zu beenden. Ich danke meinen Freunden für ihre unschätzbare Hilfe und gehe nach Hause den Kopf voll von dem, was ich gerade gelernt habe.

Dank meiner Lektüren und meiner Freunde verstehe ich, dass die Islamisierung meines Landes und Europas viel weiter fortgeschritten ist, als wir denken. Manche Leute halten es für einen Mythos ², aber man muss nur die Zeitungen lesen und die Nachrichten sehen, um davon überzeugt zu sein. Überall gibt es deutliche Zeichen des Fortschritts. Es ist das Ergebnis einer sehr gut durchdachten und geordneten Strategie.

Ich verstehe auch, dass ein bedeutender Teil der Kirche Verantwortung für die Öffnung Europas für den Islam trägt. In

¹ Matthäus 5.44; Lukas 6.26, 35.

² Liogier Lionel, *Le mythe de l'islamisation*, Paris, Éditions du Seuil, 2012.

dieser Hinsicht zeigt sie mehrere Anzeichen von Schwäche, die wir den Mut haben müssen, anzuerkennen.

Die Untersuchung schreitet voran, aber es sind noch einige Fragen zu klären:

- Wie ist das Verhältnis des Staates zur Kirche oder zu den muslimischen Gemeinschaften? Das ist die ganze Frage des Säkularismus.

- Wer sind die anderen Akteure bei der Öffnung Europas für den Islam? Die Rolle der Politiker und Richter? Die Rolle der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte? Die Rolle des Multikulturalismus?

6. Säkularismus

Bei Rachid, mit Jean, drei Monate später

E - Es gibt ein Thema, das ich gerne mit euch diskutieren würde, und das des Säkularismus. Nach dem, was ich gelesen habe, ist der Säkularismus die Bête Noire **das rote Tuch** der radikalen Muslime, die darin ein ernsthaftes Hindernis für ihre Besetzung des öffentlichen Raums sehen. Die katholische Kirche mag ihn auch nicht, und die Protestanten haben gemischte Gefühle dazu. Was haltet ihr davon?

J - Das Thema ist sehr heikel. Um zu verstehen, was vor sich geht, muss man die Geschichte studieren. Schon in der griechischen Antike gab es zwei gegensätzliche Denkströmungen: eine, die auf metaphysischen oder religiösen Gewissheiten beruhte, und die andere, die auf die Autonomie des individuellen Denkens setzte (diesen Weg verfolgten Philosophen wie Sokrates, Aristoteles usw.). Die Suche nach Autonomie zielt darauf ab, den Menschen vom Gehorsam gegenüber einer göttlichen Autorität zu befreien. Diese beiden Denkströmungen finden sich schon in den Kapiteln 2 und 3 der Genesis: Der Mensch hat die Wahl, von Gott abhängig oder autonom zu sein, mit Gott oder ohne Gott zu denken. Zwei sehr unterschiedliche Arten, das Leben zu begreifen.

Das Aufkommen des Christentums ließ niemanden gleichgültig und der Gegensatz zwischen diesen beiden Strömungen wurde verstärkt: Die ersten Christen wurden übrigens beschuldigt, *die Welt auf den Kopf zu stellen!*¹ Diese entstehende Kirche versuchte jedoch nicht, ihren Glauben der Gesellschaft als absolute Wahrheit aufzuzwingen.

Leider wird sich ab dem vierten Jahrhundert n. Chr. etwas grundlegend ändern. Leider sollte sich ab dem 4. Jahrhundert n. Chr. etwas grundlegend ändern. J. Ellul spricht darüber sehr ausführlich in seinem Buch *La subversion du christianisme*²: Unter dem Impuls von Konstantin und dann Theodosius fand eine Vernunftehe zwischen Kirche und Staat statt. Der Kaiser

¹ Apostelgeschichte 17.6.

² Ellul Jacques, *La subversion du christianisme*, Paris, Seuil, 1984. (*Die Subversion des Christentums*).

Konstantin nutzte die Kirche, um seine Autorität zu etablieren und sein Reich zu vereinheitlichen, und die Kirche nutzte den Staat, um an Macht zu gewinnen, was ihr unter anderem erlaubte, nicht mehr verfolgt zu werden. Die Kirche begann darauf zu glauben, dass das Reich Gottes durch eine politische Macht errichtet werden müsse, installiert durch einen militärischen Sieg¹. Sie verbreitet das Evangelium mit Macht, einer Macht, die nicht von Gott kommt!

Das Christentum wurde zur Staatsreligion, die Kirche erhielt die politische und der Kaiser die religiöse Macht. Sie gewinnt an zeitlicher Macht, verliert aber an geistiger Autorität. Die Kirche lässt sich von der Macht korrumpieren; das ist aus geistlicher Sicht eine Katastrophe. Und das über Jahrhunderte hinweg, bis heute².

Die Kirche hat nicht verstanden, dass sie sich aus der politischen Macht heraushalten muss. Sein Ziel war einfach, Menschen in das Reich Gottes³ zu bringen, das nichts mit den uns bekannten menschlichen Reichen zu tun hat. Sie musste der Gesellschaft nicht ihre metaphysischen und religiösen Gewissheiten aufzwingen!

E - Ich hatte schon früher darauf hingewiesen, dass es im israelitischen Modell eine Trennung zwischen politischer und religiöser Macht gab⁴. Dies war eine weise Entscheidung. Der Stamm der Priester besass keine wirklichen Territorien wie die anderen Stämme, außer einer gewissen Anzahl von Städten, die im Land verteilt waren. Die Priester sollten sich nicht in die Politik einmischen und sich auf ihren religiösen Dienst beschränken. Ihre Aufgabe wurde innerhalb der Familie weitergegeben. Sie wurden daher nicht vom König oder irgend einer anderen Autorität ernannt, noch wurden sie von diesen Autoritäten bezahlt. Ebenso

¹ Ebd., S. 145.

² Nicht alle Christen haben dies getan! Einige blieben dem Herrn und seinem Wort treu, auch auf die Gefahr hin, verfolgt zu werden.

³ Wir könnten ganz einfach sagen, dass der Eintritt in das Reich Gottes bedeutet, in die Gemeinschaft mit Christus einzutreten, für ihn und mit ihm zu arbeiten und seinen Willen zu tun. Und das beginnt schon auf der Erde!

⁴ *Un Roi, des Sujets et une Terre*, Romanel-sur-Lausanne, Scripsi, 2017, S. 63-65. (*Ein König, Untertanen und Land*)

sollte sich die politische Macht nicht in die Arbeit der Priester einmischen.

Hätte die katholische Kirche im vierten Jahrhundert nicht auf ihre jüdischen Wurzeln verzichtet und dieses israelitische Modell berücksichtigt, hätte sie vielleicht nicht den Fehler gemacht, Macht in der Gesellschaft zu übernehmen.

J - Es ist interessant zu sehen, was in Frankreich passiert ist. Die Frage des Säkularismus war und ist brisanter als anderswo in Europa. Seine Untersuchung ermöglicht es uns, seine Komplexität besser zu verstehen.

Der Begriff "Säkularismus" stammt aus dem 19. Jahrhundert ¹. Er beschreibt den Zustand des Volkes außerhalb des religiösen Einflusses. In Frankreich begann der Prozess der Säkularisierung bereits während der Revolution durch das Wirken einer oft atheistischen und antiklerikalen Linken, die den Staat und die Schulen von jedem religiösen Einfluss befreien wollte. In der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte (1789) heißt es in Artikel 3: "Das Prinzip aller Souveränität liegt im Wesentlichen bei der Nation". Die Nation ist souverän, nicht die Kirche. Dieser Artikel beendet somit die Allianz zwischen politischer und religiöser Macht, die Frankreich unter dem Ancien Régime zu einem konfessionellen Staat machte.

Aber diese Trennung war schwer zu erreichen, mit Fortschritten und Rückschlägen je nach den nacheinander eingesetzten Regierungen. Bonaparte machte einen Rückzieher, indem er die katholische Kirche zu einem Instrument seiner Autorität machte, ohne ihr jedoch ihre frühere Macht zurückzugeben. Es war eine neue Ehe zwischen Thron und Altar, die durch ein Konkordat geregelt wurde. Dies dauerte bis 1905 ². Die Kirche wurde dem Staat unterworfen. Bonaparte ernannte die Bischöfe. Kirchengut wurde verstaatlicht und als Entschädigung zahlte der Staat das Gehalt des Klerus. Der Katholizismus war nicht mehr die Staatsreligion, sondern die der "großen Mehrheit der Bürger".

¹ Ducomte Jean-Michel, *La laïcité*, Toulouse, Les Essentiels Milan, 2003.

² Es wird noch immer im Elsass, an der Mosel und im Großherzogtum Luxemburg angewendet.

Nach dem Sturz Bonapartes und der Restauration der Bourbonenköönige im Jahre 1814 wurde der Katholizismus wieder zur Staatsreligion und gewann vor allem im Bereich der Bildung wieder an Macht.

Als Reaktion darauf setzte sich der antiklerikale Säkularismus durch; er wurde radikaler und deutlich atheistischer. Diese Bewegung betraf sowohl Universitäts- als auch Arbeiterkreise. Jules Ferry (1832-1893), ein Freimaurer und Mitglied des Grand Orient de France, träumte von einer Schule "ohne Priester und ohne Katechismus". Er hat Frankreich in seinem Streben nach Säkularismus stark beeinflusst.

Aber die katholische Kirche blieb hartnäckig. Die Konfrontation wurde unausweichlich und die Trennung von Kirche und Staat wurde im Gesetz vom Dezember 1905 vollzogen. Artikel ¹ legt fest, dass "die Republik keine Religion anerkennt, unterstützt oder subventioniert".

E - Auf dem Papier scheint dies klar zu sein, aber in der Realität gibt es offenbar viele Unklarheiten, nicht wahr?

J - Ja, in der Tat! Der Staat muss neutral bleiben und gleichzeitig dafür sorgen, dass der öffentliche Raum nicht von Religionen vereinnahmt wird. Darüber hinaus muss er den privaten Raum respektieren, in dem jeder seinen Glauben leben kann. Das macht seine Aufgabe sehr komplex, denn die Grenze zwischen öffentlichem und privatem Raum ist fließend.

E - Kannst du uns einige Beispiele nennen?

J - Nehmen wir den Fall der religiösen Zeichen. In Frankreich ist das Anbringen von Kruzifixen an öffentlichen Plätzen gemäss dem Gesetz über den Säkularismus nicht mehr erlaubt. Doch wie sieht es mit persönlichen religiösen Zeichen aus: das um den Hals getragene Kreuz, das islamische Kopftuch oder die Kippa? Sie können auf zwei verschiedene Arten interpretiert werden: Diejenigen, die einen Hardliner-Säkularismus verteidigen, werden sagen, dass diese religiösen Zeichen im öffentlichen Raum manifestiert werden; sie müssen daher verboten werden. Diejenigen, die für einen weichen Säkularismus eintreten, werden darauf hinweisen, dass diese Zeichen Ausdruck einer privaten persönlichen Überzeugung sind. Außerdem sagt niemand etwas, wenn jemand einen Pullover trägt, auf dem auffällig eine große Bekleidungsmarke oder ein ideologisches Logo abgebildet ist!

Dies zeigt, dass die Grenze zwischen öffentlich und privat verwischt ist.

Ich gebe euch ein weiteres Beispiel, wieder in Frankreich. Nach dem Gesetz von 1905 hat der Staat kein Recht, den Bau von religiösen Gebäuden zu finanzieren, aber er kann kulturelle Gebäude finanzieren. Die Muslime haben das sehr gut verstanden und ihre religiösen Gebäude in einen religiösen Teil, die Moschee, und einen sogenannten kulturellen Teil, die Bibliothek und die Koranschule, getrennt. Die Moschee wird oft von ausländischen Regierungen finanziert, aber nicht vom Staat; die Bibliothek und die Koranschule erhalten staatliche Zuschüsse¹. Und doch wird in dieser Schule neben der islamischen Kultur auch der Koran gelehrt. Es handelt sich eindeutig um einen religiösen Unterricht! Wo ist die Grenze?

E - Wie ist die aktuelle Position der Kirchen in Frankreich zum Säkularismus?

J - Die katholische Kirche bedauert immer noch die vorteilhafte Position, die sie vor 1905 hatte, und setzt sich weiterhin für eine Reduzierung des Säkularismus ein. Sie ist der Ansicht, dass der republikanische Staat, je mehr er den öffentlichen Raum und die Kultur säkularisiert, desto mehr dazu beiträgt, die französische Gesellschaft von ihrer christlichen Matrix abzuschneiden. Je mehr die öffentliche Sphäre von ihrer religiösen Dimension entleert wird, desto mächtiger wird die Sogwirkung zugunsten des Islams sein. In beiden Fällen wird die Kirche betrogen².

Die Protestanten sind heute zögerlich und zwischen zwei Haltungen hin- und hergerissen: Einerseits verstehen sie, dass das Säkularitätsgesetz von 1905 für sie günstig war, da es ihnen erlaubt hat, anerkannt zu werden und sich besser durchzusetzen; andererseits können sie nicht akzeptieren, dass eine Gesellschaft völlig säkular sein sollte, da die Bibel von Anfang bis Ende bekräftigt, dass die ganze Erde Gott gehört und dass alle irdische Autorität von ihm kommt³.

¹ De Villiers Philippe, *Les cloches sonneront-elles encore demain?* Paris, Albin Michel, 2016, S. 141. (*Werden die Glocken auch morgen noch läuten?*)

² Mamou Yves, ebd. S. 342.

³ Römer 13.1-2.

Hingegen entspricht der "weiche Säkularismus", der nur die Trennung von Kirche und Staat will, der von dir beschriebenen Trennung im Alten Testament zwischen Priestern und politischer Macht. Er ist heilsam.

E - Und wie ist die Haltung der muslimischen Länder gegenüber dem Säkularismus?

R - Für sie ist der Säkularismus eine Abscheulichkeit! Er ist ein Zeichen für den hohen Grad an Korruption im Westen. Ein Staat kann nicht säkular sein, er muss islamisch sein, das heißt, er muss von Muslimen geführt werden und nur eine einzige Staatsreligion haben: den Islam.

E - Radikale Muslime werden also alles tun, um die Etablierung des Säkularismus in Europa zu verhindern?

R - Ja, das ist einer ihrer Kämpfe.

E - Was sollen wir also für unser Land, die Schweiz, wählen? Immer mehr muslimische Verbände fordern, vom Staat als gemeinnützig anerkannt zu werden. Sollten wir sie anerkennen? Oder sollten wir im Gegenteil zu einem weichen oder harten Säkularismus tendieren?

J - Das ist eine sehr komplexe Frage! Die Antworten können vielfältig und widersprüchlich sein. Wenn wir uns die Geschichte der Schweiz anschauen, sehen wir, dass sie eindeutig auf christlicher Basis gegründet wurde. Der berühmte Pakt von 1291 beginnt mit den Worten: "In nomine domini, amen" (Im Namen des Herrn, Amen) und endet mit: "Die obigen Beschlüsse, die im Interesse und zum Wohle aller gefasst wurden, sollen, so Gott will, auf ewig Bestand haben..."¹

Unsere Verfassung bezieht sich eindeutig auf den Gott, von dem die Bibel spricht. Es bezieht sich nicht auf Allah. Das Christentum hat den Aufbau unseres Landes und unserer Gesellschaft geprägt, und wir wären berechtigt, die christlichen Werte, die uns gegründet haben, zu verteidigen. Wir müssen sie nicht zugunsten einer anderen Religion verleugnen, die sie zerstören will. Deshalb müssen wir es wagen, den Vorrang des

¹ Der Brunnen-Pakt von 1314 verwendet die gleiche Einleitungsformel: "Im Namen Gottes, Amen! "...gemacht zu Brunnen, im Jahre 1315 der Geburt unseres Herrn Jesus Christus..."

Christentums vor allen anderen Religionen zu bekräftigen. Dies ist eine erste Sichtweise.

E - Im aktuellen Klima wird dies sehr schlecht wahrgenommen werden!

R - Wir sollten nicht vergessen, dass islamische Länder nicht zögern, den Islam als Staatsreligion zu bestätigen. Einige islamische Länder tolerieren andere Religionen, indem sie sie auf den privaten Bereich beschränken, andere lehnen sie komplett ab!

Selbst muslimische Länder, die als gemäßigt gelten, diskriminieren Menschen aufgrund ihrer Religion. Nehmen wir zum Beispiel Algerien: Christen ist es verboten, ihren Glauben vor Muslimen ¹zu bezeugen; einige Christen wurden verurteilt, nur weil sie Bibeln in ihren Autos mitführten! Der Staat übt immer mehr Druck auf bestehende Kirchen aus und zögert nicht, sie aus ungerechtfertigten Sicherheitsgründen zu schließen.

Die Liste der Diskriminierung und Verfolgung von Christen in verschiedenen muslimischen Ländern ist sehr lang... ².

J - Ein anderer Gesichtspunkt ist, dass man die aktuelle Situation berücksichtigen und pragmatisch sein muss! Wir müssen anerkennen, dass der christliche Glaube nicht mehr von der Mehrheit der Bürger vertreten wird und dass die jüdisch-christlichen Werte von einem immer größer werdenden Teil der Gesellschaft beiseitegelassen werden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft besorgt über die Konflikte zwischen verschiedenen Religionen und ist der Meinung, dass es viel besser wäre, wenn der öffentliche Raum neutral bliebe und nicht zum Brennpunkt unvernünftiger Konflikte würde.

E - Wenn eine solche Wahl getroffen würde, würden Christentum und Islam unweigerlich etwas verlieren!

¹ Verordnung Nr. 06-03 vom 28.2.2006 (Artikel 11, Strafe von 2-5 Jahren Gefängnis). Artikel 13 bestraft jeden, der in einem religiösen Gebäude predigt, ohne von der religiösen Autorität seiner Konfession und von den zuständigen algerischen Behörden genehmigt zu sein.

² Die Organisation Open Doors veröffentlicht jährlich einen Christenverfolgungsindex (<https://www.portesouvertes.ch/index>). Es ist festzustellen, dass im Jahr 2019 33 der 57 Länder, die der OIC (Organisation für Islamische Zusammenarbeit) angehören, zu den 50 am meisten verfolgenden Ländern gehören!

R - Der Islam würde viel verlieren, weil er hauptsächlich eine politische Ideologie ist, welche die ganze Gesellschaft betrifft. Wie bereits gesagt, muss der Staat islamisch sein und der öffentliche Raum muss islamisch sein.

J - Die Christen wären sehr traurig, wenn unsere Gesellschaft aufgrund der muslimischen Ambition, den Islam in der Öffentlichkeit zu fördern, die Entscheidung treffen würde, Gott aus ihrem öffentlichen Leben zu evakuieren und den christlichen Glauben in den privaten Bereich zu verweisen.

E - Es würde ihrem Weltbild widersprechen!

J - Und doch dürfen wir nicht pessimistisch sein. Als Christen müssen wir verstehen, dass das eigentliche Problem nicht der Staat oder der öffentliche Raum ist, sondern das Herz des Menschen. Jesus hat uns nie gebeten, den Staat "christlich" zu machen; wir sollen nicht die Macht in der Gesellschaft übernehmen, sondern wir sollen unseren Mitbürgern Zeugnis geben und sie ermutigen, selbst Nachfolger Jesu zu werden. Für sie bedeutet das, in eine direkte Beziehung zu ihm zu treten, ihm zuzuhören, über seine Lehre zu meditieren, sich verändern zu lassen, zu lernen, ihn nachzuahmen und seinen Willen zu tun. Dies ist eine persönliche Beziehung, über die der Staat keine Macht hat!

Diese neuen Jünger werden ihr verändertes Denken an die Gesellschaft weiter geben. Als Bürger werden sie sich anders in ihre Arbeit investieren und eine neue Weisheit einbringen, die sie in Gott gefunden haben. Wenn sie sich in der Politik engagieren, und dazu ermutige ich sie, werden sie mit neuen Ideen aufwarten, die der ganzen Gesellschaft zugutekommen können. Aber, ich wiederhole, sie werden es als Bürger tun. Es ist nicht die Kirche, die durch sie die Macht zu übernehmen sucht!

Selbst wenn also ein harter Säkularismus gewählt würde, wären wir immer noch in der Lage, die Mission zu verfolgen, die der Herr uns anvertraut hat.

E - Das ist sehr ermutigend!

R - Wir können sehen, dass die Mission des Islams und die des Christentums sehr unterschiedlich sind in den Mitteln die sie anwenden. Der Islam befiehlt, die Macht zu übernehmen und die Menschen zu unterwerfen, wenn nötig mit Gewalt. Das Christentum versucht die Menschen zu überzeugen, in eine direkte und persönliche Beziehung zu Christus einzutreten; dieser

Proselytismus geschieht durch Predigt und Zeugnis, nicht durch Gewalt! Da der Herr die Entscheidungsfreiheit eines jeden Menschen respektiert und niemanden zwingt, bleiben viele Menschen außerhalb des Glaubens. Dies ist ihre Entscheidung und wir müssen sie respektieren.

E - Wir haben über die Reaktion der Katholiken, Protestanten und Muslime auf den Säkularismus gesprochen; was ist mit dem Staat?

R - Der Säkularismus ist auch ein Problem für den Staat. Der Staat glaubt, dass er die muslimischen Gemeinschaften auf die gleiche Weise verwalten kann wie die verschiedenen Kirchen. Aber, wie wir bereits gesehen haben, ist der Islam nicht nur religiös, sondern auch und vor allem politisch. Der Staat versteht das nicht gut, zumal radikale Muslime ihm ständig wiederholen, dass sie keine politischen Absichten haben, was nicht stimmt! Der Staat versteht nicht, dass sich muslimische Gemeinschaften nicht so verhalten können wie die verschiedenen Kirchen, die sich den Gesetzen des Staates unterworfen haben. Leider wird es zu spät sein, wenn er dies erkennt!

J - Wir können hier die berühmten Worte des Muslimbruders Yousouf al Qaradawi zitieren, einem der einflussreichsten muslimischen Theologen in Europa: "Mit euren demokratischen Gesetzen werden wir euch kolonisieren. Mit unseren koranischen Gesetzen werden wir euch beherrschen. Diese Worte wurden im Jahr 2012 in Rom ausgesprochen ¹.

R - Das ist es genau! Wie wir bereits gesehen haben, denken nicht alle Muslime so. Aber radikale Muslime schon! Zuerst werden sie versuchen, sich an unser demokratisches System anzupassen, und wenn die Zeit gekommen ist, werden sie ihre wahren Absichten zeigen. Qaradawis Worte sollten sehr ernst genommen werden. Wir haben den Beweis dafür, wenn wir uns die Entwicklung bestimmter Länder anschauen, die moderat waren und die dabei sind, sich zu radikalieren. Ich denke dabei insbesondere an die Türkei, den Libanon und die Maghreb-Staaten.

¹ Harouel Jean-Louis, *Les droits de l'homme contre le peuple*, Paris, Éditions Desclée de Brouwer, 2016, S. 15.

E - Eine Freundin, die im Libanon ¹ lebt, erzählte mir kürzlich, dass viele Christen, die sie traf, überrascht waren, dass die Europäer die wahren Ziele des Islam nicht verstehen. Im Libanon nimmt die Zahl der Muslime immer mehr zu, vor allem durch den Zustrom von Flüchtlingen, und das Kräfteverhältnis zwischen Muslimen und Christen verändert sich. Letztere fühlen sich mehr bedroht. Der Staat anerkennt 18 religiöse Konfessionen an, hauptsächlich Muslime und Christen. Sie sind in der Nationalversammlung vertreten. Aber dieses Gleichgewicht ist sehr zerbrechlich und scheint derzeit nur dank der Zwietracht zu halten, die zwischen sunnitischen und schiitischen Muslimen besteht. Ohne sie würde das Land zum Islam wechseln.

J - Die Situation der Christen hat sich in den letzten Jahrzehnten im Irak und in Syrien nach dem Aufstand der Islamisten dramatisch verschlechtert. Viele haben fliehen müssen. Man schätzt, dass es im Nahen Osten zu Beginn des 20. Jahrhunderts etwa 20 % Christen gab und dass es heute nur noch 2 % sind.

Der chaldäische Erzbischof von Mosul, Bischof Amel Shimoun Nona, sagte 2014: "Unser heutiges Leiden ist ein Vorspiel für das Leiden, das auch ihr, Europäer und westliche Christen, in naher Zukunft erleben werdet... Auch ihr seid in Gefahr. Ihr müsst feste und mutige Entscheidungen treffen, auch um den Preis, dass sie euren Prinzipien widersprechen. Ihr denkt, dass alle Menschen gleich sind ... Der Islam sagt nicht, dass alle Menschen gleich sind. eure Werte sind nicht ihre Werte. Wenn ihr dies nicht rechtzeitig versteht, werdet ihr Opfer des Feindes, den ihr in eurem Haus willkommen geheißen habt" ².

R - Das stimmt! Wir täten gut daran, auf die Christen des Ostens zu hören. Sie können uns zu diesem Thema eine Menge beibringen.

¹ Ein multireligiöses Land, aber kein muslimisches. Die Situation im Libanon ist anders als im Rest der arabischen Welt. Tatsächlich ist es das einzige der 22 arabischen Länder, das nicht "muslimisch" ist, da es auf einer "bi-religiösen" Realität (christlich und muslimisch) basiert. Dennoch ist es Teil der OIC (Organisation für Islamische Zusammenarbeit).

² Zitiert von Laurent Dandrieu: *Église et migration, le grand malaise (le pape et le suicide de la civilisation européenne)*, Paris, Presses de la Renaissance, 2017, S. 144.

7. Multikulturalismus und Menschenrechte

E - Es gibt noch andere Akteure in diesem Prozess der Islamisierung Europas! Ich habe mich gefragt, was die Rolle der intellektuellen Eliten und der politischen Führer ist.

J - Ich hatte kürzlich die Gelegenheit, ein Buch von M. Bock-Côté zu lesen, *Le multiculturalisme comme religion politique* (Multikulturalismus als politische Religion)¹. Dieser Autor gibt eine interessante Analyse der tiefen Ursachen für den zivilisatorischen Umbruch, den wir erleben und von dem der Islam profitiert. Ich gebe dir die interessantesten Elemente für deine Untersuchung.

Der Autor zeigt, wie die marxistische Revolution gewisse europäische intellektuelle und politische Eliten beeinflusst hat. Aber schon in den 50er Jahren distanzieren sie sich etwas vom Marxismus, nach der Entdeckung der Gulags und den Dutzenden Millionen Toten, welche die stalinistische Repression gefordert hat. Sie werden sich des Problems bewusst, lehnen aber den Kommunismus nicht ab, den sie für eine schöne Theorie halten, die schlecht angewendet wurde.

Ab der zweiten Hälfte der 60er Jahre erleben wir, vor allem in Frankreich, eine Mutation der Linken. Sie muss sich neu erfinden und anders kämpfen. Da die Ungerechtigkeiten und sozialen Ungleichheiten fortbestehen und die Gesellschaft weiterhin als Faktor der Korruption, der Herrschaft und der Entfremdung angesehen wird, ist es in der Tat unerlässlich, diesen revolutionären Kampf fortzusetzen. Man muss den Menschen von allen Autoritätsverhältnissen befreien, die ihn an seiner Selbstverwirklichung hindern; man muss gegen jede Art von Macht kämpfen und alle Formen von Herrschaft dekonstruieren, indem man sie als illegitim betrachtet.

E - Was du sagst, erinnert mich an die Ereignisse des Mai '68, in Frankreich und anderswo. Welche Rolle spielte diese Krise in diesem Prozess?

¹ Bock-Côté Mathieu, *Le multiculturalisme comme religion politique*, Paris, Cerf, 2016.

J - Es ist ein entscheidender Moment zwischen zwei revolutionären Epochen: man wird sich nicht mehr auf dieselbe Weise emanzipieren, man wird nicht mehr gegen dieselben Vorherrschaften kämpfen. Der revolutionäre Fokus verschiebt sich, der soziale Konflikt verändert sich...

E - Aber was ändert sich wirklich?

J - Man könnte es wie folgt zusammenfassen: Der Klassenkampf ist zu einem Kampf der Werte geworden. Es müssen neue Werte geschaffen werden, um Ungleichheiten und soziale Ungerechtigkeiten zu bekämpfen. Ich erkläre es euch: Gleichheit, Nicht-Diskriminierung, der Kampf gegen Rassismus, die Suche nach Vielfalt... werden von jetzt an hervorgehoben und diese Werte werden als neue Gesetze festgelegt, welche die Nationen regieren müssen.

E - Es ist in gewisser Weise eine extreme Anwendung bestimmter Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?

J - Ja, und es ist zu einem sehr mächtigen Rechtssystem geworden.

Interessant ist zu sehen, dass dieser Mentalitätswandel in der Politik nicht nur in linken Kreisen, sondern auch in bestimmten rechten Kreisen stattgefunden hat. Auch dort hat sich das Rechts-Links-Gefälle verändert.

E - Kannst du uns mehr über diese Werte sagen? Du sprichst von Gleichheit, aber dieser Begriff ist überhaupt nicht neu!

J - Du hast Recht, aber die Suche nach Gleichheit hat sich auf alle Bereiche ausgebreitet. Zuallererst bedeutet es die Anerkennung aller Minderheiten und ihre Gleichstellung mit den vorherrschenden Gruppen. Das ist hervorragend, soweit es die Menschen betrifft, aber die Suche nach Gleichheit will viel weiter gehen. Zum Beispiel müssen die Kulturen und Religionen von Minderheiten auf die gleiche Ebene gestellt werden wie die dominante Kultur und Religion.

E - Das hat also große Konsequenzen!

J - Ja, die dominante Kultur und Religion muss den Minderheiten Platz machen, um sie nicht zu erdrücken. Das Christentum hat lange Zeit dominiert; jetzt muss es anderen Religionen weichen. Christliche Symbole müssen entfernt werden, da sie mit der nationalen Mehrheit verbunden sind.

R - So wird das Christentum aufgefordert, Platz für den Islam zu machen!

E - Ich kann mir vorstellen, dass ein Nicht-Gläubiger, wenn er diese Zeilen lesen wird, diese Entwicklung völlig normal finden wird. Für ihn ist "Religion" eine Aktivität in der Gesellschaft, genau wie Sport, Musik, Kino, Theater, etc. Sie ist nichts anderes.

J - Er wird wahrscheinlich sogar froh sein, dass das Christentum seinen Einfluss verliert, und leider wird er all die wichtigen Beiträge vergessen, die es zu unserer Zivilisation geleistet hat.

Der Christ wird natürlich nicht auf die gleiche Weise denken.

E - Was ist mit der Nicht-Diskriminierung?

J - Das ist die logische Folge der Suche nach Gleichheit um jeden Preis. Niemand kann aus dem einen oder anderen Grund abgelehnt werden, da alle gleichberechtigt sind. Auch hier gilt: Dieses Prinzip hat durchaus seine Berechtigung, wenn es sich auf den Menschen selbst bezieht. Problematisch wird es aber, wenn es über das Individuum hinausgeht und auch seine Ideologie und Religion betrifft, insbesondere wenn diese dazu neigen, der Aufnahmegesellschaft ihre Werte aufzwingen zu wollen und sich weigern, sich den geltenden Gesetzen zu unterwerfen. Es handelt sich also nicht mehr um ein religiöses, sondern um ein rein soziales und politisches Problem.

E - Nicht-Diskriminierung führt zu einem Multikulturalismus, der Überzeugungen und Ideologien nivelliert: stellt dies nicht auch ein spirituelles Problem dar?

J - Ja, in der Tat! In dieser neuen Perspektive werden in den Augen des Staates und der Gesellschaft Christentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus, Schamanismus usw. als gleichrangige Religionen betrachtet. Die eine kann nicht zum Nachteil der anderen hervorgehoben werden. Das ist natürlich eine Haltung, die ich als Christ bedauere, denn sie ist gleichbedeutend mit der Aussage, dass das Werk Christi nicht wertvoller ist als das von Muhammad, Buddha oder den Hindu-Gottheiten usw.

E - Es ist also ein sehr wirksames Mittel, das Christentum in Europa herabzusetzen, oder sogar zu zerstören!

R - Ich denke, es ist hier wichtig, auf die große Asymmetrie zwischen Europa und den muslimischen Ländern hinzuweisen, was die Nichtdiskriminierung zwischen den Religionen betrifft.

Wie du gerade gesagt hast, heißt Europa die verschiedenen Religionen im Namen des unantastbaren Grundsatzes der Nichtdiskriminierung willkommen, der der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte entnommen ist. Und die muslimischen Länder drängen darauf, dass dieses Diskriminierungsverbot in Europa strikt zugunsten der Muslime angewendet wird: Es erlaubt ihnen, als Minderheit anerkannt zu werden, die gleichen Vorteile wie die Europäer zu erhalten und ihre Kultur und Religion zu entwickeln, ohne sich integrieren zu müssen¹. Bei ihnen hingegen verhalten sie sich ganz anders: Sie betrachten ihr Land als "Land des Islam" und den Islam als Staatsreligion. Und sie diskriminieren andere Religionen.

E - In Europa ist ihre Annahme der Europäischen Menschenrechtskonvention also rein taktisch!

R - Auf jeden Fall! Und wie wir gesehen haben, lehnen sie dort, wo sie zahlreich und einflussreich sind, die Konvention ab, um ihre eigene islamische Erklärung der Menschenrechte durchzusetzen, die auf der Scharia basiert. Und voila ! Dann wird das Prinzip der Nicht-Diskriminierung ausgehebelt, da der Islam die Diskriminierung u.a. von Nicht-Muslimen und Frauen anordnet.

E - Das ist beeindruckend! Und was ist mit dem Kampf gegen Rassismus?

J - Der Rassismus postuliert, dass es nicht nur verschiedene Rassen innerhalb der menschlichen Spezies gibt, sondern dass diese Rassen untereinander ungleich sind. Die Genetik entkräftet diese Annahme². Daher hat der Rassismus keine Existenzberechtigung und der Kampf gegen den Begriff des Rassismus ist vollkommen gerechtfertigt. Das Problem ist, dass der Begriff verzerrt wurde. Zunächst einmal wurde er als Bezeichnung für die Diskriminierung von Menschen anderer Hautfarbe verwendet. Zu Recht wurden Gesetze erlassen, um diese Art der Ablehnung zu bekämpfen. Heutzutage wird der

¹ Das fordert die von 57 muslimischen Ländern unterzeichnete "Strategy for Islamic Cultural Action".

² Genetiker, Anthropologen und Ethnologen sind sich mit unterschiedlichen Argumenten einig, dass die Definition von Rassen innerhalb der menschlichen Spezies willkürlich ist. Dies ist ein komplexes Thema, auf das hier nicht eingegangen werden kann.

Begriff "Rassismus" fälschlicherweise für alle in der Gesellschaft vorkommenden Formen von Diskriminierung verwendet. Und es wird verlangt, dass die Gesetze, die ursprünglich die Ablehnung von Menschen anderer Hautfarbe verurteilten, nun auch für alle anderen Formen der Diskriminierung gelten. So setzen sich radikale Muslime stark dafür ein, dass Kritik am Islam als Rassismus gilt und deshalb verurteilt wird.

E - Ich verstehe besser, warum in den Medien Islamophobie so oft mit Rassismus in Verbindung gebracht wird.

R - Und so kommen wir dazu, jede Kritik am Islam zu verurteilen. Das ist ein Irrtum! Den Islam als Religion nicht zu kritisieren mag verständlich sein, obwohl dies noch sehr fragwürdig ist, da der Koran nicht zögert, die Grundlagen des christlichen Glaubens zu untergraben und die Christen zu verachten und sogar zu verurteilen. Wir haben darüber schon gesprochen. Kritik am Islam als politische Ideologie zu verbieten, ist ein Irrweg, denn es geht nicht mehr um die private religiöse Sphäre, sondern um die öffentliche Sache, die jeden Bürger betrifft. Eine solche Ideologie muss daher in der öffentlichen Arena diskutiert werden können, wie jede andere politische Ideologie auch ¹.

E - Du hast auch über Vielfalt gesprochen... ist sie nicht eine gute Sache für unsere Gesellschaft? Eine Bereicherung in jeder Hinsicht? Mir scheint, dass die Vielfalt eines der Merkmale von Gottes Schöpfung ist; man muss nur die Natur betrachten, um sich davon zu überzeugen. Oder nicht ?

¹ Elisabeth Sabaditsch-Wolff hat mehrere Vorträge über die Gefahren des fundamentalistischen Islams gehalten und hat unter anderem kritisiert, dass Muhammad Aisha heiratete, als sie erst 6 Jahre alt war. Sie wurde 2011 in Österreich und 2018 vom EGMR (Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte) verurteilt. Der EGMR hat sich dem Wunsch der OIC angeschlossen, die Druck auf die westlichen Demokratien ausübt, die Resolution 16/18 des UN-Menschenrechtsrates (März 2011) umzusetzen, die alle Länder auffordert, "Intoleranz, negative Stereotypisierung und Stigmatisierung von Religion und Glauben" zu bekämpfen. Dieses Urteil schafft einen Präzedenzfall: Jede Kritik am Islam muss zensiert und verurteilt werden.

S. Kern, *Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte nimmt Scharia-Definition von Blasphemie an*, 1.11.2018. <https://de.gatestoneinstitute.org/13218>

J - Du hast Recht, Vielfalt ist eine echte Bereicherung für jede Gesellschaft. Problematisch wird es jedoch, wenn das Streben nach Vielfalt einem Land aufgezwungen wird, mit dem Ziel, dessen dominante Kultur zu untergraben oder gar zu zerstören. Nach und nach entstehen Mikrokosmen und Kommunitarismen; die Einheimischen fühlen sich immer weniger zu Hause und finden sich in dieser neuen vielgestaltigen Kultur nicht mehr wieder. Sie ziehen schließlich woanders hin. Mehrere französische Autoren beschreiben dieses Phänomen in Frankreich: Überall entstehen Inseln von "islamischem Land". Eine solche Strategie wird von der OIC orchestriert, wie du es in dem Kapitel über die Strategie der islamischen Kulturaktion gut dargestellt hast.

E - Man könnte sagen, dass Vielfalt insofern Sinn macht, als sie den Respekt vor den Traditionen, der Kultur und der Geschichte des Landes voraussetzt.

J - Ja, und man muss sagen, dass dieser Respekt für das gute Funktionieren eines Landes unerlässlich ist. Sie fördert die Verbundenheit der Bürger mit ihrem Land, hilft ihnen, sich in der Gesellschaft zu engagieren und ermöglicht ihnen, einen sinnvollen Platz zu finden.

Es gibt noch ein weiteres Problem: Wenn man alle Unterschiede anerkennt und gleichsetzt, führt es dazu, dass man systematisch jede Norm ablehnt, wie auch immer sie aussehen mag. Und das endet in dieser neuen Situation, in der jeder Einzelne zu seiner eigenen Norm wird. Dies ist nicht harmlos! So kommen wir zu einer materialistischen Vision der Welt, die im Gegensatz zur biblischen Vision steht. Ich erinnere daran, dass letztere an einen Schöpfer glaubt, der für seine Schöpfung Normen aufgestellt hat¹, nicht um die Menschen einzusperren oder zu zerstören, sondern im Gegenteil, um ihnen zu einem erfüllten und glücklichen Leben zu verhelfen.

Darüber hinaus geht es bei der Suche nach Vielfalt darum, eine neue Gesellschaft ohne Autorität, Institutionen oder Vertikalität zu errichten, eine autonome Gesellschaft, frei von den menschlichen Widersprüchen und Spannungen, die es in der Geschichte der Zivilisationen immer gegeben hat. Auf diese Weise

¹ Man könnte auch von Gesetzen oder Regeln sprechen.

entsteht eine Gesellschaft, die aus Kommunitarismen besteht, die gleichberechtigt sind.

E - Was überhaupt nicht gesund ist!

Es gibt einen Punkt, den ich nicht ganz verstehe. Wie setzt sich der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Europa durch? Was sind seine Mittel?

J - Das ist eine gute Frage! Es hat sich eine ganze antidiskriminierende, antirassistische und egalitäre Bürokratie gebildet, die von den europäischen Staaten gewollt ist. Jetzt hat sie die Macht. Interessant ist auch, dass in diesem Bereich die Macht von den vom Volk gewählten Politikern auf eine nicht vom Volk gewählte Verwaltung übergegangen ist! G. Puppinc¹ hat gezeigt, wie auf europäischer Ebene die Macht von der Politik auf die Justizverwaltung übergegangen ist. Man spricht von der Verrechtlichung der Macht. Diese Entwicklung dient nur dazu, das Volk seiner Vorrechte zu berauben. Die Demokratie wird dadurch geschwächt. Einige würden sie gerne abschaffen.

Dies erklärt, warum sich Nationalismen entwickeln. Einige hochrangige Persönlichkeiten in Frankreich, aber auch anderswo, fordern, dass sich ihre Länder aus der Europäischen Menschenrechtskonvention zurückziehen sollen.

E - Das ist seltsam! Diese Regierungen haben doch diese Konvention akzeptiert und unterzeichnet?

J - G. Puppinc erklärt, dass bei der Entstehung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) im Jahr 1948 die Autoren aus unterschiedlichen Bereichen kamen. Auf der einen Seite versuchten einige, eine biblische Sicht des Menschen zu fördern. Sie waren überzeugt, dass der Mensch nach dem Bilde Gottes geschaffen wurde und dass er, obwohl er zum Verwalter der Erde ernannt wurde, dem Schöpfer gegenüber rechenschaftspflichtig ist². Auf der anderen Seite vertraten die

¹ Puppinc Grégor, *Les droits de l'homme dénaturé*, Paris, Éditions du Cerf, 2018.

² A. del Valle erinnert in seinem Buch *"Le complexe occidental" (Der westliche Komplex)* daran, dass die erste europäische Gemeinschaft nach dem Zweiten Weltkrieg von zumeist christlichen Staatsmännern wie Konrad Adenauer, Robert Schumann, Alcide de Gasperi oder Don Sturzo gebildet wurde. Diese praktizierenden Christen traten für den Aufbau eines humanistischen und

Atheisten, vor allem aus der UdSSR und China, ihr materialistisches Menschenbild. Für sie ist der Mensch niemandem Rechenschaft schuldig, und er ist in der Lage, sich selbst zu verbessern. So war die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte zunächst eine Art Kompromiss zwischen diesen beiden sehr unterschiedlichen Ansichten. 1950 verabschiedete Europa die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK), eine Konvention, die weiter geht als die Allgemeine Erklärung von 1948, weil sie die Existenz eines Europäischen Gerichtshofs vorsieht, der befugt ist, über Staaten zu urteilen und sie zu verurteilen.

Im Laufe der Zeit hat sich die materialistische Sichtweise durchgesetzt, was bedeutet, dass die gegenwärtigen Auslegungen der Artikel der Konvention in direktem Gegensatz zu denen der Erklärung von 1948 stehen können. Es ist daher verständlich, dass einige aktuelle Politiker besorgt sind: "Unsere Regierungen haben die AEMR von 1948 unterzeichnet, dann die Konvention von 1950, aber nicht die, die uns heute vorgelegt wird!"

Dies ist ein Problem.

E - Hast du Beispiele, die diese Verschiebung in der Auslegung der EMRK zeigen?

J - G. Puppink unterstreicht, dass die EMRK u. a. auf dem Begriff der "Menschenwürde" beruht. Diese Würde gehört dem Menschen, weil er menschlich ist. Sie wird nicht durch den Staat oder die Gesellschaft verliehen. Der Staat muss sie daher respektieren.

In der christlichen Vision hat der Mensch einen Wert, der ihn über andere Geschöpfe stellt, einen Wert, der mit seiner Vernunft, seiner Intelligenz, seinem Willen, seinem Geist verbunden ist. Alles an ihm hat einen Wert, sein Körper ebenso wie sein Geist. Seine Würde ist ihm von Gott gegeben: Der Mensch ist nach dem Bilde Gottes geschaffen, er ist ein Erbe, er ist ein Sohn.

Diese Würde wird nicht verdient, sie wird gegeben. Das sich im Mutterleib entwickelnde Kind hat genauso viel Würde wie ein Erwachsener. Der behinderte Mensch hat genauso viel Würde wie ein Mensch ohne Behinderung. Der alte Mensch, der in seinen

jüdisch-christlichen Europas ein, das die Lehren aus der Tragödie des Zweiten Weltkriegs ziehen würde.

Fähigkeiten eingeschränkt ist, hat genauso viel Würde, wie früher als er im Vollbesitz seiner Kräfte war. Dieses Leben muss geschützt werden, weil es von Gott kommt. Deshalb sprachen sich die Verfasser der AEMR 1948 für Artikel 2 aus, der "die vorsätzliche Zufügung des Todes an einer Person" verbietet, selbst wenn diese zugestimmt hat.

Die materialistische Sicht des Menschen unterscheidet sich sehr von der christlichen Sicht. Erstens betrachtet sie den Menschen nicht als Ganzes, sondern glaubt, dass es nur der Verstand und hauptsächlich die kognitiven Fähigkeiten sind, die den Menschen den Tieren überlegen machen. Nur dort liegt seine Menschlichkeit und somit seine Würde. Der Körper hingegen ist tierisch und hat daher weniger, wenn überhaupt, einen Wert. Dieses dualistische Denken hat sehr alte Wurzeln. Für den Philosophen Platon (geboren im 4. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland) war der Körper "das Gefängnis der Seele", ein Hindernis, das geläutert werden musste, um zur wahren Erkenntnis zu gelangen.

Die Evolutionstheorie hat die materialistische Ansicht verstärkt, dass der Geist das Ergebnis einer sehr langen Evolution aus der Materie ist. Aus diesem Grund ist der Geist der Körper-Materie überlegen. Und um sich weiterzuentwickeln, muss der Geist den Körper beherrschen, ihn zähmen und unterwerfen. Da Gott angeblich nicht existiert, muss der Mensch seine Würde aus sich selbst ableiten. Diese Würde wird von mehreren Kriterien abhängen: intellektuelle Fähigkeiten, Willenskraft, die Möglichkeit, den Körper zu beherrschen, der Grad der Freiheit, die Fähigkeit, sich von jeglicher äußeren Autorität zu befreien, usw.

Dieses materialistische Denken hat erhebliche Auswirkungen auf das Selbstverständnis des Menschen. Ich gebe euch einige konkrete Beispiele: Der Fötus hat wenig Würde, weil er auf ein "tierisches" Leben reduziert wird. Der alte Mensch verliert allmählich seine Würde, weil sein Geist geschwächt und eingeschränkt ist und den Körper nicht mehr beherrschen kann. Die gleiche Argumentation wird für Behinderte und Kranke verwendet. Wenn die Menschenwürde an die Qualität des Lebens gebunden ist, gibt es keinen Grund mehr, diejenigen zu schützen, die nur ein "tierisches" Leben führen. Nach und nach halten die

Begriffe Eugenik ¹ und Euthanasie Einzug in den juristischen Bereich und in die Bevölkerung. Dies führt zu einer ganz anderen Auffassung von der christlichen Sicht des Menschen. Dieses Umdenken betrifft auch andere Bereiche wie Familie, Sexualität, Fortpflanzung, Moral, soziale Beziehungen usw. Wenn das Individuum als alleiniger Herr über die Moral in seinem Privatleben angesehen wird, wird eine Handlung, die unmoralisch erscheinen mag, für gut erklärt, sobald sie frei gewollt ist. Dies kann nur der Einzelne bestimmen. Das könnte extrem weit gehen und wir haben sicher noch nicht alles gesehen!

E - Diese Beispiele sind abschreckend! Ich verstehe besser, warum die EMRK von einigen in Frage gestellt wird. Ich kann mir vorstellen, dass auch ohne Christ zu sein, viele Menschen verstehen können, dass diese Verschiebungen unnatürlich sind.

J - Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte würde dies nicht als "Verschiebung" betrachten, sondern nur als Anpassung an den Zeitgeist. Er berücksichtigt nämlich auch die aktuellen Meinungen in der Gesellschaft, um seine Auslegung der Menschenrechtskonvention und der Gesetze anzupassen. Die Gesellschaft als Ganzes ist also in gewisser Weise an dieser Entwicklung beteiligt.

E - Ich möchte auf die Beziehungen zurückkommen, die die Schweiz und die anderen europäischen Staaten mit dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte haben. Wir haben gesehen, dass bestimmte von den Staaten erlassene Gesetze im Widerspruch zu den Entscheidungen des Gerichtshofs stehen können. Wie kommt es, dass sich die Staaten diesem Gericht so leicht unterwerfen?

J - Das ist in der Tat eine wichtige Frage! Man könnte meinen, dass die letzten beiden Weltkriege ein solches Trauma in den Köpfen der Menschen verursacht haben, dass die heutigen Führer es vorziehen, nationale Vorrechte zugunsten des Entstehens eines "großen globalen Dorfes" aufzugeben. Sie hoffen, dass die Menschen in einer solchen Struktur durch die Vermischung der Bevölkerungen und Zivilisationen jegliches Gefühl der

¹ Eugenik kann als die Gesamtheit der Methoden und Praktiken beschrieben werden, die zur Verbesserung des genetischen Erbes der menschlichen Spezies eingesetzt werden.

Zugehörigkeit zu einer Nation verloren haben werden. Daher wird eine Nation nicht länger riskieren, sich gegen eine andere Nation zu erheben, wie es in den letzten Kriegen der Fall war. Die große Vermischung wird jeglichen Wunsch beseitigen, den anderen zu diskriminieren und die gegenseitige Toleranz fördern.

E - Das ist die Philosophie der politischen und intellektuellen Eliten! Aber anscheinend ist das nicht die Vorstellung des gemeinen Volkes!

J - Ja, in der Tat! Es gibt eine wachsende Kluft zwischen den Eliten und dem Volk¹. Es gibt ein Unbehagen, das sehr schlecht definiert ist und zu einer gewissen Form von diffuser Revolte führt. Eine ganze Zivilisation ist dabei, zu verkümmern, aber niemand scheint wirklich zu verstehen, was vor sich geht. Das ist besorgniserregend! Y. Mamou zeigt, wie in Frankreich das gemeine Volk immer weniger das Gefühl hat, zu einer Nation zu gehören. Sie fühlen sich von den Eliten im Stich gelassen. So verlieren sie die Lust, für ihr Land zu kämpfen, sie sind demotiviert und kristallisieren sich um die Forderung nach ihren Rechten.

E - Wir sehen das in Frankreich viel stärker ausgeprägt als in der Schweiz. Gibt es dafür einen Grund?

J - Es ist wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit. Im Allgemeinen erleben wir in der Schweiz zehn bis zwanzig Jahre später die Schwierigkeiten, die die Franzosen durchmachen. Aber wir sehen bereits die Anfänge davon.

E - Zurück zu Europa. Sie wollte neue groß angelegte Kriege vermeiden, indem sie die Europäische Menschenrechtskonvention und mächtige Organe zu ihrer Durchsetzung schuf, wie den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte. Aber dies ebnete den Weg für einen anderen Konflikt, der durch eine tiefgreifende Veränderung der europäischen Zivilisation verursacht wurde.

J - Das ist genau das, was gerade passiert. Die europäische Zivilisation ist vielfältig, das ist wahr. Aber sie hat Wurzeln in der griechischen Weisheit, in der römischen Organisation und im römischen Recht, und sie wurde stark vom jüdisch-christlichen Glauben beeinflusst. Das ist keine kleine Leistung! Nun, diese

¹ Mamou Yves, ebd.

Zivilisation ist dabei, als überholt zu gelten. Manche werfen ihr sogar vor, die Ursache für die Kriege der letzten Jahrhunderte gewesen zu sein. Sie muss daher verworfen und etwas anderes geschaffen werden, sagen sie. Dieser Ablehnungswunsch ist vor allem bei den linken Parteien zu finden.

R - Und der Islam ist auf der Lauer, bereit, sich in die so entstandene Bresche zu stürzen. Er zeigt sich als starke Religion, die in der Lage ist, Europa ein Rückgrat zu geben und mit verlässlichen Werten zu versorgen. Er behauptet sich als ein gut strukturiertes politisches System, das alle Erwartungen an ein untergehendes Europa erfüllen wird! Die Muslime glauben wirklich, dass sie Europa mit der Einführung der Scharia einen großen Dienst erweisen.

E - Wenn ich richtig verstehe, scheint Europa bereit zu sein, auf seine Zivilisation zu verzichten! Mit geschlossenen Augen! Ist das nicht Selbstzerstörung?

J - D. Murray hat es sicherlich in diesem Sinne verstanden, denn die französische Übersetzung des Titels seines neuesten Buches lautet wie folgt *L'étrange suicide de l'Europe* (Europas seltsamer Selbstmord).

E - Selbstmord ist eine bewusste Handlung. Wurden die Entscheidungen der Führungskräfte immer bewusst getroffen? Oder wurden die Konsequenzen ihrer Entscheidungen wirklich so abgewogen, wie sie hätten abgewogen werden müssen?

J - D. Murray zeigt, wie europäische Politiker Entscheidungen über die Aufnahme und Integration von Ausländern trafen, ohne vorherzusehen, was passieren würde. Einige von ihnen haben es später bereut, aber sie konnten die Uhr nicht zurückdrehen.

In Potsdam sprach Bundeskanzlerin Angela Merkel 2010 über Einwanderer: "Wir dachten, sie würden nicht bleiben, sie würden schnell wieder gehen, aber das ist nicht passiert... Der Wunsch, eine multikulturelle Gesellschaft aufzubauen, miteinander zu leben und sich gegenseitig zu bereichern, ist gescheitert, radikal gescheitert. Deshalb muss der Fokus auf der Integration liegen. Wer Teil der deutschen Gesellschaft sein will, muss deren Gesetze

und Verfassung respektieren und auch die deutsche Sprache lernen" ¹.

Im Jahr 2011 machte der britische Premierminister David Cameron eine gleiche Feststellung: "Unter der Doktrin des staatlichen Multikulturalismus haben wir verschiedene Kulturen ermutigt, getrennt zu leben, getrennt voneinander, getrennt von der dominanten Kultur. Wir haben es versäumt, ihnen eine motivierende Vorstellung der Gesellschaft zu bieten. Wir haben sogar geduldet, dass sich diese abgesonderten Gemeinschaften in völligem Gegensatz zu unseren Werten verhalten" ².

E - Wenn ich richtig verstehe, verstehen einige europäische Staats- und Regierungschefs die Bedeutung der Integration, sind aber nicht in der Lage, sie umzusetzen.

J - Ja, einfach weil Europa ein juristisches Arsenal hat, das die Staaten daran hindert, es durchzusetzen.

E - Es ist also eine Sackgasse! Dieses weise biblische Gleichgewicht, das ich erwähnt habe, zwischen der Pflicht, den Fremden willkommen zu heißen, und der Pflicht des Fremden, sich den Gesetzen der einheimischen Gesellschaft zu unterwerfen, wäre höchst wünschenswert, kann aber durch unseren eigenen Fehler nicht eingehalten werden: Wir haben Gesetze erlassen, die uns lähmen.

J - In der Tat! Deshalb ist der Begriff Selbstzerstörung oder Selbstmord nicht unbegründet!

E - Spielt Europa, indem es Gott ablehnt und sich von den restlichen jüdisch-christlichen Wurzeln abschneidet, nicht ein wenig den Zuberlehrer?

J Du hast es in deinem Kapitel über den Fremden in der Bibel gut dargestellt. Der Mensch kann sich nur in Bezug auf seinen Schöpfer wirklich definieren ³. Wenn er ihn zurückweist, verliert

¹ Murray Douglas, ebd., S. 178. Dieses Eingeständnis ist überraschend, wenn man bedenkt, dass Deutschland fünf Jahre später eine Million Flüchtlinge aufgenommen hat. Würde sich die Integration durch die Erhöhung der Zahl der Zuwanderer verbessern?

² Murray Douglas, ebd., S. 179.

³ Dieser Schöpfer ist kein unpersönliches Wesen, das sich aus der Weltgeschichte zurückgezogen hat, nachdem es die "große Uhr" in Gang gesetzt hat, wie der Uhrmacher, sondern er ist im Gegenteil ein Gott, der nie aufgehört hat, seine Schöpfung zu lieben und alles dafür zu tun, dass der

er seine wahren Bezüge und gerät aus den Fugen. Das gilt für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft als Ganzes. Seine Entscheidungen mögen zunächst gut erscheinen, entpuppen sich dann aber mittel- und langfristig als katastrophal.

E - Besorgniserregend ist, dass all dieser Wandel in den letzten Jahrzehnten allmählich und schleichend stattgefunden hat. Unauffällig, aber schnell. Das bedeutet, dass nur wenige Menschen wirklich verstehen, was vor sich geht.

J - Daher unsere Verantwortung, zu informieren...

Mensch sie pflegt und glücklich in ihr lebt. Er gab ihnen Gesetze, um sie in diesem Bestreben zu leiten, und dann sandte er seinen Sohn, Jesus Christus, auf die Erde, um den Menschen unter anderem zu zeigen, wie man wirklich nach göttlichen Maßstäben leben kann. Während seines irdischen Dienstes war Jesus unser Vorbild schlechthin. Nach seinem Tod und seiner Auferstehung ist er in den Himmel aufgefahren und hilft nun durch den Heiligen Geist allen, die ihn aufnehmen, ihm gleich zu werden.

8. Die Drucktaktik der muslimischen Länder

E - Wir haben bisher gesehen, wie sich Europa dem Islam geöffnet hat. Meine Frage ist: War diese Öffnung, und ist sie immer noch nur das Ergebnis einer freiwilligen Entscheidung Europas? Oder gab es Einschränkungen seitens der muslimischen Ländern?

R – Tatsächlich gibt es ist ein bisschen von beidem! Europa hat sich entschieden, sich dem Islam zu öffnen, und es wurde auch gezwungen, dies zu tun.

E - Kannst du uns einige Beispiele nennen?

R - Muslimische Länder haben mehrere wirksame Werkzeuge in ihrem Arsenal, um den Westen unter Druck zu setzen. Zwei der wichtigsten sind die Waffe des Öls und der Terrorismus. Diese beiden Mittel wurden nach dem Jom-Kippur-Krieg 1973 im Nahen Osten gemeinsam eingesetzt¹. Als die militärische Zerstörung Israels scheiterte, mussten andere Strategien gefunden werden. Die Araber griffen auf die Waffe des Öls zurück, um den Westen zu zwingen, sich ihrem Krieg gegen Israel anzuschließen. Sie beschlossen, den Preis für das schwarze Gold zu vervierfachen und ihre Rohölproduktion jeden Monat um 5% zu reduzieren, bis Israel sich aus den Gebieten zurückzieht, die Syrien, Ägypten und Jordanien im 1967 von diesen Ländern begonnenen Krieg verloren hatten. Spätere Ereignisse bestätigten den Erfolg dieser Taktik. Frankreich und Deutschland beschlossen, Zugeständnisse zu machen und zogen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft mit hinein. Die Vereinigten Staaten lehnten diese Erpressung ab und warnten die Europäer, aber das Spiel war bereits gelaufen.

Der Euro-Arabische Dialog (EAD) wurde gestärkt. Die euro-arabische Allianz basierte auf einem Markt: Die Europäer machten erfolgreiche wirtschaftliche Deals mit den arabischen Ländern, aber im Gegenzug mussten sie die Palästinenser politisch gegen Israel unterstützen, die Gründung eines palästinensischen Staates mitfinanzieren und die Ansiedlung einer muslimischen Bevölkerung in Europa mit allen politischen, kulturellen, sozialen

¹ Bat Ye'Or, ebd., S. 51.

und religiösen Rechten der Gastländer unter Beibehaltung ihrer islamischen Kultur akzeptieren.

Die DEA hat es der Muslimbruderschaft ermöglicht, ein Netzwerk von Zweigstellen in ganz Westeuropa aufzubauen.

E - Ich stelle mir vor, dass die europäischen Länder kaum die Möglichkeit hatten, sich dagegen zu wehren!

R - Nein, in der Tat! So verweigerten die Niederlande beispielsweise die Förderung der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO), die sie als terroristische Organisation betrachteten. Die Reaktion kam schnell: Im März 1971 explodierten Öltanks in Rotterdam und anderen Städten. Und 1973 wurde die Ölversorgung des Landes gestoppt. Die Niederlande konnten nicht länger widerstehen.

E - Es ist logisch anzunehmen, dass diese Waffe auch heute noch gültig ist. Daher müssen die Europäer nach anderen Wegen der Energiegewinnung suchen!

R - Die zweite Waffe ist der Terrorismus. Dieser hat seine Wurzeln im Koran und in den Hadithen. Du hast dies bereits am Ende deines Kapitels zur islamischen Kulturstrategie erwähnt¹. Das Endziel des Islam ist es, die Welt zu einem Land des Islam zu machen, und der Dschihad ist eines der Mittel, um dies zu erreichen. Terrorismus ist Teil des Dschihad.

De Villiers berichtet, dass der Sprecher von Daech (Islamischer Staat) 2014 die Muslime in Frankreich folgenderweise ermahnte: "Der islamische Glaube basiert auf dem Prinzip *al-wala wal-bara*, d. h. Loyalität gegenüber Muslimen und Feindschaft gegenüber Ungläubigen. Ob sie Kämpfer oder Zivilisten sind, ist unwichtig. Das Urteil ist dasselbe: Sie sind beide

¹ Koran 9.32-33; 3.12. Lassen Sie uns zwei wichtige Worte von Muhammad zitieren:

"Ich habe den Sieg durch den Terror, den ich in einer Entfernung von einem Monatsmarsch inspiriere, erhalten. Mir sind die Schlüssel zu den Schätzen der Erde gegeben worden, und sie sind in meine Hände gelegt worden" (Sammlung Sahih Al Bukhari: Buch des Dschihad, Hadith Nummer 122).

- Mir wurde befohlen, die Menschen zu bekämpfen, bis sie erklären, dass es keinen Gott gibt außer Allah und dass Muhammad Sein Gesandter ist, und dass sie das Gebet verrichten und die Zakat (Pflichtalmsen) zahlen. Wenn sie dies tun, werden sie ihr Leben und ihren Besitz vor mir bewahren, es sei denn, sie begehen eine Straftat, die der Islam unter Strafe stellt. Es ist dann für Allah, sie zu richten. " (Sahih Al Bukhari: Buch des Glaubens, Hadith Nummer 17).

Ungläubige, beide Feinde. Das Blut von beiden ist erlaubt... wir versprechen den christlichen Hochburgen, dass sie weiterhin in einem Zustand der Alarmbereitschaft, Angst und Unsicherheit leben werden. Ihr habt noch nichts gesehen" ¹.

E - Es fällt mir schwer, mich an den Gedanken zu gewöhnen, dass Juden, Christen und Ungläubige als Feinde betrachtet werden, nur weil sie den Islam nicht annehmen. Und da sie Feinde sind, müssen sie bekämpft werden! Es ist leicht zu verstehen, warum die Bedrohung nur bestehen bleiben kann!

R - Habt ihr gewusst, dass die Schweiz diesem terroristischen Druck nicht entkommen ist? Im Februar 1969 schossen Aktivisten der Volksfront zur Befreiung Palästinas (PFLP) in Kloten auf eine El-Al-Maschine. Ein Jahr später, im Februar 1970, explodierte eine Bombe im Frachtraum einer Swissair-Maschine. Das Flugzeug stürzte in Würenlingen ab und tötete 47 Menschen. Im September 1970 entführte die PFLP Flugzeuge der Swissair sowie der amerikanischen Gesellschaft TWA und der britischen Gesellschaft BOAC nach Zarka in Jordanien. Mehr als 400 Menschen wurden als Geiseln festgehalten. Die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Deutschland und die Schweiz verhandelten mit den Geiselnehmern. Laut M. Winkler ², der sich auf die Recherchen des Journalisten Marcel Gyr beruft, zog sich die Schweiz aus der gemeinsamen Front zurück, um geheime Verhandlungen mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) zu führen. "Farouk Kaddoumi, der PLO-Offizier für auswärtige Angelegenheiten, garantierte im Namen der PLO, dass es keine weiteren Angriffe auf Schweizer Ziele geben würde. Im Gegenzug bot die Schweiz an, die notwendigen Genehmigungen für die Einrichtung eines PLO-Büros bei der UNO in Genf zu erteilen. Darüber hinaus würde sie bei der Ankunft palästinensischer Diplomaten weiterhin ein Auge zudrücken.

E - Ich habe tatsächlich von dieser Geschichte gehört. Offensichtlich ist keine schriftliche Aufzeichnung dieser

¹ Ph. de Villiers, *Les cloches sonneront-elles encore demain?* Paris, Albin Michel, 2016, S. 206.

² Matthias Winkler, *Suisse-Israël, un passé chargé, un avenir plein d'espérance?* Montbéliard, Éditions Asaph, 2018, S. 156 ff.

Vereinbarung gefunden worden, so dass diese Behauptung nicht bewiesen werden kann.

R - In der Tat! Es gibt jedoch mehrere Indizien, die uns dazu veranlassen, diese Vereinbarung in Betracht zu ziehen: Wir müssen uns nur die Folgen ansehen. Die Schweiz erlaubte der PLO, "eine Kontaktstelle mit diplomatischer Immunität, unter dem Deckmantel eines Journalistenbüros" einzurichten. Sie hat die PLO sehr unterstützt und sich im Gegensatz zu den USA und der EU geweigert, die PLO als terroristische Organisation anzuerkennen. Außerdem unterstützte und unterstützt sie die UNRWA, die eine eindeutig pro-palästinensische und antizionistische Politik verfolgt ¹.

J - Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten hat sicherlich nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt, um die Schweizer Bevölkerung bestmöglich zu schützen, aber es hat die Schweiz in eine ungesunde Position der Abhängigkeit gebracht ².

E - Gibt es neben der Waffe des Öls und des Terrorismus noch andere Druckmittel?

R - Oh ja, es besteht auch die Gefahr einer Migrationsinvasion. Auf Ersuchen Europas und insbesondere Deutschlands, das gerade eine Million Einwanderer aufgenommen hatte, erklärte sich der türkische Präsident Erdogan bereit, Flüchtlinge aus dem Nahen Osten auf seinem Boden zurückzuhalten, allerdings unter drei Bedingungen: der Zahlung von sechs Milliarden Euro, einer Befreiung von der Visumspflicht nach Europa für alle türkischen Staatsangehörigen und der Wiederaufnahme des EU-Beitrittsprozesses der Türkei. Die Vereinbarung wurde im März

¹ Die UNRWA ist eine Organisation der Vereinten Nationen, die 1948 gegründet wurde, um Flüchtlingen nach dem Angriff der arabischen Staaten auf Israel zu helfen. Laut Winkler steuert die Schweiz jedes Jahr 24 Millionen CHF zur UNRWA bei. Ismail Radwan, ein religiöser Minister der Hamas, sagt: "Es gibt eine direkte Verbindung zwischen UNRWA und Hamas."

² Winkler schreibt: "Wenn es darum ging, zu Fragen im Zusammenhang mit Palästina Stellung zu beziehen, verlor die Schweizer Diplomatie ihre Autonomie. Drohungen mit Vergeltungsmaßnahmen seitens der Palästinenser waren allgegenwärtig. Sie drohten immer offener, der Schweiz ihren Schutz zu entziehen, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt würden: "Wir können nicht garantieren, dass die Schweiz vom palästinensischen Terrorismus verschont bleibt. Ebd., S. 159."

2016 unterzeichnet. Erdogan hat so ein Druckmittel in der Hand und kann jederzeit damit drohen, die Grenzen für Flüchtlinge zu öffnen!

E - Das ist eine Form der Erpressung!

R - Es ist wichtig zu verstehen, dass das Thema Migration viel umfassender ist. Aufgrund der niedrigen Geburtenrate in Europa haben die Vereinten Nationen einen "Migrationsplan 2030" ausgearbeitet, um den Transfer von Bevölkerungen in Richtung Europa zu organisieren. Unter Berufung auf die "Menschenrechte" versucht die UNO, das Völkerrecht und damit auch das Recht der Staaten zu verändern. Die Migration vom Süden in den Norden wird zu einem Recht, egal ob man ein Flüchtling ist oder nicht ¹. Da sich unter den aus dem Süden kommenden Bevölkerungen viele Muslime befinden, haben die islamischen Länder grosses Interesse daran, die UNO und die Europäische Union in diese Richtung zu drängen.

E - Vergessen wir nicht, dass diese Migration nützliche Arbeitskräfte für bestimmte Bereiche der europäischen Wirtschaft bringt, aber die islamischen Länder nutzen dies aus, um ihre Forderungen durchzusetzen.

R - Ein weiterer Druck ist der, der von den Muslimen bei den Abstimmungen ausgeübt wird. Du hast dies bereits in deinem Kapitel über die Strategie erwähnt. Je mehr sie sind, desto mehr zählen ihre Stimmen. So sehr, dass skrupellose Politiker bereit sind, alle möglichen Zugeständnisse zu machen, um die Unterstützung der muslimischen Wählerschaft zu gewinnen. Auch dies ist ein gefährlicher Weg, denn wenn man ihn einmal betreten hat wird es sehr schwierig, wieder umzukehren.

Es sollte nicht vergessen werden, wie du in deinem Kapitel über die Strategie gut dargelegt hast, dass Massnahmen zur Förderung der Sache des Islam in Europa nur durch die vielfältigen und unterschiedlichen Bemühungen vieler Akteure möglich sind: muslimische Länder (insbesondere durch ihre finanzielle Unterstützung), Leiter von Moscheen und Kulturzentren und die Muslime selbst. All diese kombinierten Bemühungen üben einen deutlichen Druck aus.

¹ Y. Mamou, ebd., S. 191.

E - Wir könnten wahrscheinlich noch lange über andere Drucktaktiken sprechen, aber mein Ziel ist es nicht, eine erschöpfende Liste zu erstellen. Ihr habt meine Erwartungen voll erfüllt. Vielen Dank euch beiden, dass ihr mich mit eurem Wissen bereichert und so geholfen habt, in meiner Forschung voranzukommen! Bleibt mir nur noch, dies alles zusammenzufassen. Ich werde es nicht versäumen, euch auf dem Laufenden zu halten.

Nachdem ich meine Freunde verlassen habe, gehe ich die Avenue d'Ouchy hinauf, um mein Auto zu suchen. Wenn ich auf dem Trottoir an Leuten vorbeigehe, ertappe ich mich beim Philosophieren! Was denkt wohl diese ältere Dame, die mit ihrem Hund spazieren geht und mit ihm wie mit einem Kind spricht? Hat sie denn keine anderen Sorgen als die Islamisierung Europas? Was ist mit dem Paar, das sich umarmt und an einen Baum lehnt? Wenn ich ihnen erzählte was mich derzeit beschäftigt, würden sie mich ernst nehmen? Das ist wahrscheinlich die geringste ihrer Sorgen. Sie würden mir antworten, dass diese Frage ihnen keinen Grund zur Besorgnis gibt, dass es jedoch in der Welt weitaus wichtigere Gefahren gibt: Armut, Ungerechtigkeit, Klimawandel, Wirtschaftskriege zwischen den großen Nationen, der Nord-Süd-Konflikt, die Rückkehr zum Kalten Krieg zwischen den USA und Russland, der immer größer werdende Einfluss Chinas...

Und dann die junge Floristin, die damit beschäftigt ist, ihre Blumentöpfe und Sträucher noch vor Ladenschluss in ihren Laden zu stellen? Und der Sportler beim Joggen? Und die Ärzte, die nach einem anstrengenden Tag die Klinik verlassen? Was hat das mit ihnen zu tun? Jeder Tag bringt ihnen eine neue Reihe von Problemen, die sie lösen müssen. Sie haben schon genug Sorgen.

Was ist mit mir? Habe ich nichts Besseres zu tun, als Probleme zu schüren, von denen niemand etwas hören will? Könnte ich meine Zeit nicht mit anderen Dingen verbringen, anstatt mir Sorgen für die zukünftigen Generationen zu machen und dazu noch als paranoid angesehen zu werden?

Es gibt genug Stoff zum Nachdenken, und dennoch bin ich der festen Überzeugung, dass wir unsere Verantwortung gegenüber unseren Kindern, Enkeln und denen, die nach uns kommen, wahrnehmen müssen, auch wenn sie sich der Bedeutung dieser

Problematik noch nicht bewusst sind. Ich möchte nicht, dass sie mir eines Tages vorwerfen, nichts gesagt zu haben!

Epilog

Zu Beginn dieses Buches habe ich folgende Fragen gestellt: Warum hat sich die Islamisierung Europas vollzogen und vollzieht sich noch immer so schnell? Warum hat sich Europa für den Islam geöffnet und tut es weiterhin? Wer waren die verschiedenen Akteure in diesem Prozess, der insgesamt recht schnell vonstatten ging, da er sich erst seit etwa 70 Jahren wirklich entwickelt hat?

Wir entdeckten die Rolle der islamischen Länder (der OIC) und ihren Wunsch, den "authentischen Islam" in Europa zu fördern; wir sprachen ausführlich über die Kirche und die Verantwortung eines Teils von ihr bei der Öffnung gegenüber dem Islam; wir untersuchten die Reaktion verschiedener europäischer Akteure und insbesondere der politischen und gerichtlichen Behörden, in einem ganz besonderen Kontext nach zwei sehr mörderischen Weltkriegen, ein Alptraum, den niemand noch einmal erleben wollte; und schließlich diskutierten wir die wichtigsten Druckmittel der muslimischen Länder auf Europa.

Ihr werdet bemerkt haben, dass ich das Thema Gewalt und Terrorismus kaum angesprochen habe; das haben andere sehr gut getan. Ich habe mich mehr für bestimmte religiöse Aspekte interessiert, die von der Öffentlichkeit ignoriert werden, und für die gesellschaftlichen Veränderungen, die von radikalen Muslimen gefordert werden.

Natürlich erhebe ich nicht den Anspruch, auf alles eine Antwort gefunden zu haben, aber ich habe genug Informationen gesammelt, um eine Vorstellung davon zu haben, was vor sich geht und um nützliche praktische Entscheidungen zu treffen.

Der Einfluss des Islams in der Schweiz scheint derzeit noch kein Grund zur Sorge zu sein. Und doch schlagen einige Leute bereits Alarm! Warum? Einerseits weil sie wissen, was in anderen Ländern passiert, in denen die Islamisierung fortgeschritten ist, und andererseits weil sie den Koran und die Hadithen kennen, auf denen die verschiedenen Strategien der Islamisierung Europas und der Welt beruhen. Zudem ist der Islam unaufhaltsam auf dem Vormarsch, und das umso leichter, weil Europa seine eigene

Immunabwehr freiwillig heruntergefahren hat und ihm ohne mit der Wimper zu zucken die Arme öffnet. Es lohnt sich also, auf diese Warnzeichen zu achten!

Es ist in der Tat nicht banal festzustellen, dass eine politisch-religiöse Bewegung, der Islam, als oberstes Ziel hat, ein demokratisches Land in ein "Land des Islam" zu verwandeln, d.h. ein Land, in dem die Regierung von Muslimen gehalten wird und die Staatsreligion der Islam ist. Das bedeutet, dass in ihren Augen mehr oder weniger langfristig die Demokratie verschwunden sein wird und die Scharia die vom Volk aufgestellten Gesetze ersetzt haben wird. Wird dies geschehen? Und wenn ja, wann? Keiner kann das sagen. Aber wir haben eine Rolle zu spielen, um einen solchen Umbruch zu verhindern!

Laut Informationen aus den Nachbarländern planen radikale Muslime keinen Staatsstreich, um die Demokratie zu stürzen. Ihr Vorgehen ist viel subtiler und besteht aus wiederholtem Druck in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, um nach und nach die Regeln der Scharia einzuführen: das Tragen des Schleiers oder sogar der Burka, Halal-Essen in Kantinen, getrennte Klassen für Mädchen und Jungen in Schulen, die Verweigerung bestimmter Schulstunden, die Einführung fester Gebetszeiten in Unternehmen, "religiöse" Feiertage, die Entwicklung muslimischer Stadtviertel mit Scharia-Recht, Druck auf säkulare Muslime, um sie zu radikalisieren, Scharia-Gerichte usw. All dies führt zu einem Kommunitarismus (manche sprechen von Separatismus), der dem Leben der Gesellschaft und dem Willen zum "Zusammenleben" schadet.

In Frankreich zögern Autoren sowohl der Linken als auch der Rechten nicht, von den "Emiraten der Republik" ¹ und den "eroberten Gebieten des Islamismus" zu sprechen², um jene Orte zu bezeichnen, in denen die Scharia die Gesetze der Republik abgelöst hat. Sie sind sich dieses langsamen und unaufhaltsamen Fortschreitens des Islams in bestimmten Regionen Frankreichs durchaus bewusst und sind zu Recht darüber besorgt.

¹ Pupponi François, *Les Emirats de la République, comment les islamistes prennent possession de la banlieue* (Die Emirate der Republik, wie Islamisten die Vorstädte übernehmen), Paris, Cerf, 2020.

² Rougier Bernard et al, *Les territoires conquis de l'islamisme* (Die eroberten Territorien des Islamismus), Paris, PUF, 2020.

Viele Muslime sagen, dass sie nicht die Absicht haben, mit den demokratischen Gesetzen des Gastlandes in Konflikt zu geraten, und dass sie sich diesen Gesetzen ohne Schwierigkeiten unterwerfen. Das gilt für säkulare oder gemäßigte Muslime, die in unserem Land leben. Das mag auch für radikale Muslime gelten ... aber nur *vorläufig*. Wenn die Situation für sie vorteilhafter wird, werden sie ihre Einstellung ändern. Dem muss man sich bewusst sein!

Wir können einer solchen Infragestellung unserer demokratischen Verfassung nicht gleichgültig gegenüberstehen. Als Bürger haben wir die Pflicht, das zu bewahren, was über Jahrhunderte mühsam erworben wurde. Wollen wir die Bemühungen so vieler Menschen ignorieren, die in diesem Land ein relativ gut funktionierendes politisches System aufgebaut haben? Wird die Schweiz in der Welt nicht oft als ein wirksames Demokratiemodell zitiert?

Wir alle brauchen Klarheit und Mut. Klarheit, um die wirklichen Herausforderungen, die der Islam stellt, zu verstehen. Und dafür müssen wir die Texte studieren, die den Strategien der Islamisierung zugrunde liegen. Mut, unsere Gesellschaft manchmal gegen die feindliche Haltung derer zu verteidigen, die den Islam nicht ausreichend kennen.

Als Bürger müssen wir unnachgiebig bleiben, wenn es darum geht, die geltenden Gesetze zu respektieren und zu verhindern, dass der radikale Islam den öffentlichen Raum erobert. Dies ist ein Dienst an unserer Gesellschaft, ohne die Mehrheit der säkularen oder gemäßigten Muslime zu vergessen die nicht unbedingt den Aufstieg eines rigoristischen Islams begrüßt, welcher, das sollten wir nicht vergessen, eine direkte Bedrohung für sie darstellt. Die Entschlossenheit, die wir gegenüber radikalen Muslimen an den Tag legen werden, wird ein schützendes Bollwerk für alle gemäßigten Muslime sein, die friedlich in unserem Land leben und sich ohne Schwierigkeiten den geltenden Gesetzen unterwerfen.

Ich möchte dieses Buch beenden, indem ich mich an Christen wende. Wie wir gesehen haben, tragen wir als Christen einen Teil der Verantwortung für all diese Entwicklungen. Wir haben die Gefahren des Islam nicht gesehen oder auch nur sehen wollen und eine Naivität an den Tag gelegt, die mit der Pflicht zur Wahrheit, die das Evangelium von uns verlangt, nicht vereinbar ist. Wir

haben uns auf uns selbst zurückgezogen und eine individuelle Spiritualität bevorzugt. Infolgedessen hatten wir unserer Gesellschaft nicht viel zu sagen und haben ein großes spirituelles Vakuum hinterlassen, von dem andere Religionen, und insbesondere der Islam, profitiert haben.

Dies ist eine große Herausforderung für uns! Es macht uns traurig zu sehen, wie sich einige unserer Kirchen in Europa langsam entleeren und der Islam methodisch und wirksam voranschreitet. Viele wären sogar versucht, die islamische Dynamik zu bewundern, während dem Christentum die Luft auszugehen scheint. Vielleicht wären sie sogar geneigt, seine Methoden zu imitieren, um verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Suche nach Macht ist nicht weit! Dies ist ein schwerer Fehler!

Andere hingegen würden dazu neigen, den Mut zu verlieren und zu kapitulieren, indem sie sich noch mehr in sich selbst zurückziehen. Das ist nicht besser!

Ich denke oft an Martin Luther, der sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts allein gegen die Abweichungen seiner Kirche, der römischen Kirche, erhoben hat. Menschlich gesehen, war seine Aktion von vornherein zum Scheitern verurteilt. Und doch hat er eine Reformation eingeleitet, die in der Folge enorme Auswirkungen auf die gesamte Gesellschaft hatte¹. Er hat nichts Neues erfunden, sondern ist einfach zu den Quellen des christlichen Glaubens zurückgekehrt, die sowohl im jüdischen Erbe des Alten Testaments als auch im Erbe der Apostel und Jünger Jesu Christi verwurzelt sind und durch das Neue Testament, überliefert werden. Diese Rückkehr zur Einfachheit und Kraft des Evangeliums fand ein großes Echo bei denen, die sich nach einem neuen persönlichen und gemeinschaftlichen Leben sehnten.

Während Luther darum kämpfte, die Bedingungen für die individuelle Erlösung ans Licht zu bringen, konnten seine Nachfolger und besonders Calvin die Auswirkungen aufzeigen, die diese Entdeckungen notwendigerweise auf das Leben der

¹ A. Biéler hat den Einfluss der Reformation im Westen sehr gut dargestellt in seinem Buch *La force cachée des protestants, chance ou menace pour la société* (Die verborgene Stärke der Protestanten, Chance oder Bedrohung für die Gesellschaft), Hrsg. Ouverture und Labor et Fides, 1995.

Gesellschaft haben müssen. Dies führte zur Wiederentdeckung des sozialen Christentums, das viele Werte vereint, die das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Gesellschaft beleben und gleichzeitig den menschlichen Egoismus schützen und bremsen. Das Evangelium führt jeden Menschen dazu, seinem Nächsten zu dienen und nicht, andere zur Befriedigung persönlicher Interessen zu benutzen. Die Wiederentdeckung mehrerer Grundwerte wie der individuellen Freiheit und Verantwortung, der Gleichheit der Menschen vor Gott und der Würde der nach dem Bilde Gottes geschaffenen Menschen hat vielen Völkern geholfen, sich von den hierarchischen und tyrannischen Mächten zu befreien und sich in Richtung Demokratie zu entwickeln.

Der Rest der Geschichte ist sehr lehrreich: Obwohl die Ideen der Reformation maßgeblich zur Etablierung der Demokratie in den Vereinigten Staaten und Europa beitrugen, ersetzte die Gesellschaft in den folgenden Jahrhunderten den christlichen Glauben durch alle möglichen Ideologien. Sie glaubte, dass es möglich sei, weiterhin von den Errungenschaften der jüdisch-christlichen Werte zu leben, und sich von ihren spirituellen Wurzeln zu trennen. Diese Ersatzideologien waren die Ursache für viel Elend und haben ein großes geistiges Vakuum geschaffen.

Der Westen braucht eine neue Reformation. Die Kirche hat daher eine entscheidende Rolle zu spielen: Sie sollte zu den Quellen des christlichen Glaubens zurückkehren und die praktischen Konsequenzen überdenken, die dieser in allen Aspekten des heutigen gesellschaftlichen Lebens haben muss. Die Kirche hat den Auftrag, diese Erkenntnisse weiterzugeben, auch wenn sie weiß, dass ihre Botschaft sehr unterschiedlich aufgenommen werden wird: Die einen werden sie rundweg ablehnen, die anderen werden sie mit Freude annehmen. Wie die Geschichte bestätigt hat, kann die Verkündigung der Wahrheit des Evangeliums heftigen, sogar gewalttätigen Widerstand bei denen hervorrufen, die nicht in Frage gestellt werden wollen.

Calvin lud die Christen ein, sich auf jeder Ebene sozial und politisch zu engagieren, aber er lehnte es ab, dass sich die Kirche als solche in der Politik engagiert. Deshalb beharrte er auf der notwendigen Trennung von Kirche und Staat. Dieses Prinzip der Trennung ist ein altes Prinzip, das bereits im Alten Testament zu

finden ist ¹. Das ist auch heute noch so. Während Christen ermutigt werden, sich in das politische Leben ihres Landes einzubringen, muss die Kirche als solche an ihrem Platz bleiben und ihre primäre Mission beibehalten, die darin besteht, das göttliche Leben zu leben und das Evangelium zu verkünden. Sie hat der gesamten Gesellschaft etwas zu sagen, darf dafür aber unter keinen Umständen irgendeine Macht dazu nutzen.

Das spirituelle Vakuum kann nicht durch die Scharia gefüllt werden, die ein auf die Spitze getriebenes legalistisches System ist. Die Förderung jüdisch-christlicher Werte ist eine gute Sache, aber sie reicht nicht aus. Wenn sie Bestand haben und eine segensreiche Wirkung entfalten sollen, müssen sie von Männern und Frauen getragen werden, die persönlich aus dem göttlichen Leben leben und sich vor Gott für ihre Werke verantwortlich fühlen.

Wer sonst kann von diesem Leben Zeugnis ablegen, wenn nicht diejenigen, die es leben?

Deshalb muss die Kirche ihre missionarische Rolle übernehmen und jenes *Leben in Fülle* verkünden, das der Herr seinen Zuhörern ² vor mehr als zweitausend Jahren versprochen hat und das er auch heute noch allen verspricht, die ihn aufnehmen.

¹ Die Leviten, die für den Kult zuständig waren, sollten sich nicht am politischen Leben des Landes beteiligen, sondern das Volk unterrichten. Sie wurden nicht vom Staat ernannt. Es gab eine Trennung zwischen der religiösen und der politischen Macht.

² Johannes 10

Bibliographie

Abdel-Samad Hamed, *Le fascisme islamique, une analyse*, Paris, Grasset, 2018 (titre original: Der Islamische Faschismus. Eine Analyse, 2014).

Abdelmajid Amin, Bibollet Christian, *Jésus, "Parole de Dieu" dans le Coran ; un musulman s'interroge*, Genève, Éditions IQRI, 2020.

Aldeeb Sami, *Comparaison entre les normes suisses et les normes musulmanes*, St-Sulpice (CH), Centre de droit arabe et musulman, 2018.

Aldeeb Sami, *Le Coran, traduction bilingue arabe-française* (ordre chronologique selon l'Azhar), Vevey, l'Aire, 2008

Aldeeb Sami, *Introduction à la société musulmane, fondements, sources et principes*, Paris, Éditions Eyrolles, 2006.

Bat Ye'Or, *Eurabia, l'axe euro-arabe*, Paris, Jean-Cyrille Godefroy, 2006.

Besson Sylvain, *La Conquête de l'Occident, le projet secret des islamistes*, Paris, Seuil, 2005.

Biéler André, *La force cachée des protestants, chance ou menace pour la société*, Le Mont-sur-Lausanne et Genève, Éditions Ouverture et Labor et Fides, 1995.

Bock-Côté Mathieu, *Le multiculturalisme comme religion politique*, Paris, Cerf, 2016.

Charfi Mohamed, *Islam et liberté, le malentendu historique*, Alger, Éditions Casbah, 2000.

Chauvin Jacques, *Étrangers et voyageurs sur la terre, compagnons d'un Dieu en marche*, Aubonne, Éditions du Moulin, 1991.

Conesa Pierre, *Dr Saoud et Mr Djihad, la diplomatie religieuse de l'Arabie saoudite*, Paris, Éditions Laffont, 2016.

Cope Landa, *Modèles pour la société - découvrir les principes bibliques pour influencer nos nations*, Éditions JEM, 2012.

Dandrieu Laurent, *Église et migration, le grand malaise (le pape et le suicide de la civilisation européenne)*, Paris, Presses de la Renaissance, 2017.

Davet Gérard, Lhomme Fabrice et al, *Inch'Allah, l'islamisation à visage découvert, une enquête spotlight en Seine-Saint-Denis*, Fayard, 2018.

Del Valle Alexandre, *Le complexe occidental. Petit traité de déculpabilisation*, Paris, Éditions du Toucan, 2014.

De Villiers Philippe, *Les cloches sonneront-elles encore demain ?* Paris, Albin Michel, 2016.

Ducomte Jean-Michel, *La laïcité*, Toulouse, Les Essentiels Milan, 2003.

Ellul Jacques, *La subversion du christianisme*, Paris, Seuil, 1984.

Ellul Jacques, *Islam et judéo-christianisme*, Paris, Presses universitaires de France, 2004.

Gabriel Mark, *Swislam. L'islam en Suisse. Menace ou opportunité ?* Zurich, Éditions Salpe, 2011.

Harouel Jean-Louis, *Les droits de l'homme contre le peuple*, Paris, Éditions Desclée de Brouwer, 2016.

ICESCO, *Stratégie de l'action islamique culturelle à l'extérieur du monde islamique*.

<http://www.guerredefrance.fr/Documents/STRATEGIEVFLR1.pdf>

Ingelaere Jean-Claude, *La "Parabole" du jugement dernier (Matthieu 25.31-46)*, Revue d'Histoire et de Philosophie religieuses, Presses Universitaires de France, 1970, 50-1, pp. 23-60. (www.persee.fr).

Keller-Messahli Saïda, *La Suisse, plaque tournante de l'islamisme. Un coup d'oeil dans les coulisses des mosquées*, Neuchâtel, Éditions Livreo-Alphil, 2018 (Édition originale : *Islamistische Drehscheibe Schweiz. Ein Blick hinter die Kulissen der Moscheen*, 2017).

Keshavjee Shafique, *L'islam conquérant, Textes-Histoire-Stratégies*, Genève, Éditions IQRI, 2019.

Laurent Annie, *L'islam pour tous ceux qui veulent en parler (mais ne le connaissent pas encore)*, Paris, Éditions Artège, 2017.

Le Morhedec Erwan, *Identitaire. Le mauvais génie du christianisme*, Paris, Éditions du Cerf, 2017.

Liogier Lionel, *Le mythe de l'islamisation*, Paris, Éditions du Seuil, 2012.

Louizi Mohamed, *Pourquoi j'ai quitté les Frères musulmans*, Paris, Éditions Michalon, 2016.

Mamou Yves, *Le grand abandon. Les élites françaises et l'islamisme*, Paris, L'Artilleur, 2018.

Murray Douglas, *L'étrange suicide de l'Europe ; immigration, identité, islam*, Paris, L'Artilleur, 2018. (Édition originale anglaise : *The Strange Death of Europe*, 2017).

Murr Nehmé Lina, *Tariq Ramadan, Tareq Oubrou, Dalil Boubakeur, ce qu'ils cachent*, Paris, Éditions Salvator, 2017.

Noebel David A., *Discerner les temps, les conceptions religieuses du monde actuel et la recherche de la vérité*, Mâcon, Éditions Jean Frédéric Oberlin, 2003.

Poisson Jean-Frédéric, *L'islam à la conquête de l'Occident, la stratégie dévoilée*, Monaco, Éditions du Rocher, 2018.

Puppinck Grégor, *Les droits de l'homme dénaturé*, Paris, Éditions du Cerf, 2018.

Pupponi François, *Les émirats de la République, comment les islamistes prennent possession de la banlieue*, Paris, Éditions du Cerf, 2020.

Rougier Bernard et al, *Les territoires conquis de l'islamisme*, Paris, PUF, 2020.

Saoût Yves, *Ce que dit la Bible sur l'étranger*, Bruyères-le-Châtel, Nouvelle Cité, 2013.

Schirmacher Christine, *L'islam, Histoire. Doctrines. Islam et christianisme*, Charols, Éditions Excelsis, 2016.

Vallette Mireille, *Le radicalisme dans les mosquées suisses, islamisation, djihad culturel et concessions sans fin*, Sion, Éditions Xenia, 2017.

Winkler Matthias, *Suisse-Israël, un passé chargé, un avenir plein d'espérance ?* Montbéliard, Éditions Asaph, 2018.

Zanaz Hamid, *L'islamisme vrai visage de l'islam*, Paris, Les Éditions de Paris, 2012.

Zanaz Hamid, *L'Europe face à l'invasion islamique, une civilisation en péril*, Paris, Les Éditions de Paris, 2019.

Von demselben Autor

- *Résumé du commentaire de F. Godet sur l'épître aux Romains*, Trois-Rivières (Québec), Impact, 2007.

- *L'Évangile de Luc, Résumé du commentaire de Frédéric Godet*, Le Mont-sur-Lausanne, Ouverture, 2010.

- *L'Évangile de Jean, Résumé du commentaire de Frédéric Godet*, Le Mont-sur-Lausanne, Ouverture, 2011.

- *Un Roi, des Sujets et une Terre*, Romanel-sur-Lausanne, Scripsi, 2017.

- *Christ en moi : qui fait quoi ?* Romanel-sur-Lausanne, Scripsi, 2018